

Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und Baronien; Organ

der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Gelehrten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monate und unterliegt der redaktionellen Verantwort-

lung; berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkrieger entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunksinns!

Ansonsten gilt:

Wenn's draußen stürmt und Regen fällt, dann ist's das schönste auf der Welt, bei solchen fürchterlichen Wetter den neuen Bote durchzublattern

DM 4.--

Ausgabe
Mai/Juni 2000
BOR/HES 30 Hal

84

In dieser Ausgabe:

- Adler über Firunsmeer
Seite 4
- Große Turney zu Trallop
Seite 5
- Rosengarten eingeweiht
Seite 10
- Nostria erobert Kendrar
Seite 19
- Von Liebe & Intrigen
Seite 22
- Darpatische Notizen
Seite 24
- Abenteuer in Boronia
Seite 26
- Großfürstin gerettet
Seite 28



Thorwal brennt!

Horasischer Flottenverband beschießt Hauptstadt der Nordleute.

Erst jetzt erreichen uns die angesengten Aufzeichnungen unseres Korrespondenten Valurias Veterator, getreu nach Berichten von Kauffahrern und Reisenden, die von einem Angriff von mehreren horasischen Schiffen berichten, die Mitte Praios große Teile der Stadt mit Brandgeschossen in Schutt und Asche legten.

»Ich weiß nicht, ob diese Zeilen jemals Gareth erreichen, denn während ich dieses hier schreibe, höre ich Schmerzensschreie von Verletzten und sehe dichten, schwarzen Qualm durch die Straßen und Gassen Thorwals ziehen. Kinder laufen mit Wassereimern und nassen Woldecken zu den immer wieder neu aufblühenden Brandherden und tun ihr möglichstes, um die Feuersbrunst einzudämmen, während ich sehen kann, wie eine Frau mit einem Mann über ihren Schultern ein in Flammen stehendes Haus gerade noch verlassen kann, bevor es einstürzt. Dennoch habe ich mich entschieden, in der Stadt auszuharren, um mit den Augen des leidenschaftslosen Berichterstatters die Ereignisse wiederzugeben, die gestern ihren Anfang genommen haben.

In den Mittagstunden des 12. Praios wurde vom Alten Ugdaif Alarm gerufen: Drei Schivonen, vier Karavellen und zwei Karracken unter dem Adlerbanner hielten Kurs auf die Bodirmündung! Sofort begannen die Thorwaler damit, ihre Schiffe zu besetzen und sich mit Orknasen und Skrajas zu bewaffnen. Viele von ihnen waren anlässlich der erneuten Begegnung von Orkan Thorwal mit Pottwal Prem auf ihren Ottas angereist, um nach dem Unentschieden von vor zehn Monden (der

Horasier besetzen thorwalsche Inseln

Thorwal war nicht das einzige Ziel von Staatsadmiral Gilmon Quents Strafexpedition in der Sommermonden dieses Götterlaufes. Wie der Bote in Erfahrung bringen konnte, verhalf der aus zwei Flottillen und einem Flaggschiff bestehende und von Admiral von Chetoba befehligte Schiffsverband den Nostrianern zur Rückeroberung Kendrars und den Horasiern zu einer neuen Kolonie auf den nördlichen Olportsteinen.

Nachdem die Flotte die brennende Stadt an der Bodirmündung verließ, ohne auch nur einen einzigen Soldaten an Land gesetzt zu haben, und einen Tag später in Prem die dort noch im Hafen verbliebenen Schiffe gleichfalls mit Brandgeschossen versenkte oder schwer beschädigte, erschien sie am 2. Ronda vor der Insel Gandar und steuerte den Ort Goldsholmr an, wo sodann die sofortige Kapitulation und die Herausgabe der gottlosen Piratin Olgerda Olvarnasdottir gefordert wurde. Die Antwort der Piraten indes schien genauso eindeutig wie unverschämte gewesen zu sein, denn es kam schließlich zu einer Belagerung und einer Beschießung des Ortes, an deren Ende das ganze Dorf in Flammen aufging. Nach der Landung der Horasier lieferten die Barbarenhorden zwei Tage erbitterten

Widerstand; die Verluste waren auf beiden Seiten beträchtlich. Schließlich gelang es aber, die Piraten unter Einsatz der Schiffsgeschütze so zu dezimieren, daß die Seesöldner mit dem ungeordneten Haufen keine größeren Probleme mehr hatten. Am 5. Ronda, dem Tag des Schwurs, betrat auch Admiral Chetoba den Hafen von Goldsholmr, wobei er persönlich das Adlerbanner des Horasreiches mit den folgenden Worten hies: »Im Namen des heiligen Herrn Horas und ihrer horaskaiserlichen Majestät Amene III nehme ich dieses Land in den Besitz des Imperium Renascentum Horasi. An dieser Stelle soll die neue Domäne Neu-Göldenhelm entstehen.« Bei den Aufräumarbeiten und der Errichtung eines befestigten Lagers wurde unter den vielen verkohlten Lei-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung auf Seite 2

– Titelseite –

Thorwal brennt!

Fortsetzung von Seite 1

Bote berichtet) endlich einer klaren Entscheidung zu Gunsten einer der beiden Mannschaften beizuwohnen. Und so waren trotz des Sommermondes weit über 20 Drachenschiffe zusätzlich nach Thorwal gekommen, deren Besatzungen sich ein wenig später auf den Wällen des Immanstadion östlich der Stadt einfanden, glücklich darüber, dass das erneute Aufeinandertreffen der beiden Gruppen auf thorwalschem Boden stattfindet und nicht während des gleichzeitig in Gareth ausgetragenen Turniers um den Kaiser-Reto-Pokal.

In dieser Stimmung erreichte sie die Meldung der feindlichen Schiffe – für die Nordleute war es klar, dass die Liebfelder nur aus einem Grund hier auftauchten: um ihre größte Stadt anzugreifen! Doch ehe die Ottas auslaufen konnten, hatten die horasischen Schiffe bereits die Bodirmündung sowohl von Seeseite als auch von Flussseite her abgeriegelt, so dass kein Schiff passieren konnte; die Drachenschiffe waren in ihren eigenen Häfen eingesperrt! Der Oberste Hetmann Tronde und der Hetmann vom Bodir, Hasgar Tildasson, hatten sichtlich Mühe, die verschiedenen Ottas so weit unter Kontrolle zu bringen, dass keine unüberlegten Aktionen die Situation eskalieren lassen könnten. In fieberhafter Eile machte man sich daran, auf Befehl Tildassons die Stadt auf einen Kampf vorzubereiten.

Ich hatte Glück, denn es gelang mir, mich Tronde und den anderen anwesenden Hetleuten anzuschließen, als diese in den Thorwaler Hafen marschierten. Dort erwartete ihn unter der regenbogenfarbenen Parlamentärsflagge bereits der Admiral des feindlichen

Flottenverbandes und verlangte den Obersten Hetmann zu sprechen und hub sodann zu einer Proklamation an: „Im Namen Ihrer Horaskaiserlichen Majestät sei den schändlichen Mordbrennern und Götterlästern von Thorwal folgendes kund und zu wissen getan: Mit ihrem jüngsten Raubzug gegen das Wiedererstandene Horasreich und dem unentschuld-baren Übergriff auf die Kirche der Rahja (heilig!) sind die Thorwaler endgültig zu weit gegangen. Nicht nur, dass Dröl geplündert wurde, vor allem der blutige und götterlose Überfall auf die *Seestute*, der namenlos zu nennende Diebstahl des Heiligen Kelches der Rahja und die Entführung Prinz Timors sind der Gipfelpunkt einer Reihe von infamen Provokationen. Wir sind nicht geneigt, diese länger hinzunehmen! Das wiedererstandene Horasreich fordert daher: die augenblickliche Rückgabe des Kelches, die Freilassung des Prinzen Timor, die Überstellung der Olgerda Olvarnasdottir, welche die Anführerin des schändlichen Plünderzuges ist, in horasischen Gewahrsam. Als Reparationen für die erlittene Unbill hat das Volk von Thorwal, namentlich der Oberste Hetmann als unfraglicher Initiator dieser an Brutalität nicht zu überbietenden Greuelthaten Reparationszahlungen in Höhe von 144.000 Golddukaten sowie den Kniefall zu Füßen der Geliebten der Göttin binnen Madafrist abzuleisten und sich dazu in Gewahrsam ihrer Horaskaiserlichen Majestät zu begeben. Und merket auf: Seid euch der Milde des Urteilspruches bewusst!“

Johlend und schenkelklopfend brachen die Thorwaler in lautes Gelächter aus. Tronde, sichtlich erschüttert ob der gerade vernommenen Worte, erklärte, dass Olgerda eine gesetzlose Piratin der Olportsteine sei, die allein für ihre Taten verantwortlich sei. Jeden ehrlichen Thorwaler hier mit dieser in einem Atemzug zu nennen, sei infam genug. Das Thurgold sollten sie sich doch von Olgerda selbst holen, wenn sie sie finden könnten. Außerdem habe er in den letzten Wochen keinen Prinzen

in Thorwal gesehen und bezüglich des Überfalls auf das Rahjaschiff würde er eine gemeinsame Expedition anbieten, um die götterlose Piratin zu ergreifen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

Doch der horasische Admiral blieb davon unbeirrt und stellte Hetmann Tronde ein Ultimatum: Wenn in zwei Tagen den Forderungen nicht zumindest in guten Teilen nachgekommen werde, würde man an Thorwal ein Exempel statuieren, auf dass die ständigen Überfälle der Thorwaler Piraten auf Bürger und Siedlungen des Horasreiches ein für alle Mal ein Ende finden werden. Den Botschaftern der anderen Reiche sowie allen Nicht-Thorwalern lege man dringend nahe, die Stadt augenblicklich zu verlassen, da man anderenfalls nicht für deren Sicherheit garantieren könne.

Sodann ließ sich der horasische Admiral wieder zu seinem Schiff hinübereuern; die Horasier setzten Segel und begannen, dicht vor der Bodirmündung zu kreuzen, ja, regelrecht zu exerzieren.

Anscheinend ging Tronde davon aus, dass der Kampf an Land ausgefochten werden sollte, denn er gab Hetmann Hasgar sogleich den Befehl, er solle bis zum Morgengrauen des folgenden Tages alle kampffähigen Männer und Frauen an der Markthalle neben dem Swafnirtempel versammeln, damit man dort das Aufgebot dreiteilen könne. Gleichzeitig wurden Flöße vorbereitet, die des Nachts und im Schutze eines magischen Nebels mittels Ruderbooten an die feindlichen Schiffe herangebracht und bei ausreichender Nähe in Brand gesetzt werden sollen, auf dass die generische Takelage Feuer fange. (Ein Vorschlag, die Ottas stromaufwärts in Sicherheit zu bringen, wurde von fast allen Anwesenden unter Buhrufen rundheraus abgelehnt.)

In der Zwischenzeit verhinderten die Horasier das Auslaufen jeglicher Thorwaler Otta oder Knorre; wohl aber ließen sie Schiffe anderer Reiche und Staaten von dannen ziehen.

Horasier besetzen thorwalsche Inseln (Fortsetzung von Seite 1)

chen auch eine entdeckt, auf die die Beschreibung der schändlichen Olgerda Olvarnasdottir zutraf; die Leiche wurde verbrannt und die Asche in alle Winde zerstreut. Bis zum Ende des Rondramondes gelang es den Horasiern neben Gandar die Inseln Aso, Serreka, Sigorast und Sorkten unter ihre Herrschaft zu bringen.

Während die 2. Flottille weiterhin im Nordmeer verblieb, nahm die restliche Flotte wieder Kurs gen Grangor, als man in den Morgenstunden des 13. Effend mehrere Drachenschiffe – wohl sechzehn an der Zahl – erblickte, die eine im Nordosten der Insel Lassir gelegene Bucht verließen. Alle waren dem Ruf des Lassirer Hetmanns Frenjar Torstorson gefolgt, um Rache für Thorwal, für die Toten und die Verletzten zu nehmen. Während man einen Gegenschlag auf die feindlichen Schiffe vorbereitete, die man Berichten zufolge in

Gandar wusste, ereilte die versammelten Hetleute die Nachricht, dass ein Teil der Flotte in unmittelbarer Nähe gesichtet wurde, weshalb man sich kurzentschlossen zum Angriff rüstete. Der thorwalsche Verband lief den übermächtigen Gegner in weit gefächerter Formation und mittels magischen Nebels an. Trotz dieser Maßnahme drehte der Horasische Verband bei und deckte die herannahenden Drachenschiffe mit einem wahren Hagel an Geschossen ein. Einige der Langschiffe sanken bereits, bevor der Angriff noch richtig in Schwung gekommen war; dennoch gaben die Drachenschiffe nicht auf. Im Schutze des Nebels konnte die Karavelle *Despiona* geentert werden; jene Karavelle, deren Kapitän am 11. Praios die ankommenden Ottas von Eldgrimm Oriksson, dem Hetmann von Kendrar, versenkte und so es den Nostrianern unter dem Kommando von Rondriane von Sappenstiel

nach einigen hin und her wogenden Kämpfen ermöglichte, Ende Ronda Kendrar von den Thorwalern zurückzuerobern und zu halten. Dieses war jedoch der einzige Erfolg der Nordleute, denn geballte Kampfmagie, Pfeile und Bolzen stoppten den wagemutigen Angriff. Nach und nach wurden die Nordleute wieder auf ihre Schiffe zurückgedrängt. Mit unzähligen Verletzten und teils schwer beschädigten Schiffen mußten sie abdrehen und sich zurückziehen, während die horasische Flotte nur eine Karavelle als Verlust hinzunehmen hatte.

Das Alte Reich besitzt nun also eine weitere Kolonie im Nordmeer; ob es damit glücklich werden wird, wird die Zeit zeigen. Wie aus dem Umfeld des Reichskanzlers zu hören war, ist man sich im Reiche noch nicht einig, wie Gareth darauf reagieren soll.

P.Fritz / T.Leutenantsmeyer / C.Pachta / J.Wagner

Die Piraten sind gestraft!

Gloriose Rückkehr der Nordlandflotte

Grangor. Am ersten Tag des Traviamondes, passenderweise dem Tag der Heimkehr, führten die Gnade Efferds und die Gunst des heiligen Horas die nach Norden ausgeschickte Expeditionsflotte wieder in den Hafen von Grangor zurück.

Geführt vom Flaggschiff, der majestätischen König Tolman, einer Schivone der König-Therengar-Klasse, segelten die stolze Grangor, eine Schivone der Arivor-Klasse, die ehrwürdige Fürchtenichts, eine Karracke der Fürchtenichts-Klasse, und die wendige Terubis, eine Karavelle, in den Kriegshafen ein.

Adler- und Lilienbanner wurden gehisst, und Triumphmusik erklang, als in der Stadt die Nachricht die Runde machte, die Flotte habe im hohen Norden einen großen Sieg errungen und die thorwalschen Seeräuber für ihre götterlästerlichen Übergriffe angemessen gestraft, wie man schon an den stolz herausgestellten Drachenköpfen versenkter Langschiffe erkennen konnte, die als Trophäen am Bug der König Tolman prangten.

Während die Neuigkeit im ganzen Horasreich Verbreitung fand und allerorten patriotischen Jubel auslöste, erfuhr man auch mehr über die Heldentaten, die die Flotte vollbracht hatte: Dem nostrischen Verbündeten war das lange vermisste Kendrar zurückgegeben worden, die Stadt Thorwal lag in Schutt und Asche, und zuletzt hatte Admiral Rubec von Chetoba nicht allein die Piratennester auf den Olportsteinen ausgelöscht, sondern diese strategisch wichtigen Inseln gleich für das Horasreich erworben. Nach der Demütigung der letzten Monde war dies die Nachricht, die das patriotische Volk brauchte, und allerorten kam es zu spontanen Festen und Kundgebungen, in denen die Demonstration der Horasmacht begrüßt wurde.

Der Botschafter des Mittelreiches, Edler Answin von Elenvina fragte mich, ob ich nicht auch Thorwal verlassen wolle, doch ich entschied mich dagegen, wollte ich doch meiner Chronistenpflicht treu nachkommen und hier ausharren.

Während des restlichen Tages befand sich die gesamte Stadt in Aufruhr. Ich hatte den Eindruck, als seien die Gesichter der Nordmänner und -frauen noch eine Spur grimmiger, als ich ohnedies gewohnt bin; nichtsdestotrotz war in den Tavernen und Schänken der übliche Betrieb zu beobachten. Nach und nach verließen alle nicht unter thorwalischer Flagge segelnden Schiffe unbehelligt die Stadt, während ich Mitglieder von Orkan Thorwal beobachten konnte, die gemeinsam mit Spielern von Pottwal Prem johlend und singend durch die Straßen zogen, die dunkle Bedrohung vor dem Hafen ignorierend.

Es fanden sich in den frühen Morgenstunden des 13. Praios bestimmt an die tausend Männer und Frauen auf dem Marktplatz und im Swafnirtempel ein, um auf den Befehl Trondes zu warten. Währenddessen machten sich die Ruderer und anwesende Zauberer von der Halle des Windes daran, die Flöße unerkant in die Bodirmündung und damit in den Kurs der horasischen Schiffe zu bringen. Doch hier begann nun das Verhängnis: Einem zu diesem Zeitpunkt sich an Deck befindlichen Magier der feindlichen Flotte gelang es, das Täuschungsmanöver zu durchschauen und Alarm zu schlagen. Die Flöße wurden mit einigen gezielten Rotzenschüssen versenkt und die Thorwaler mussten zurückweichen. Der Admiral der Flotte ließ (mit einer an den Bolzen eines Aals gebundenen und in die Stadt geschossenen Botschaft) verkünden, dass mit dieser hinterhältigen Aktion das Ultimatum abgelaufen sei und dass das, was nun geschehen würde, sich Hetmann Tronde selbst zuzuschreiben hätte. Die horasischen Schiffe fuhren unter stetigem Westwind in der Nähe des südlichen Bodirufers wieder in die Flußmündung ein und klappten die Stückpforten auf ...

Augenblicke später sausten Dutzende von Tonkugeln durch die Luft und schlugen in den Tempel und die Markthalle ein, wo sie ihre brennbare Fracht verspritzten: Hylaifer Feuer! Beide Gebäude standen binnen kürzester Zeit lichterloh in Flammen, die Leute liefen brüllend und schreiend durcheinander und trampelten sich fast gegenseitig zu Tode, während der Himmel sich langsam mit gierig flackerndem Rot färbte. In Panik versuchten die sich in den Gebäuden befindlichen Menschen durch die brennenden Wände zu brechen, um der Flammenhölle zu entkommen, doch viele von ihnen sind wohl bei lebendigem Leib verbrannt. Schnell verbreitete sich die Kunde, dass außerdem auch sämtliche Hafenanlagen sowie der firunwärts gelegene Winterhafen Ziel des Angriffes seien, wo die neuen Winddrachen auf ihre Fertigstellung warteten. Überall sah man nur Rauch auf dem Wasser, Feuer im Himmel und Qual an Land."

Hier enden die rußgeschwärzten Aufzeichnungen Veterators. Über seinen Verbleib ist bislang nichts bekannt; seinen Bericht fand ein albernischer Händler auf einer Straße zwischen rauchenden Trümmern, der ihn an unsere Redaktion weiterleitete.

Mittlerweile haben uns weitere Meldungen über den Angriff der Horasier auf Thorwal erreicht: Zusätzliche Ziele des Rotzen-Bombardements waren die Kriegerakademie Alter Ugdalf, die Ottaskin der Windzwinger-Otta und der Sturmkinde-Otta sowie die Werft Arilsson, die bis auf die Grundmauern abgebrannt ist, wodurch die Pläne Trondes zum Aufbau einer neuen Flotte fast vollständig vereitelt wurden. Der Kapitän-Kerlok-Kanal ist durch zerstörte Zugbrücken vollständig

Auch in Vinsalt wurde der Erfolg der Flotte begrüßt, und sowohl der siegreiche Admiral wie auch sein Vorgesetzter, Staatsadmiral Gilmon Quent, wurden in den Palast zum Rapport eingeladen.

jr

Zweite Flottille in den neuen Kolonien verblieben

Grangor. Wie in der Marinestadt des Horasreiches zu vernehmen war, ist die Zweite Flottille der Nordlandexpedition im Norden verblieben, um dort die neuen Besitzungen zu sichern. Demnach weilen die Schivone Methumis aus der Arivor-Klasse, die Karracke Bleibtreu aus der Fürchtenichts-Klasse und die zwei Karavellen Sewamund und Shumir weiterhin in Horasisch Firunsmeer. Über ihre Besatzung mit Seesoldaten und ihre genaue Position wurde aus Gründen der Kolonialsicherheit nichts verlautbart.

jr

blockiert, die Fährstation zwischen dem Färberviertel und der Freirede niedergebrannt.

Ebenfalls Treffer erhielten das Magistratsgebäude, das Zeughaus, das Orkendorf und die Wechselstation der Beilunker Reiter. Der direkte Einschlag, der das Kontor Stoerrebrandt zerstörte (in dem auch üblicherweise der bornländische Botschafter Neel von Korskimmen residiert), war wohl ein nicht beabsichtigter Fehlschuß. Ebenso haben es die Horasier dem Anschein nach vermieden, Tempel der Zwölfe zu treffen, was jedoch im Falle des Tsatempels nicht gelungen ist: Das Haus wurde schwer beschädigt. Auch das Haus der Gütigen wurde getroffen. Ihre Gnaden Shaya ließ zur allgemeinen Erleichterung verlauten, dass durch den Beistand Travias die Feuersbrunst nicht auf den Tempel übergegriffen sei und dass man den obdachlos gewordenen Thorwalern eine Heimstatt geben werde, so weit es die Räumlichkeiten zuließen.

Bei der Attacke sind sicherlich mehrere Hundert Thorwaler ums Leben gekommen, wobei auch Alte und Kinder zu rechnen sind; über 500 Menschen haben Brandverletzungen davongetragen. Um 70 Ottas und Knorren wurden versenkt, die komplette Firunseite des Bodirs gleicht einem Trümmerfeld.

Von Hetmann Tronde war bislang keine Stellungnahme zu vernehmen. Momentan ist man damit beschäftigt, den Opfern zu helfen – an Gegenmaßnahmen ist unter den gegebenen Umständen nicht zu denken, zumal es zur Zeit keine schlagkräftige Flotte gibt, die dem horasischen Flottenverband Paroli bieten könnte. Dieser schlug gegen Mittag des 12. Praios einen westnordwestlichen Kurs ein, ohne einen einzigen Soldaten an Land zu setzen, um Thorwal einzunehmen. Zurück ließen sie eine halbzerstörte Stadt, die sicherlich einige Jahre benötigen wird, um sich von den erlittenen Schäden zu erholen.

P. Fritz / V. Rösner / R. Scholz / M.+R. Schwefel

Der Aventurische Bote ist erfreut, bezüglich der jüngsten Unternehmung der Horasflotte auf einen förmlichen, wenn auch der Lektüre durch ein weites Publikum zugeschnittenen Flottenbericht zurückgreifen zu können:

Der Goldene Adler über dem Firunsmeer

—Chronologie der Strafexpedition zu den Olportsteinen.

1. Rondra: Die Flotte setzt ihre Fahrt fort. An Steuerbord liegen zwei Inseln (Aso und Serreka, wie unsere Karten melden) und fallen schnell zurück. Gegen Abend kommt Gandar, die Heimatinsel der Seeräuber, in Sicht.

2. Rondra: Die Landung auf Gandar unweit des Piratennestes Goldsholm wird befohlen und erfolgt zur zehnten Morgenstunde, nachdem der Piratenhafen und die Festung durch Geschützangriffe in Aufruhr und Verwirrung gestürzt wurden. Die *Grangor*, die *Fürchtenichts* und die *Bleibtren* landen die II., III., IV., VI. und VII. Banner des Horaskaiserlichen Elitesegarderegimentes *Westwinddrachen*; das Stabsbanner auf der *König Tolman* und das V. auf der *Methumis* werden in Reserve gehalten. Der Widerstand in den brennenden Häusern ist hartnäckig, kann jedoch bis zum frühen Nachmittag niedergeschlagen werden. Noch vor Abend ist der Hafen ganz in horasischer Hand.

3. Rondra: Der Angriff auf das Dorf Goldsholm wird befohlen. Der Palisadenwall hält nur kurz stand, dann beginnt die Besetzung der am Vortag niedergebrannten Langhäuser. Von einem Angriff auf den befestigten Wall der Festung wird vorläufig abgesehen.

4. Rondra: Am Nachmittag beginnt der Gegenangriff durch Thorwaler aus den umliegenden Dörfern. Die in der Festung verschanzten Piraten verlassen deren Schutz und unternehmen einen Ausfall, in der eiteln Hoffnung, die horasischen Seesoldaten zwischen sich und dem Einsatztrupp zerreiben zu können. Das Gefecht endet jedoch dank der höheren Disziplin und besseren Bewaffnung mit einem vollständigen Sieg der Horasier. Gegen Abend betritt die Dritte Lanze des II. Banners der *Westwinddrachen* als erste die feindliche Festung.

5. Rondra: Der Tag des Schwurs wird vom Kaplan der Seesöldner mit patriotischer Inbrunst abgehalten. Formelle Besitznahme des Hafens Goldsholm, der in Erinnerung an den Arivorer Stadtberg in 'Neu-Goldenhelm' umbenannt wird; das Adlerbanner wird gehißt.

Die Suche nach der feindlichen Piratenkapitänin Olgerda eingestellt, als man in einem zerstörten Haus ihre stark durch Hylailer Feuer verbrannte Leiche findet. Die Befragung der Gefangenen ergibt, daß sie seit dem 2. Rondra verschwunden war. Weiter ergibt sich, daß die gesuchten Objekte und Personen sich nicht mehr auf Gandar befinden, sondern bereits von horasischen Freischärlern befreit wurden.

6. Rondra: Die einzelnen Lanzen des III. Banners der *Westwinddrachen* nehmen die umliegenden Dörfer in Besitz. Es gibt nur geringen Widerstand, da die piratischen Besatzungen größtenteils in Goldsholm getötet oder gefangen genommen worden waren; die bauerliche Bevölkerung nimmt den Wechsel ihrer Beherrscher hin. In Gadeford, Korvik, Jorgeheim und Nidavik werden Adlerbanner gehißt. Damit ist die zentrale Ebene der Insel Gandar in horasischer Hand.

7. Rondra: Die Sicherungsarbeiten werden fortgesetzt, zugleich werden die Munitionskammern der Schiffe mit einheimischen Steinen neu bestückt.

8. Rondra: Die I. Flottille bricht auf, um Berichten über weitere Piratennester auf den nördlicheren Inseln nachzugehen.

9. Rondra: Im Vorbeifahren durch die Meerenge zwischen Gandar und der unbewohnten Insel Sigorast wird die kleine Siedlung Pjagelholm in Besitz genommen.

10. Rondra: Auf der Insel Sorkten wird der Ort Lysvik erreicht. Die dortige Jarlin von Sorkten zeigt sich kooperativ und berichtet, daß sich die Piraten in den nördlicheren Dörfern Raldün und Dwurinsand verschanzen. Admiral von Chetoba akzeptiert die Unterwerfung der Jarlin unter die Horaskaiserin und sagt ihr die Anerkennung als Baronin zu.

11. Rondra: Vorbereitung eines gemeinsamen Angriffes zur Befriedung der Nord-Sorktener Dörfer.

12. Rondra: Nach kurzem Scharmützel wird Raldün erobert und der neuen Baronie Sorkten eingegliedert.

13. Rondra: Das Dorf Dwurinsand an der Westküste unterwirft sich der Horasmacht. Es wird in die Baronie Sorkten eingegliedert.

14. Rondra: Während das Flaggschiff und die I. Flottille im Norden sind, unternimmt eine Flotte aus fünf Schiffen von der Pirateninsel Aso den Versuch, die scheinbare Schwächung der horasischen Kräfte auszunutzen und Goldenhelm zu erobern. In einem Gefecht im Gandarfjord wird der Vorstoß durch die II. Flottille zurückgeworfen und der Großteil der Angreifer versenkt. Gefangene berichten von der Existenz eines eigenständigen Piratenjarltums auf den Inseln Aso und Serreka.

15. Rondra: Auf Gandar wird der Sieg über die Piraten von Aso während des Schwertfestes gefeiert. Die üblichen Kampfspiele bleiben auf die Seesoldaten begrenzt.

16. Rondra: An den waffenlosen Wettkämpfen des Schwertfestes dürfen auch Thorwaler teilnehmen. Die bauerliche Bevölkerung nimmt die horasische Präsenz gleichmütig bis wohlwollend hin.

17. Rondra: Im Norden beginnen die *König Tolman* und die I. Flottille mit der



Erkundung der nördlicheren Inseln, die, wie bereits zu hören war, keine Häfen aufweisen und allenfalls von einigen Hirten und Bauern bewohnt werden.

18. Rondra: Flaggschiff und I. Flottille schlagen wieder Kurs nach Süden ein.

19. Rondra: Rückfahrt der nördlichen Flottille. In Lysvik wird eine Hilfstuppe für die Baronin stationiert.

20. Rondra: Flaggschiff und I. Flottille treffen in Neu-Goldenhelm ein.

21. Rondra: Nach Beratungen unternimmt die I. Flottille, verstärkt um die *Bleibtren*, die Fahrt nach Aso, um den dortigen Widerstand zu brechen.

22. Rondra: Aso wird erreicht.

23. Rondra: Das Dorf Isenholm, Hauptort des Jarltums von Aso und Serreka, wird in Besitz genommen. Der Widerstand ist gering, denn der Großteil der dortigen Piraten ist offenbar bereits in der Seeschlacht im Gandarfjord beseitigt worden. Admiral von Chetoba deklariert das bisherige Jarltum zur horasischen Domäne Aso.

24. Rondra: Vollständige Besitznahme der Inseln Aso und Serreka durch formelle Besetzung der Ortschaften Lodinsand, Jeileford, Aldevik und Serrevik. Kooperationswillige Dorfälteste werden eingesetzt und widerruflich als Signores der Domäne Aso anerkannt.

25. Rondra: Um Informationen über einen weiteren Piratenhafen nachzugehen, wird die I. Flottille nach Marken detachiert.

26. Rondra: Der einzige Ort auf Marken, das Dorf Malinford, wird ohne Kampf horasisch.

27. Rondra: Die I. Flottille steuert die Insel Berik an.

28. Rondra: Auf Berik werden keine Piratenhäfen gesichtet, Gerüchte über mächtige Druiden legen die Entscheidung nahe, die Insel sich selbst zu überlassen. Keine Inbesitznahme.

29. Rondra: Rückkehr nach Neu-Goldenhelm befohlen.

30. Rondra: Eintreffen in Neu-Goldenhelm.

Am 1. Efferd: vervollständigt Admiral von Chetoba die formelle Neuordnung der neuen Horaskaiserlichen Besitzung Firunsmeer: Die Insel Gandar samt Sigorast und die Insel Marken bilden die 'Capital-Domäne Gandar', das natürliche Zentrum der Nordmeeresinseln; die Inseln Aso und Serreka bilden die 'Domäne Aso' unter einem noch zu benennenden Gransignor; die Insel Sorkten bildet die 'Baronie Sorkten' unter Baronin Linhild Skrajahand; die Inseln Inirk, Karkis, Adrak und Dirad bilden die 'Reichsmark Ifirnsland' unter einem noch zu benennenden Markvogt; vermutlich der Horaskaiserin selbst. Einige Banner des Horaskaiserlichen Elitesegarderegimentes *Westwinddrachen* dienen vorläufig als Schutztruppen der neuen Außenbesetzung.

Am 5. Efferd: bricht das Geschwader unter Zurücklassung der II. Flottille in die Heimat auf.

jr

Hartes Urteil für den Götterfrevler

Für die Besatzung des thorswalschen Drachenschiffes *Sturmalk* hat sich ihre Teilnahme am Überfall auf das Rahjaschiff *Seestute* nicht gelohnt: Für ihre Untaten wurden sie dem horaskaiserlichen Staatsgericht vorgeführt und erhielten ihre harte und gerechte Strafe.

Mord und Mordversuch, Götterfrevler und Lästerei waren nur die schwerwiegendsten Anklagen gegen die 35 Thorwaler, die in der Zyklopensee von der sinkenden *Sturmalk* gerettet und festgesetzt worden waren. Die Horas selbst hatte beschlossen, weder das Seekönigliche Gericht zu Rethis (in dessen Gebiet der Überfall geschah) noch das Herzogsgericht zu Methumis (das auch für Belhanka zuständig ist) mit dem Fall zu bedenken, sondern die hochpolitische Angelegenheit vor ihr eigenes Gericht zu ziehen, wo der Oberste Staatsrichter, Herzog Eolan Berlinghân, für die Verhandlung verantwortlich war.

Dabei konnte den Seeräubern fürwahr ein kurzer Prozeß gemacht werden, denn nur wenig gab es zu verhandeln: Es gab genügend Zeugen, daß die *Sturmalk* am Überfall auf die *Seestute* teilgenommen hatte, nachdem sie zuvor schon versucht hatte, das Handelsschiff *Unbeirrt* auszurauben.

Doch es spricht für die Korrektheit der horasischen Gerichte, daß selbst den lästerlichen Piraten ein Advocatus zur Seite gestellt wurde, der unerschrockene Doctor der Rechte, Giulamo di Pratena, von der Universität Methumis, der selbst der Vertreterin der Staats-Procuratorin die Stirn bot und hervorhob, daß von den Gefangenen keiner die *Seestute* betreten hatte.

Doch da das an den Schäden lag, die die *Sturmalk* früher erlitten hatte, erkannte das Gericht dieses Argument nur insofern als Milderung an, als daß die Gefangenen nicht als Götterfrevler, sondern nur als Landesfeinde und Seeräuber verurteilt wurden – und das bedeutete für die meisten einen sauberen Tod am Ende eines Stricks. Daß seine Hoheit ausdrücklich befahl, einen guten Knoten zu binden und für einen schnellen Tod zu sorgen, wurde von manchen mit Unmut aufgenommen, doch des Herzogs Worte standen fest: »Wir sind nicht grausam!«

Den jüngsten unter den Seeräubern, nämlich sechs Mädchen und Jungen, die noch keine achtzehn Sommer schienen, sowie zwei grauhaarigen Alten wurde sogar eine mildtätige Wandlung ihres Todesurteiles zuteil: »Sie sollen nicht gehängt werden, doch wenn sie in der Lage waren, gegen uns das Ruder zu führen, dann können sie es auch für uns: Sie werden auf die Galeeren geschickt.«

Die Urteile wurden zügig vollstreckt: Schon am nächsten Tage schlangen 24 Seeräuber über Vinsalt im Wind, während die übrigen in Eisen nach Kuslik gebracht wurden, um fürderhin als Ruderer ihre Übeltaten zu bereuen.

jr

Rubec von Chetoba

—Ein Porträt

Der Bestrafer von Thorwal, der Eroberer der Olportsteine: Wer ist dieser Mann. Wir danken den Nachrichtensammlern vom Hause 'Nanduria' für die folgende Beschreibung eines untadeligen Seeoffiziers:

Seine Exzellenz Rubec von Chetoba entstammt der markgräflichen Familie der ay Oikaldiki, zieht es jedoch vor, nur mit dem Namen seines Lehens (einem kleinen Städtchen zwischen Methumis und Neetha) angesprochen zu werden.

Der breitschultrige, kräftige Seeoffizier wurde im Jahre 2475 Horas (10 v.H.) geboren und trat mit vierzehn Jahren der Seekadettenschule bei. Mit 29 kommandierte er bereits die Karavelle *Chetoba*, mit 35 als Commodore die Schivone *Neetha*, und nun, mit gerade einmal 39 Jahren, wurde er zum Admiral und Befehlshaber der Nordlandflotte berufen.

Seine Exzellenz ist bekannt für seine persönliche Tapferkeit vor dem Feind wie auch für seine patriotische Gesinnung, es heißt, er stehe den Horaspatrioten im Adelskonvent nahe. Seinen dortigen Sitz wahrzunehmen, hat er jedoch stets unter Hinweis auf seine Admiralspflichten abgelehnt – ein Indiz für die milde Ablehnung, die er als Offizier und Edelmann gegenüber der disputierenden Bürgerschaft empfindet.

jr

Von der großen Herzogenturney zu Trallop

Wenn die Hiebe fallen

„Vergesst Zwist und Hader, streitet zum Ergötzen der Donnernden, im Gedenken an den Bären von Weiden und zu Ehren unserer Gastgeberin – rondragefällig und mit reinen Herzen!“

So schlossen die vier hohen Geweihten vom Bund des Schwertes ihre gemeinsame Segnung des Turnierplatzes. Kaum waren die Worte verklungen, da kündete auch schon Fanfarenhall vom Einzug der vielhundert herrlich anzuschauenden Streiter, die mit leuchtenden Bannern und Wimpeln, schnaubenden Rossen und schimmernden Harnischen zwischen den farbenfrohen Turnierzelten einherritten oder -schritten, sich vor den Tribünen und Baldachinen neigten, die man eigens für die hohen Gäste aus allen Teilen des Reiches errichtet hatte. Vorbei an der huldvoll lächelnden und grüßenden künftigen Kaiserin Rohaja von Gareth, den drei Herzögen des Raulschen Reiches, den Fürsten und Grafen, Hohegeweihten und all jenen, die – wenngleich nicht adlig von Geburt – ob ihrer Taten weithin gerühmt und geachtet wurden. Die vier Tage während große Turney am Hofe der Herzogin Walpurga von Löwenhaupt hatte begonnen.

Am ersten Tag

„Wählen Gruufhai für diesen Kampf.“ – „Nur einhändige Waffen“, winkte Avon Nordfalk ab. „Ich führe Gruufhai einhändig!“ Der Ork schien es ernst zu meinen, und er hatte die Statur, dieses Versprechen einzulösen. Seine Schultern waren die eines Darpatbullen und seine Brust breit wie die eines Tralloper Riesen, doch das hatten andere Orks auch vorzuweisen. Was dieses Exemplar furchteinflößend machte, war seine schiere Größe. Dieser Ork war nicht einfach nur groß, er war ein Gigant! Avon wußte, warum. Der Ork hatte es höhnisch verkündet, ehe er sich in den Kampf stürzte. Er war ein Sohn Azzecks, den man als den Orkmenschen kannte. Im Orkriege hatte sich Azzek den Ruf als einer der größten Krieger unter dem Schwarzen Marschall erworben. Seitdem war es still um ihn geworden. „Offenbar hat er die Zeit genutzt, sich seiner Familie zu widmen“, dach-

te Avon ironisch, „und das ist dabei herausgekommen: ein Wesen, das die schlimmsten Seiten von Mensch und Ork in sich vereint.“ Er war mehr als einmal in Versuchung geraten, dem Ork sein höhnisches Grinsen mit einem Schwerthieb zu kappen, wenn der nach einem neuerlichen Sieg den Kampfplatz verließ. Er hatte es nicht getan, schließlich war er der Turnierrmarschall. Auch daß der Ork drei seiner Gegner im Turnier getötet hatte, war kein Grund, so etwas kam vor. „Besonders, wenn man alle Arten unritterlicher Waffen zuläßt!“, Avon spuckte aus. Gleich in der ersten Runde hatte es Borian von Steinfels, den Junker zu Lichtwies erwischt. Der garetische Lebemann war leicht und unbeschwert in den Kampf gegangen. Doch Hochherzigkeit allein ist eine stumpfe Waffe. Er hatte sich geweigert aufzugeben, als ihn der Ork dazu aufforderte. Orks fragen nie zweimal. Nun war nur noch dieser schwarze Ritter üb-

Fortsetzung auf Seite 6



Wenn die Hiebe fallen

Fortsetzung von Seite 5

rig, der im ganzen Turnier bisher nicht einmal das Visier gelüftet hatte. Im Halbfinale hatte er die Burggräfin der Alriksmark, Ginaya von Luring-Gareth besiegt. Wer war dieser Kämpfer?

Der Ork schritt nach der Wahl seiner Waffe zur Ehrentribüne. "Um Kampf spannender zu machen", rief er zur Herzogin hinauf, "überbringe ich Angebot meines Herren, des Aikar Brazoragh." Ein Raunen ging durch die Menge. "Siegen euer Streiter, so werden alle Orks des großen Bundes auf dreimal zwölf Monde Frieden wahren mit dem Herzogtum Weiden. Siege ich", sein Lächeln entblößte blitzende Fänge, "so soll alles Land von den Bergen bis zum Finsterbach zur Finstermark gehören!" Die Stimme der Herzogin war fest, als sie sich an den unbekannten Ritter wandte. "Traut ihr euch zu, der alten Mark Heldenrutz auf drei Jahre den Frieden zu erstreiten? Der Unbekannte nahm den Helm ab. Es war Rondralrik von der Tann, der Baron von Nordhag, der meistgejagte Mann Weidens, der sich selbst zum Grafen der Heldenrutz aufgeschwungen hatte.² "So sei es!"

Lange währte der Kampf. Hier waren zwei Gegner aufeinander getroffen, für die es keine Niederlage geben konnte. Der Ork stritt für seinen gottgewollten Führer, den heiligen Aikar, und dafür, daß Tairachs Auge eines Tages gnädig auf ihn fiele, der Mensch hingegen für die alte Mark, die er zeitlebens gegen die Schwarzpelze verteidigt hatte. Wildkatze gegen Stier, gewinnen mußte der, der den Sieg mehr wollte. Alte Kämpen schworen anschließend, nie einen Kampf derart voller Mordlust, klaffender Wunden und rondervergessener Heimtücke gesehen zu haben. Lag eine gewisse Gerechtigkeit darin, daß sich die Gegner in ihrem grenzenlosen Haß entsprachen? Zuschauer wandten sich bald mit Grausen vom Gemetzel ab und Ritter bedeckten ihren Knappen die Augen. Ohrenbetäubender Jubel brandete auf, als der Ork fiel. Gefolgt von entsetzter Stille, als der Ritter über dem Leib des Gegners zusammenbrach. "Ich fürchte, ich muß meine lange Wacht am Fuße des Finsterkamms nun beenden, Herrin!", sprach Baron Nordhag sterbend zur Herzogin, als man ihm den Helm abnahm. "Doch wenn Ihr erlaubt, empfehle ich Euch meinen Sohn als neuen Wächter an." Er lächelte, als die Herzogin seine kalten Hände mit den ihren umfing. "So sei es!" Doch Rondralrik von der Tann hörte sie nicht mehr.

Am zweiten und dritten Tag

Das Bogenschießen sollte einmal mehr das klassische Duell werden: die firungläubigen Jäger und Waldläufer wider die Angehörigen des Elfenvolkes, die aus dem nahen Donnerbach und den lichten Weidener Auen gekommen waren, um sich mit den Menschlingen zu messen. Aber auch so manche Damen und Herren von Stand sah man auf dem Schießstand, selbst der junge tobrische Erbprinz Jarlak von Ehrenstein, die Ifirnsmaid Walbirg und ihr Bruder Arlan waren mit ihrem 'Behüter', dem Landvogt Bunsenhold von Waldtreuffen, von der Bärenburg herabgeritten. Ein buntgemischtes Volk also. Bruder Eisbart, der Hohegeweihte des Firun, wachte über den Bewerb und hatte bei seinem Erscheinen einiges Aufsehen erregt: Sein Begleiter war ein großer Bär, der sich, als das Schießen begann, in aller Ruhe am Rande des Geschehens niederließ und sich von der Sonne den Pelz wärmen ließ. Schon früh zeigte sich, wer von den Anwesenden den Bogen meisterlich zu führen verstand, da der Augrimmer Wind heftig über die Flur blies und das zielgenaue Schießen erschwerte. Drei Männer waren es schließlich, die mit allen Pfeilen ins Schwarze getroffen hatten: Nirdor Grauhand, ein schweigsamer Waidmann aus dem Finsterkamm, Amasha Sturmwind, ein Elf aus den Salamandersteinen, und Bunsenhold von Waldtreuffen, der eigentlich gar nicht hatte antreten wollen und sich nur von dem Drängen und Bitten seiner Schutzbefohlenen hatte überreden lassen. Es war Firuns Wille, daß sein Diener Nirdor Grauhand den Sieg in diesem Bewerb davontrug. Und auch der Bär, der von dem Jubel der Zuschauer erwacht war, ließ sein zufriedenes Brummen hören.

Der mit der größten Spannung erwartete Wettkampf war zweifelsohne die Tjoste, an der 200 Streiter aus allen Teilen des Kontinents teilnahmen. Hier entschied sich unter anderem auch der Zwist zwischen dem Nordmärker Traviadan von Schwertleite und dem Weidener Baron der Bollinger Heide um dessen Baronie, die der Nordmärker seit den Weidener Unruhen besetzt gehalten hatte und derenwegen es zu Cumrat beinahe zum Eklat gekommen wäre.³ Nun ist die Baronie wieder in der Hand des Weideners – doch noch immer trägt Herr Knorhold Zorn im Herzen, da der Nordmärker 'versehentlich' seinem Trallopier Riesen die Lanze durch die Brust rannte.

Zu einem der traurigen Höhepunkte der Tjoste muß wohl auch der Kampf des Prinzen vom Kosch, Edelbrecht vom Eberstamm, gegen den Galotta-Streiter Marmwulf von Blaubinge gezählt werden. Nachdem sich beide gegenseitig aus dem Sattel gestoßen hatten, wurde der Kampf mit der blanken Klinge und zu Fuß fortgeführt, wie es in so einem Fall in

Weiden üblich ist. Dabei unterlag jedoch der wackere Prinz und wurde derart schwer an der Brust verletzt, daß er nicht weiter an der Turney teilnehmen konnte. Nur dem fürstlichen Heiler ist es zu verdanken, dass dem Prinzen nichts schlimmeres widerfuhr. Blankes Entsetzen stand in den Gesichtern aller Zuschauer. Oberst Alrik vom Blautann, einer der tapfersten Helden des Reiches, packte gar so der Zorn, dass es ihn nicht mehr auf der Ehrentribüne hielt. Er forderte alle drei Streiter, die der finstere Dämonenkaiser auf das ehrenhafte Feld der Tjoste befohlen hatte, und gewann! Leider war er der einzige, dem dies gelingen sollte. Zum Abschluss bleibt dem Schreiberling nur noch, die tapfersten und wackersten drei Streiter zu nennen, die den Wettkampf der Tjoste fuer sich entscheiden konnten. Als Siegerin wurde nach zwei Praiosläufen gekürt die Hauptfrau der 2ten Schwadron der Ferdoker Lanzerinnen, Perina von Avena. Hinter ihr belegten der Junker von Schneidgrasweiler den zweiten und die Kriegerin Lismene von Mönchbach den dritten Platz.

Im ritterlichen Zweikampf mit dem ein- und beidhändigen Schwerte wurde den Zuschauern ebenfalls einiges geboten. Die recht beträchtliche Schar der Teilnehmer umfaßte Recken von Thorwal bis ins ferne Tulamidenland, und ebenso verschieden waren deren Ansichten über den ritterlichen Kampf. So mußte bereits in den ersten Ausscheidungen mit dem Einhandschwert ein junger garetischer Ritter feststellen, daß Thorwaler den Kopfstoß als durchaus ritterlich ansehen, was letztendlich zum Ausscheiden beider Kontrahenten führte (der Garetier erwachte erst am Abend aus seiner Ohnmacht). Schlußendlich setzten sich die ritterlichen Kämpen durch, und Frau Rondras Wahl fiel an diesem Tag auf den Nordmärker Grafen Alrik Custodias von Gratenfels, der sich zielsicher und ronderianisch durch die besten Recken des Weidener Adels kämpfte. Nach Rondrian von Blauenburg und Firutin von Hohenstein besiegte er Cassandra von Brachfelde im finalen Kampf. Verwunderlich war allerdings der eher verhaltene Applaus seiner versammelten Landsleute für diesen Sieg. Auf den dritten Platz focht sich Sigismund von Kroningen-Greifenklau, dem zwar Rondra, nicht jedoch Ingerimm hold war. Nach drei zerbrochenen Waffen bekam er von den Trallopier Schmieden den Beinamen 'Klingenfresser'.

Der Gipfel an Metallverschleiß ereignete sich jedoch in der Disziplin mit dem Bihänder. Nach dem Sieg eines Nordmärkers im Schwertkampf waren die Weidener Ritter fest entschlossen, sich nun durchzusetzen. So traf der Favorit Weidens, Aldewein von Weidenstein (der 'reitende Troll' geheißen) im Halbfinale auf den Favoriten der Nordmarken, Hart-

mann von Brandans Stein (des Herzogs Kämpfe). Kaum daß Herr Nordfalk den Kampf eröffnet hatte, prallten die beiden Stahlkolosse unter Donnergetöse aufeinander. Der Kampf war von einer derartigen Verbissenheit und Härte, daß manch ein Zuschauer die Augen bedeckte. Einzig Adilgunde von Löwenhaupt, die greise Mutter des seligen Bären Waldemar lebte während des Kampfes auf und feuerte lauthals den Weißensteiner an. Der Kampf endete in einer ungeheuren Menge verbogenen Metalls, unter dem die beiden Kämpfer kampfunfähig liegen blieben, so daß sie sich zusammen den dritten Platz teilten. Sieger des Wettkampfes wurde Wulf von Norddrakenburg, gefolgt von dem garetischen Oberst Asgar Tasman (ein in Weiden bekannter und geschätzter Recke), deren disziplinierter und formvollendeter Kampf einer rondschnischen Erholung gleichkam.

Am Ende der Turnei tauschten die Herren Aldewein und Hartmann zum Zeichen gegenseitiger Anerkennung die verbeulten Rüstungen, aus denen sie zuvor in mehrstündiger Arbeit von den Feldschern befreit worden waren.

In den Abendstunden der Turniertage, als vor den Stadttoren der Schein von tausend Fackeln das Zeltlager erhellte und die Menschen in und vor den Mauern Trallops ausgelassen feierten, fanden die Wettstreite der Barden und Sänger statt. Niemand war wirklich überrascht, daß der berühmte Wolfhard von der Wiesen den aldfreidschen Sängerwettstreit auf der Bärenburg für sich entschied (wohl nicht einmal er selbst), doch mit dem Siegerpreis, einer mehrbändigen Originalabschrift der Balladensammlung Aldifreids des Sängers, vermochte ihn die Edle Amber Zahrajan dann doch in Erstaunen und Entzücken zu versetzen.

Als am zweiten Abend Odumir von Ibenburg-Ibenburg zum torbenischen Fürsten der Sänger gekürt wurde, drangen die Hochrufe aus den nordmärkischen Kehlen von der nahen Burg Waldstein, dem Austragungsort des Wettstreites, wohl bis nach Trallop hinüber.

Zur Ehrenrettung Weidener Sanges- und Dichtkunst trug Borekhard von Brauningens-Binsböckel bei, der zum Fürsten der Schule des Penningvoß erhoben wurde und gleich den übrigen Siegern des Sängerwettstreits während des Turniers und bei den allabendlichen Empfängen einen Ehrenplatz zugewiesen bekam.

Am letzten Tag

Am Vorabend noch hatte der Turnierrichter Pagol von Löwenhaupt die Teilnehmer des Streitwagenrennens vor das Dreileuentor gerufen, um die Rennstrecke bekannt zu geben: "Also, hört zu!" Er deutete mit einem Stock gen Südwesten. "Das Rennen beginnt hier und verläuft durch die Stadtmark Trallop." Er begann eine Strecke mit dem Stock in den Boden zu zeichnen. "Die Jungs von den Grünröcken haben den Tag über Schilder an den Bäumen befestigt, so daß Ihr den Weg nicht verfehlen dürft. Er führt Euch zum Trollfurst, einer aufragenden Felsformation in Gestalt eines stehenden Trolls. Es ist eine Felsverengung, durch die nur ein", er hielt kurz inne und schaute in die Runde, "versteht Ihr, ein Wagen paßt. Ihr passiert die Enge, wendet und fahrt dieselbe Strecke zurück und dann durch die Stadt bis auf den Markt. Ich brauch' Euch wohl nicht sagen, daß die Brücken tückisch sind. Also paßt auf, sonst versenkt ihr Euer Wägelchen noch im Pandlarin."

In der Morgendämmerung herrschte ein angespannte Stimmung, die Pferde schnaubten unruhig. Etwas außer Konkurrenz stritten die Steppenschivone des Trallop-Gorge Kolenbrander und der Stoorrebrander des Handelsherren gleichen Namens, um endlich und endgültig zu klären, welches der beiden Transportgefährte denn das Schnellere und Belastbarere sei. Auf ein Hornsignal hin setzten sich die Streitwagen in Bewegung.

Stunden vergingen, in denen man nichts von den Kontrahenten sah und hörte, bis schließlich aus einer Staubwolke zwei Streitwagen



hervorschossen. Es waren der Junker der Cronfeste Mandelahr, Roderich von Krudenburg, und der Ritter Leomir von Wolfenfels. Als beide gleichauf liegend das Dreileuentor zu passieren suchten, mußte Ritter Leomir seine Pferde zügeln, sonst wäre er von dem Junker in den See gedrängt worden. Doch der Ritter gab nicht auf, und dank seiner Tulamidenrosse, die den Trallopem der Krudenburgers an Geschwindigkeit überlegen waren, gelang es ihm noch, diesen in einer wilden Aufholdjagd auf dem Platz in Niederufern zu überholen und damit unter dem Jubel der Bürger Trallops den Sieg davon zu tragen.

Und was den Streit der beiden mächtigen Handelshäuser anbelangt: Auch an diesem Tag konnte er nicht beigelegt werden, da dem Stoorrebrander ein Schlagloch in einer der Straßen Trallops zum Verhängnis wurde, das aus Zeitmangel nicht mehr hatte ausgebessert werden können. Der resultierende Achsenbruch ließ dem Lenker der dichtauf folgenden Steppenschivone keine Ausweichmöglichkeit, die beiden Wagen verkeilten sich ineinander, und an eine Weiterfahrt war nicht mehr zu denken.

"Das kann nicht euer Ernst sein, Hartuwal! Bei aller schuldigen Ehre, Ihr werdet nicht anfangen, mit mir die Regeln des Gestampfes zu diskutieren!" – "Ihr habt selbstverständlich recht, meine verehrte Gastgeberin, es gibt in der Tat nichts zu diskutieren. Ich war vor meiner Abreise nach Trallop noch in der Kanzlei

Fürstenblut vergossen

Prinz Edelbrecht vom Eberstamm auf der Herzogenturnei schwer verwundet

Trallop. Die Anwesenheit der schwarztobrischen Streiter warf ihre Schatten auf das fröhliche Treiben der Herzogenturnei. Nicht nur die Weidner brannten darauf, gegen Galottas Ritter in die Schranken zu reiten:

So versuchte Edelbrecht vom Eberstamm, der zweite Sohn des Koscher Fürsten, sein Glück und schlug zur Forderung die Lanze an den Schild mit dem schwarzen Irrhaken. Seine Landsleute sahen's mit Sorge, und sein fürstlicher Vater ließ ihm eigens eine Klinge bringen, die man auf dem Hochaltar des St.-Baduar-Stifts von Angbar geweiht hatte. Doch war's ein Irrtum des Knappen, war's Schicksal: In den Kampf zog der Prinz mit seiner altgewohnten Waffe, und er wußte sie wohl gegen seinen Gegner zu führen, nachdem sich beide gegenseitig aus den Sätteln gestoßen hatten. Schlag um Schlag drängte er den von Dämonenmacht gezwungenen Krieger zurück, und endlich brach Marnwulf von Blaubinge stöhnend in die Knie, sich nur noch mühsam der Attacken des Prinzen erwehrend. Der Eberstammer setzte nach – und stürzte in die

entgegengestreckte Klinge seines Feindes. Fürstenblut ergoß sich purpurrot auf den Kampfesplatz, und für einen kurzen Augenblick tanzte die Unheilsklinge an des Prinzen Kehle. Ein Ruf der Herzogin Walpurga selbst durchbrach die atemlose Stille, und da löste sich der Bann. Die Wundscherer eilten auf das Feld, um den Prinzen zu bergen, und es heißt, daß der Blaubinger dem Verletzten leise Worte der Entschuldigung ins Ohr geraunt habe.

Es stellte sich heraus, daß die Wunde zwar tief, doch nicht lebensbedrohlich war und mit guter Pflege heilen würde. Die Freunde und Gefolgsleute Edelbrechts jedoch drängten darauf, nach dieser Niederlage dem Eberwappen seinen alten Glanz zurückzugeben.

Fiete Stegers



Wenn die Hiebe fallen

Fortsetzung von Seite 7

für Scharmützel, Gestech etc. pp. Von dort habe ich dieses noch von Kaiser Perval gesiegelte Gesetzblatt mitgebracht", – ein fleckiges Pergament tauchte aus den unergründlichen Falten von des Reichserzkanzlers Schauben auf – "in dem schwarz auf, äh, braun steht, daß, ich zitiere wörtlich, *die unterschiedlichen traditiones im Reiche, das Gestech betreffend, dem Turnierbetrieb wenig förderlich und Seiner Kaiserlichen Majestät ein Ärgernis seien. Da Seine Kaiserliche Majestät aber um des lieben Friedens willen nicht eine traditio zur herrschenden erhoben wissen will, sei hiermit verfügt, daß, wofern zwei differente traditiones aufeinandertreffen, nach Wettens Pflicht entschieden werden soll, wie weiter zu verfahren sei.* Anders als in normalen Jahren sind dieses Mal Ritter aus dem ganzen Reiche hier anwesend. Und in den Nordmarken und in Garetien sind wir unseren Buhurt eben anders gewohnt.⁴ Wir müssen nun nach Wettens Pflicht entscheiden, wie turniert werden soll." Die Stimme der Herzogin war klirrende Kälte. "Wenn Ihr glaubt, daß ich wirklich mit Euch lose, dann kennt Ihr mich schlecht, Hartuwal. Meine Weidener!" Laut erscholl ihre Stimme über den Turnierplatz. "Heute wird garethisch buhurdirt. Enttäuscht mich nicht!"

Die Ritter jubeln nicht, und Frau Walpurga erwartet auch keinen Jubel. Sie weiß, die wenigen Ritter, die Weiden noch hat, sind abgekämpft von den drei Tage dauernden Tjosten, aber das sind die Nordmärker auch. Und Nordmärker wie Weidener wollen hier ein und für alle mal den Zwist austragen, der an dem Tag begann, als die nordmärkische Banner in den Weidener Thronstreit eingriffen. Natürlich sind auch andere Landsmannschaften anwesend: Garetier, Almadaner, Darpatier, Tobrier, Ritter aus allen Teilen des Reiches und darüber hinaus. Doch worum es im Gestampfe gehen soll, war spätestens klar, als die Meierin von Espen zu den Nordmärkern geritten war, um zu fragen, zu welcher Partei diese zu gehören wünschten: "Wir sind die äußere", war die Antwort: "Gut", sagte die Meierin und bleckte die Zähne, "dann sind wir die innere!" Die Weidener jubeln nicht, allerdings murren sie auch nicht. So oder so, sie wollen diesen Kampf gegen die Nordmärker, auch wenn sich ihre Siegeschancen durch das unvertraute Reglement entschieden verschlechtert haben. Wer murt, sind die Knappen, die sich um ihre Chance betrogen sehen, ebenfalls mit den Nordmärkern abzurechnen. Doch genug der Worte! Wenn die Herrin Rondra spricht, haben Sterbliche zu schwei-

gen. Die Erde bebt, als die stählernen Reiter gegeneinander preschen. Der Aufprall ist furchtbar. Feuer springt aus den Helmen, als die Schwerter wie eiserne Blitze hervorzucken, die Helmzier der Gegner zu spalten. Was den Weidenern an Erfahrung in dieser Disziplin fehlt, das machen sie durch Härte wett, und mancher Reiter findet sich unversehens zwischen den stampfenden Hufen der Rösser wieder, obwohl seine Helmzier noch ganz ist. Doch natürlich kommt es, wie es kommen mußte. Wie in Garetien steht auch in den Nordmarken das Turnierwesen in seiner vollen Blüte, hier wird diese Form des Buhurts bereits seit fast 400 Jahren geübt. Die Weidener können sie nicht an einem Nachmittag erlernen. Ebenso wenig die schlachtkundigen Tobrier, die tapfer an ihrer Seite streiten. Und auch nicht die rossezäumenden Almadaner, die unbekümmert wie immer ihr Peluraspield aufgeben und sich auf die Seite der Weidener gestellt haben, als sie hörten, daß diese zu wenige seien. Wer will es ihnen vorwerfen? In Almada wird schon lange nicht mehr turniert. So gehört der Tag den Nordmärkern, die endlich Rache nehmen können für die allzu kühle Ablehnung des Heiratsantrages ihres Prinzen Frankward durch Herzogin Walpurga.

Dort fällt die letzte Helmzier zu Boden, von allzu vielen Streichen zerspalten. Es ist der weiße Weidener Bär vom Helm Linnarts von Ruckenua, des herzoglichen Fechtmeisters. Da hält es die Knappen der Weidener Partei nicht mehr auf ihren Plätzen. Mit Flegeln und Knüppeln stürmen sie vor, um ihrer Aufgabe als Kipper nachzukommen, um die des Reiches Erzkanzler sie so schnöde betrogen. Und sie erfüllen sie mit Feuereifer! Das sind die Nordmärker nicht gewohnt, es plötzlich, da der Sieg schon errungen ist, mit Fußkämpfern zu tun zu bekommen. Vor allem ist es gegen die Regeln. Doch eigenartig, kein Signal kommt von der Ehrentribüne, das den Knappen Einhalt geböte, oder den Tumult durch die Garde auflöste. Herzog Jast Gorsam, Frau Walpurga, beide suchen den Blick der Königin Rohaja, der eine grimmig, die andere freudig überrascht. Der Kanzler selbst richtet das Wort an sie. "Meine Königin, sollen wir dies unwürdige Treiben nicht beenden?" Doch Rohaja scheint nicht in der Stimmung zu sein, dem höfischen Protokoll zu entsprechen. Sie schenkt dem Kanzler ein bezauberndes Lächeln: "Wartet noch einen Augenblick. Und danach noch einen ..."

Auch die schönsten Momente müssen irgendwann enden. Als die Knappen, etwa 150 an der Zahl, den Wiesenplan von Nordmärkern geräumt haben, umringen Grünröcke und Panthergardisten den Platz. Und nun ist es auch für die Königin wieder Zeit zu zeigen, daß sie eine solche ist. Die Knappen knien nieder, als Rohaja sich erhebt und mit erhobener Hand für Ruhe sorgt. Ihr klare, perlen-

de Stimme durchdringt das weite Rund. "Wir schreiben es eurer Unwissenheit zu, daß ihr die Regeln so eklatant gebrochen habt. Doch Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Wahrscheinlich wußtet ihr sogar sehr gut, wie unritterlich euer Verhalten ist und habt euch in vollem Bewußtsein der Ehrlosigkeit hingegeben." Sie senkt ihre Stimme, bedrohlich. "Dies ist das erste und letzte Mal, daß ihr euch so etwas erlaubt habt. Und um sicher zu gehen, daß ihr euch nicht wieder so über euren Stand erhebt und die Gebote der Ritterlichkeit in Zukunft achtet", sie seufzt und blickt nach rechts zu Herzogin Walpurga und nach links zu Herzog Jast Gorsam, "bitten wir unsere künftige Lehnsherrin Walpurga von Löwenhaupt, euch Knappen zu Rittlern zu schlagen und in die Reihen der Rundhelme aufzunehmen." Ungläubiges Staunen. "Ihr habt bewiesen, daß ihr es mit Rittlern aufnehmen könnt, und daß ihr euer Land liebt. Das reicht uns. Ach, noch etwas: In Almada ist es üblich, einem Caballero mit dem Ritterschlag eine letzte symbolische Ohrfeige zu geben, die dieser nicht erwidern darf. Lieber Oheim Jast Gorsam, Ihr würdet uns eine Freude machen, wenn Ihr es übernehmen könntet, die Ritter derart angemessen in ihre Ritterschaft einzuführen." Bei diesen letzten Worten erhellt sich das finstere Gesicht des Herzogs der Nordmarken. "Es wird mir ein besonderes Vergnügen sein."

Ausklang – das Versprechen des Dämonenkaisers

Noch hatten sich die Dämonen nicht von den Hälsen ihrer Wirte getrennt und man befürchtete schon, der Dämonenkaiser würde sein Wort nicht halten. Eigentlich war es genau das, was jeder erwartete. Man hatte die drei Streiter Galottas seit der Tjoste nicht mehr aus den Augen gelassen, und auch bei der abendlichen Ehrung der Sieger waren sie von Streibern der Praios- und Rondrakirche gleichermaßen umringt, als Farline von Binsböckel-Glückshaus, die zum Entsetzen von Zuschauern und Teilnehmern das Orkschlagen für sich entschieden hatte, vor den Augen der schweigenden Zuschauer nach vorne trat, ihren Siegespreis in Empfang zu nehmen.

"Den sollte ich wohl nehmen, nicht wahr, Traviasschatz?", ertönte eine kichernde Stimme inmitten der versammelten Menge. Ein kleinwüchsiger Mann löste sich aus der Reihe der Zuschauer, der den Kadaver einer toten Gans streichelte und liebkoste. Er trug das Gewand eines Hofnarren, war grell geschminkt und hielt einen Heroldsstab mit einem mumifizierten Kinderkopf in Händen. "Torxes von Freigeist", hörte man einen der anwesenden Tobrier flüstern. "Siehst du, mein Lieb, auch in Weiden kennt man dich, du Prachtkerl." Der



eine Gasse, an Farline vorüber, auf die weidener Herzogin zu, die einen herrlichen Jagdfalken auf der linken, Windsturm in der rechten Hand hielt. An ihrer Seite standen abwehrbereit die Amazonenkönigin Gilia, Melcher Dragendott und des Drachen Apeps Gesandter Dracodan von Misaquell. Doch Torxes verneigte sich nur artig, nahm den Falken als Preis für seinen Herrn in Empfang und löste hernach auch den dritten Wurm von seiner Wirtin. Bereits im Gehen wandte er noch einmal das Haupt und sprach, aber es war nicht seine eigene helle Stimme, sondern die des Dämonenkaisers Galotta höchstselbst.

"In unserer Großzügigkeit verkünden

wir, Galotta I., von Tyakramans Gnaden Kaiser des Neuen Reiches, daß wir die Seelen eurer drei Streiter wieder frei geben. Freut euch auf die Zeit, da ich die zweite Bärenkrone in meinen Händen halten werde und über euch", der Schelm zeigte auf die weidener Adligen "als Herzog von Weiden herrschen werde ...". Das leise Kichern des Dämonenkaisers verklang, als sich der Schwarzschemel in Myriaden kleiner Fliegen auflöste und verschwand. Doch in den Köpfen der Versammelten hallten die Worte Galottas noch lange drohend wieder.

Epilog – die Bärenhatz

Zur traditionellen Bärenhatz waren die Herzogin und viele Gäste der Turnei nach deren Ende gen Baliho gereist und hatten auf der gräflichen Burg und in den Herbergen der Stadt Heimstatt genommen. Die Herzogin selbst eröffnete im Morgengrauen die Hatz, indem sie das 'Halali' mit dem Horn Fantholi schmetter-



te. Während die Treiber im Bärnwald das Wild aufzuscheuchen begannen, drangen mehrere Jagdgruppen langsam in den dichten Forst vor, allein stundenlang bekam niemand einen Bären auch nur zu Gesicht. Die Jäger waren darum schon fast bis zur Quelle des Pandlaril vorgedrungen, da sie plötzlich eines Giganten von einem Bären gewahr wurden. Es war ein atemberaubender Anblick, als sich der drei Schritt große Bär aufstellte. Die Jäger stoben wild auseinander, nur der Ritter Mandavarwin nicht. Der griff den Speiß fester, senkte ihn, stürmte dem Bär entgegen und rammte dem Vieh die Klinge bestimmt bis zum Heft in die Seite. Das Untier wollte sich jedoch noch nicht geschlagen geben. Es ließ seine mächtige Pranken auf den Ritter herabsinken, der zu Boden geschmettert wurde und benommen liegen blieb. Firun sei's gedankt, daß Fürst Blasius vom Eberstamm und sein Jagdmeister Ellerding vom Erlenschloß den Bären kurzzeitig mit Rufen und des Fürsten Wegzeihrung ablenken konnten, sonst wär's um den Ritter sicherlich geschehen gewesen. Dieser brachte sich allerdings mitnichten in Sicherheit, sondern entriß einem anderen Jäger den Sauspieß und stürmte abermals auf den Bär zu, der noch einmal ein bedrohliches Brüllen ausstieß und gefährlich die Pranken hob ...

Es bedurfte fünf starker Männer, den Leib des toten Giganten von dem Ritter herunter zu ziehen, dessen Speiß sich tief in den Leib des Bären gebohrt hatte. Noch am selben Abend wurde Ritter Bragon Mandavarwin beim Festmahl auf Burg Rauharsch, nachdem sich ein Anconit um seine Wunden gekümmert hatte, von der Herzogin vor der versammelten Jagdgesellschaft mit dem goldenen Reif des Siegers gekrönt und zum Edlen von Pandlarilsquell ernannt, gerade so wie es in Weiden Brauch ist.

Lars Blumenstein, Arne Kaminski, Jens Arne Klingsöhr, Guido Kluge, Jan Liedtke, Mike Maurer, Kirstin Melchinger und Oliver Schiepan (ein Dankeschön an viele)

Schwarzschemel plusterte sich stolz auf. "Ach Traviasschatz, ich bin ja so gerührt", sagte er und begann hemmungslos zu weinen, im nächsten Moment jedoch ebenso unvermutet schallend zu lachen. "Sag was du zu sagen hast, Quälgeist, und dann verschwinde aus diesem Land", donnerte Herzog Bernfrieds Stimme von der Tribüne herab. Torxes drehte die Gans, die er als Handpuppe benutzte, in Richtung des Herzogs und ließ abermals die quäkende Stimme ertönen: "Spielverderber!" Dann ging er zu den beiden Streitern des Dämonenkaisers. Sein Stab war von einem unheimlichen vielfarbigen Glühen umgeben. Bei seinen Worten "Kommt, Ihr Süßen!" lösten zwei Würmer ihre Tentakel aus den Hälsen ihrer Wirte und glitten auf den Stab hinüber – Leugund von Leinhaus und Marmwulf von Blaubinge brachen sofort in die Knie und übergaben sich, schwarze gallertartige Flüssigkeit verließ ihren Leib. Torxes von Freigeist, Hofnarr und Sendbote der Heptarchen, schritt derweil langsam durch

¹ Inzwischen waren auch die Namen der Streiter des Dämonenkaisers Galotta bekannt geworden: Es handelte sich um Marmwulf von Blaubinge, den Neffen der Weidener Reichvogtin von Blaubinge, Leugund von Leinhaus, eine Ritterin des Ordens der Wahrung, sowie Farline von Binsböckel-Glücks- haus, die Schwester des Barons aus der Sichelwacht. Das 'Verlobungsgeschenk' Galottas indes war kein geringeres als die Armschienen der heiligen Rondragabund von Riedemer, die vormals im Tempelschatz Ysilias geruht hatten, seit dem Fall der Stadt aber als verschollen galten.

² Vgl. Aventurischer Bote 79,80 & 83

³ Vgl. AB 82

⁴ Worin der Unterschied besteht, erfährt der geneigte Leser in dem Artikel über ritterliches Turnierwesen in der kommenden Botenausgabe.

Zeit der Verführung

Rosengarten in Zorgan eingeweiht

Zorgan. Quasi als wehrhaften Hain der Freude gegen die herüberwehende Düsternis des Landes Oron schuf die Kirche der Rahja in den letzten Monden im Osten der aranischen Hauptstadt einen prächtigen Lustgarten. Bei seiner Einweihung bewies die Heitere Herrin auf nachdrücklich Weise, daß Ihr dieses Vorhaben wohlgefällig ist:

Zu Beginn des Traviamondes, wenn nach Ende der Sommerregenzeit das neue Jahr noch einmal seine Kraft zeigt, ehe der Herbst beginnt, prangt nicht allein das Obst in den Hainen, auch die überall in Aranien zu sehenden Wild- und Zierrosen prunken in allen Rottönen der Göttin Rahja. Vor allem im neuen Rosengarten, der zwischen den Stadtteilen Kenragird und Schahmiran erschaffen wurde, leuchtete und strahlte alles.

Genau am 5. Travia, passenderweise ein Jahr nach der feierlichen Salbung des neuen Königs Arkos Schah und seiner Gürtung mit dem Rahjaschwert, der 'Amethystlöwin', sollte der Rosengarten als Geschenk des Königs und der Kirche der Freude eröffnet und dem Volk Araniens zum Lustwandeln übergeben werden. Daher hatten sich alle Würdenträger versammelt, die als Freunde der Rahjakirche gelten können, und einige mehr, die wohl vor allem dem Mhaharan Schah gefallen wollten:

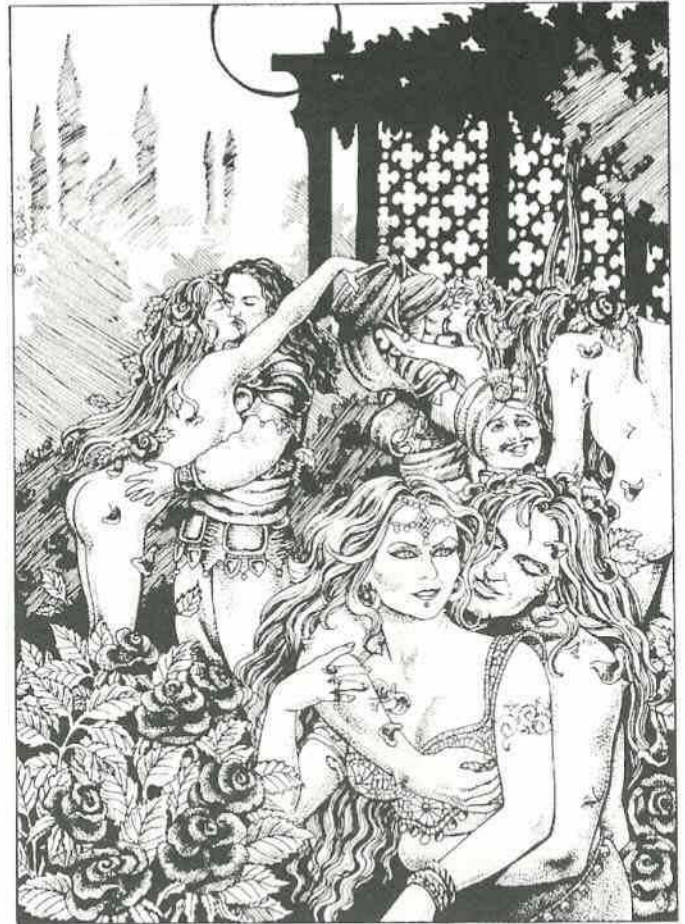
Neben seiner Majestät, Mhaharan Arkos Schah, und der Hochwürdigen Dame Azila von Awallabad, der Vorsteherin des Zorganer Rahjatempels, sah man die nach längerer Auslandsreise nach Aranien heimgekehrte Großwesirin Mara ay Samra, Ihre Spektabilität Kharena von der Schule des Seienden Scheins und die Emirin Rashpatane von Tamaristan, heißblütige Erbin der Sultana von Palmyramis sowie vom Orden der Rosenritter die Herren Rashim ibn Charef und Nazir al'Toum ay Tamaresh, beide als führende Köpfe aus Palmyramis geachtet. Bereits seit einigen Tagen am Hofe des

Schahs weilte Chadim al'Yeshinnah ay Naisirabad als angesehenster Rosenpaladin aus Baburin.

Gedacht war eigentlich an eine heitere, aber würdevolle Zeremonie, in deren Verlauf der Hain mit geweihtem Wein und Gebeten eingesegnet und durch Minnelieder seinem zugedachten Zweck übergeben werden würde. Doch es sollte nach dem Willen der Heiteren Herrin Rahja ganz anders kommen: Denn kaum hatte Hochwürden Azila ihre Gebete beendet und dabei auch die Göttin darum gebeten, diesen Garten als ihren wohlgefalligen Besitz anzuerkennen, als die Göttin ihre leibhaftigen Zeichen sandte:

Aus den Rosenbüschen traten unvermittelt menschliche Gestalten auf die Versammelten zu. Die Ritter griffen zu den Waffen, doch der Anblick der Neunkömmlinge machte deutlich, daß von ihnen keine Gefahr ausging: Wunderschöne Frauen und Männer waren es, von makelloser Gestalt, die von keinem Stoff verhüllt wurde, nur das Rote Sternenlicht der Heiteren Herrin hüllte sie ein und einige Blütenblätter waren auf ihrer glänzenden Haut zu sehen. Schön und übermenschlich waren diese Wesen vom Antlitz, und ihr Haar hing lang herab, in allen Rosenfarben schimmernd. Ohne ein Wort, nur Sphärenklänge waren zu hören, traten diese Geschöpfe auf die Gäste des Gartens zu.

Als erster hatte sich der König selbst gefaßt: „Seid gegrüßt im Namen der Herrin, ihr Rosendjinnen“, empfing Arkos Schah die rahjagesandten Nymphen und beugte ritterlich das Knie vor der



vordersten – doch diese zog ihn empor und in eine heiße Umarmung, die er sich wohl gefallen ließ.

Damit war auch für die übrigen kein Halten mehr: Ohne zu zögern, empfingen die Würdenträger die Umarmungen der Rosennymphen, die bis in die Seelen der Sterblichen zu schauen schienen und je nach deren innersten Wünschen erschienen, männlich oder weiblich, sanft oder mit dornenspitzen Nägeln und Zähnen; doch immer waren sie schlank und rank und geschmeidig wie Rosenzweige.

Wenig mehr muß über das gesagt werden, was sich danach abspielte: Ehegelübde und Treueschwüre waren vergessen, als der Rosengarten mit einer großen Feier der Fleischeslust eingeweiht wurde von Sterblichen und Rosendjinnen gemeinsam. Einen halben Tag und eine Nacht dauerte das Fest, und ein jeder, der suchend und fragend dazukam, wurde mit einbezogen in das muntere Treiben.

Doch ein Ereignis sei gesondert hervorgehoben: Denn als der Reigen gerade eine halbe Stunde lief, da löste sich eine

junge Frau, die Dienerin Dillhabeth, aus der Umarmung des Djinnes, der sie zuvor erfreut hatte, und warf sich vor König Arkos Schah zu Boden: „Bei der Herrin, Majestät,“ rief sie schluchzend aus, „straft mich, wie es mir gebührt!“ Und unter Tränen zeigte sie ein in ihren langen Haaren verborgenes Stilet und gestand, von einem Abgesandten des finsternen Oron Gold und Traumtränke genommen zu haben für den Versuch, bei dieser Zeremonie den König zu töten. Doch die Gegenwart der Göttin hatte ihr die Augen geöffnet und nun reute sie ihr Verrat zutiefst. Der König verzieh ihr, doch nur wenn sie künftig als Gärtnerin unter den Rosen lebe, bis die Göttin selbst sie fort-sende.

So wurde durch die Gunst der Heiteren Herrin der Rosengarten zu Zorgan eröffnet, und ihrer Geweihten Azila von Awallabad würde das Wissen zuteil, daß dieser Garten ein spiritueller Teil der Wehr gegen Oron sein und jedem ihrer treuen Anhänger Erfrischung und Freude schenken solle, wenn er derer bedürfe.

hk/jr



Salamander

Quartalsschrift für angewandte Magie und Alchimie

Tobrischer Hofmagus geehrt.

Perainefurten. Durch einen Vertreter der Pfeile des Lichtes ließ Convocatus Primus Saldor Foslarin letzten Mond dem ersten Hofmagus des tobrischen Herzogs Bernfried von Ehrenstein, Magister Thiomar Thiolec (Bethana), für seinen besonderen Einsatz im Kriegsgebiet und bei der Bekämpfung sowohl des Sphärenschänders, als auch der Heptarchen eine hohe Ehrung widerfahren. Für seinen selbstlosen Einsatz während der Erstürmung Psilias – Magister Thiolec kämpfte weiland Seite an Seite mit der verschollenen Spektabilität Jalna Ingrimbsdottir in der Magierakademie – und für seinen bisher versehenen Dienst als Hofmagus in der Exilscapitale Perainefurten, sei es die Versorgung der vielen hundert Flüchtlinge oder aber auch der unermüdliche Einsatz bei den unzähligen Überprüfungen der ansässigen arkan Begabten auf ihre Zwölfgöttertreue und Aufrichtigkeit, wurde der Magister extraordinarius vom Convocatus Primus zum Magister Magnus ernannt und ihm somit auch das Recht zugesprochen, Scholaren eigenständig in den arkanen Künsten zu unterweisen, sein eigenes Siegel zu führen und auch zu vergeben.

Diese Ehrung ist sicherlich auch ein bedeutender Schritt nach vorne für die Verteidiger des Zwölfgöttlichen Tobrien, da sie nun ihre arkanen Streiter, wenn auch langsam, aus den eigenen Reihen füllen können. Diese Entscheidung des Convocatus, den erfahrenen Endbiersiger betreffend, war sicherlich lange überfällig und gleichermaßen verdient.

Oronische Magier nun in Brabak.

Brabak. Nachdem die Abgesandte der oronischen 'Schule der Schmerzen' noch keine Entscheidung des Convocatus Primus Sal-

pikon Sabertin bezüglich einer Aufnahme der Akademie in die Bruderschaft der Wissenden erhalten hat, ist sie weiter nach Brabak gereist. Veli Ayshamandra saba Nasira weilte derzeit als Gast zu einem 'informellen' Besuch an der dortigen Akademie. Anscheinend beabsichtigt die Vertraute der oronischen Despotin Dimiona nun, die Akademien der Schwarzen Gilde einzeln aufzusuchen und im Sinne der Elburischen Akademie zu beeinflussen.

Inzwischen ist auch der Abgesandte der grauen Gilde, Carlisin von Borbra, Hochmeister der Grauen Stäbe, nach Brabak zur Halle der Geister aufgebrochen. Die graue Convocata Prima Prishya von Carlischgröts setzt offensichtlich Hoffnungen darauf, daß der Hochmeister seiner früheren Mentorin, der Brabaker Spektabilität Demeliöe Nando-niella Terbysios, die möglichen Konsequenzen ihrer Entscheidung deutlich vor Augen hält. Der Convocatus Primus der weißen Gilde, Saldor Foslarin, reagierte auf die Neuigkeiten nur mit der Bekräftigung seiner Drohung, notfalls Mitglieder der Bruderschaft festsetzen zu lassen.

Sulman al-Nassori wieder im Südmeer.

Brabak. Nach Hafenbesuchen in den Städten der Westküste, die das Forschungsschiff der Khunchomer Drachenei-Akademie bis hinauf nach Riba führten, befindet sich die Sulman al-Nassori wieder auf der Rückfahrt nach Khunchom. Es heißt, daß die an Bord versammelten Zauberer bei einem weiteren Be-

such in Grangor die Möglichkeit nutzten, sich mit weiteren Mitgliedern der Harika-Expedition zu unterhalten und, so einer der Bordsauberer, "einige verblüffende Erkenntnisse" zu ihrem Wissensschatz über nautische Magie und magomechanische Schiffskonstruktion hinzuzufügen.

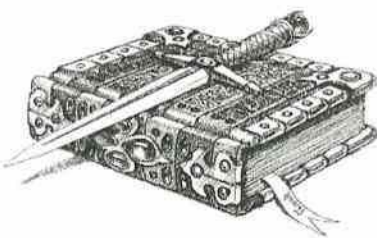
Unbestätigten Angaben zufolge wurde die Sulman al-Nassori im folgenden südlich der Zyklopeninseln von einer thorwalischen Otta angegriffen, deren übereifrige Besatzung wohl Rache für die horasischen Angriffe auf Thorwal nehmen wollte. Vom Verbleib der Otta ist nichts bekannt; die Sulman al-Nassori blieb unbeschädigt.

Bei einem Kurzaufenthalt in Brabak ließen einige Besatzungsmitglieder verlauten, daß sie den gerade im Süden weilenden Magiern der irregulären oronischen 'Schule der Schmerzen' "empfehlen, den Landweg nach Oron zu nehmen, da wir uns noch geraume Zeit im Südmeer aufhalten werden und uns schon auf philosophische Dispute auf mittlere Geschützreichweite freuen."

Weiterhin Differenzen um Runajasko.

Olport/Pumin. Zwischen dem Gildenrat der Großen Grauen Gilde des Geistes und der Olporter Akademie 'Halle des Windes' (die von den Bewohnern der Stadt und den Thorwalern der Umgebung 'Runajasko' genannt wird) bestehen offenbar weiterhin schwerwiegende Differenzen um die Besetzung der Lehrpläne, die Einbindung nicht-gildenmagischer Zaubertechniken und um die weltliche Orientierung und Bindung der Zauberschule.

Zwar ist aus Olport momentan keine Bestätigung zu erhalten, aber es scheint, als habe sich die anberaumte Versammlung der Runajasko-Abgänger in Olport nach dem Bekanntwerden der horasischen Angriffe auf Thorwal sehr schnell aufgelöst, um an Bord einiger Olporter Ottas gen Süden zu eilen. Über ein



Eingreifen der Zauberer in aktuelle Gelechte ist jedoch nichts bekannt.

Wie aus Dunin zu entnehmen war, wiegen die in den letzten Jahren vorgenommenen Veränderungen des Curriculums, die starke Einbindung speziell druidischer und elfischer Lern-techniken (und deren Kombination) jedoch deutlich schwerer, was die Kritik der Gilde angeht. Besonders 'gut informierte Kreise' wollen wissen, daß mittlerweile ernsthaft über einen – zumindest zeitweiligen – Ausschluß der Olporter Akademie aus den Gildenstrukturen nachgedacht werde. Aus Olport war noch kein Kommentar in dieser Angelegenheit zu erhalten.

Kompetente Schiffsmagier gesucht.

Kuslik/Grangor. Die Horaskaiserliche Marine läßt verkünden, daß für die geplante Gildenlandfahrt – nähere Informationen müssen vor Ort erfragt werden – noch kompetente, ungebundene Magiekundige, vorzugsweise Magier, gesucht werden, denen auch beengte Unterbringung, Einbindung in eine Kommandostruktur, militärisch knappe Nahrungsversorgung und eventuelle Gefahren einer langen Seereise kein Hinderungsgrund sind. Bevorzugt werden Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Elementare Wasserbeschwörung, Verwandlung von Unbelebtem, Heil- und Heilsichtzauberei. Interessierte mögen sich bei der Admiralität in Grangor melden; die Heuer wird nach den dort ausliegenden Listen berechnet.

REGELSERVICE

„... Wir können Ihnen zwar nicht umgehend eine Antwort liefern, dafür aber eine, die allen Lesern hesindegefügig weiterhilft ...“

Regelanfragen zu Zauberei und Götterwesen an:

Thomas Römer
–Salamander–
Voedestr. 86
44866 Bochum

Die Fragen werden von uns gesammelt, zu Themengebieten zusammengestellt und in unregelmäßiger Folge im Salamander beantwortet – beigelegtes Rückporto ist zwecklos.

Bitte senden Sie momentan keine Fragen in die vormals genannte eMail-Adresse – wir sind gerade dabei, den Modus auf die Form einer Internet-Seite mit häufig gestellten Fragen (FAQ) umzustellen, damit nicht alle Fragen mehrfach beantwortet werden müssen, wie es in letzter Zeit bedauerlicherweise üblich geworden ist.

An dieser Ausgabe des Salamander waren beteiligt: Heike Kamaris, Ulrich Kneiphof, Thomas Römer und Denny Vrandeic



Im Folgenden die ersten Kommentare, Erklärungen und Erläuterungen, die sich zum Compendium Salamandris angesammelt haben:

Seite 8: Die Aussage, "länger dauernde Rituale können nicht mit der Kraft aus den Verbotenen Pforten gespeist werden" ist in dieser absoluten Form natürlich nicht zutreffend. Blutmagie treibt natürlich einige der finstersten Rituale, und das soll auch so bleiben. Gemeint waren vor allem die Rituale, mit denen die typischen 'Standeszeichen' der einzelnen Zauberkundigen aufgeladen werden, und auch Artefakterstellung unter Zuhilfenahme von Blutmagie würde ich jedoch weiterhin im Rahmen der Regeln nicht zulassen.

Seite 9: Wenn es heißt, "starrt dem Opfer in die Augen", dann kann die zauberische Verbindung in der Tat gebrochen werden, wenn das Opfer den Kopf bewußt wegdreht oder die Augen schließt. Dies erfordert jedoch, daß das Opfer weiß, daß es verzaubert wird. Ein einfaches Blinzeln reicht nicht.

Seite 10: Die Regel zur Höherbewertung der Magieresistenz, die einem mit MR 23 quasi Immunität gegen Verwandlungs- und Beherrschungszauberei gibt, ist deutlich als *Vorschlag* zu verstehen, speziell für den Fall, daß man Zauberer einbremsen muß, die glauben, sich bei besagten Sprüchen nicht wirklich aufs Thema konzentrieren zu müssen.

Seite 13: Die Tabelle auf Seite 13 zu den unerwünschten Nebeneffekten, die beim Zaubern auf Kraftlinien bzw. Kraftknoten eintreten, ist ebenfalls ein Vorschlag. (Mehr kann es bei den auftretenden chaotischen Effekten auch nicht sein.) Wenn Ihnen die Auswirkungen als zu heftig (und zu chaotisch gestreut) erscheinen, können Sie den W20 auch durch einen W6 ersetzen.

Seite 33: Der in der Frage genannte "bei der Modifikation errechnete Wert" bezieht sich auf die in der Mysteria Arkana, S. 53 genannten Modifikationen, die auch für den Erschaffer des Zaubers bei der Berechnung seines neuen Startwerts angewandt werden.

Seite 35: Beim 'Fixieren einer Thesis' (in einem Zauberbuch) kann alternativ zur Le-

sen/Schreiben-Probe auch eine Malen/Zeichnen-Probe abgelegt werden.

Seite 50: Eine Rüstung aus Meteoreisen kann pro Tag ST/2–BE Stunden getragen werden, ohne daß Regenerationsverluste auftreten.

Seite 80: Hier wird in der Antwort zu einer DESTRUCTIBO-Frage von "Mindergeistern der Kombination Erz-Kraft" geredet, die ein Artefakt beseelen. Dies ist eine *spekulative Möglichkeit* – und nicht der Beweis durch die Hintertür, daß es doch elementare Manifestationen des Elements 'Kraft' gibt ...

Seite 84: Bei der Angabe zu den statistischen Untersuchungen zur Zungenlänge hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die Zunge eines Schelms ist statistisch so lang wie die einer Hexe; die Zungen anderer Magiebegabter entsprechen etwa denen der Druiden.

Seite 88: Bei der Antwort zum REVERSALIS [HEPTAGON] fehlt der Anfang des ersten Satzes: *Der REVERSALIS [HEPTAGON] ist ja auch ...* Der eigentliche HEPTAGON-Teil des Zaubers läßt sich (da beim Exorzismus in der Tat grober gestrickt) sicherlich in 20 Sekunden vollführen.

Seite 96: Bei den Fragen zum MOTORICUS ist vom MU als effektiver KK des Zaubers die Rede (im Gegensatz zur in CC 108 genannten KK). Dies hat seine Richtigkeit. Alternativ kann natürlich auch die ZF verwendet werden.

Seite 100: Der 'natürliche RS' des Zaubers beim ECLIPTIFACTUS ist nicht der RS 0 der Haut, sondern der RS der Kleidung, die der Zauberer (und damit auch der Schatten) trägt.

Seite 104: Beim HASELBUSCH ist von permanenten AE die Rede, die in der Zauberschreibung im CC 219 nicht vorkommen ... Dies bezieht sich nur auf den Fall, daß auch wirklich permanente AE zur 'Fixierung' des Zaubers aufgewandt wurden.

Seite 117: Bei der Zauberschreibung des WEICHES ERSTARRE fehlt der auf Seite 108 genannte Modifikator der Zaubersprobe für Luft (oder andere Gase): +7.

Aventurische Kleinanzeigen

Anmerkung der Redaktion: Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben. Bei Bezahlung in Briefmarken bitte nur Marken bis zu einem Wert von DM 1,10 verwenden.

DSA-Zitate-Sammlung

An alle DSA-Experten; mach mit bei der großen DSA-Zitate-Compilation. Ob es nun Zoten sind wie "Wir haben für dieses Abenteuer Goblins als Gegner gewählt, weil man sie mit einem Schuß von Reilber holen kann und sie dann auch wirklich tot sind"; Entdeckungen wie "Duhn – die Wüste plant!"; "Das Perlenmeer – unendliche Weiten..."; Namen wie "Nostria Thamos", "Maffia Vallia", "der Ferrara"; Begriffe wie "Schomiseyev", "Bailho"; oder die zahlreichen Beleidigungen, die über die Spieler in den Meisterinformationen auftauchen – alles, was irgendwie abgefahren ist (und das ist 'ne Menge) soll gesammelt werden, ob es nun aus Abenteuer, Boxen oder Aventurischen Boten stammt (bitte die Quelle mit angeben). Die Ergebnisse können ab dem 1. Juli per e-mail abgerufen werden (automatisch für alle, die selbst Beispielsätze steuern) und sollen ständig aktualisiert werden. Dann mal los!

Adresse: s132081@stud.uni-goettingen.de

Wanderer, kommst Du nach Schweinsfold ... dann warten wir auf Dich. Wir sind eine Gruppe von Spielern, die die phexgläubige nordmännische Barone (regelmäßig Ärger, regelmäßig Spaß, regelmäßig Regen) weiter ausbauen will. Wer Interesse hat, wende sich an Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover.

Frisch aus dem Faß und in den Becher. Engasal-Wein schmeckt dem Gourmet und auch dem Zecher!

Sie haben die Probleme, wir haben die Lösung! Egal ob in der Blutigen See, auf Yetland oder im Regenwald des Südens, Kors Meute steht überall ihren Mann und für Ihre Interessen ein. Zu finden in Leugrimmsau, Darpatien, Söldner werden noch gesucht!
René Haider, Hauffgasse 27/210, A-1110 Wien, E-Mail: fasar@netway.at

Wir sind Schweinsfold! Warum Du nicht? Die nicht ganz so anständige Barone in der Landgrafschaft Gratenfels sucht noch neue Bewohner. Krankhafter Schreibzwang bzw. Mitarbeit an unserem Fanzine *Schweinsfold Herald Notausgabe* sind erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Interessenten wenden sich bitte an Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover.

"... ich sage euch, die Gildenländer sind ein gargotloses Gezücht. Erst versuchen sie, friedlich Handel mit uns zu betreiben, und dann wollen sie ganz Aventurien einnehmen..."
— gehört in einer Taverne in der Nähe von Kendar

- SUCCUBE entführt in die Welt der Dunkelheit – in prickelnden Geschichten wird über Vampire, Dämoninnen und andere Geschöpfe der Geisterwelt, dramatisch, spannend, aber auch frech erzählt. Derweil erwirbt unter anderem der Magier Ardo in WÄCHTERZEIT eine vielversprechende Sklavin in Al'Anfa ...
- Beide Hefte sind jeweils 64 A5-S., stark und kosten je DM 5,-, oder zusammen nur DM 8,-
- bei Christel Scheja,
- Lenbachstr. 8, 42719 Solingen

Beste, rahjagefällige Weine

Die Winzerei Winterkalt ist ein altes Familienunternehmen mit Tradition. Unsere Weine sind von edelster Qualität, da die Weinreben sehr sorgfältig ausgewählt werden, die Lagerung der Weine in den richtigen Fässern über die richtige Zeitspanne erfolgt und wir unsere Produkte ganz besonders liebevoll zubereiten. Unser derzeitiges Angebot umfasst drei Sorten von Weinen: Der Trölezacker (herb, trocken), der Fianler (süß, vollmundig, lieblich) und unsere beiden Weinbrände "Charyptiktraum" und die "Winterkalt'sche Waldbeere". Für die ausgezeichnete Qualität unserer Weine bürgte ich mit meinem Namen.

Coruna Winterkalt

Kontakt: s.riegger@web.de

Hesido zum Gruß!

Die Leitung der Nisutlich kem'schen Akademie Dekatazu Khelfu gibt bekannt, daß wieder neue Schüler aufgenommen werden. Auch ein Zweitstudium ist hier möglich. Interessierte Personen wenden sich bitte an die zuständige Professora unter Sanyasala.talari@gmx.de.

Hört, ihr Thorwälder, Olapporter, Premier, ... Mich hat zugegebenmaßen beinahe die Swafskari ergriffen, als ich von dieser schandhaften Piratin Olgarda Olvamasdottir mit ihrer Ottajasko hörte. Aber zeigt dies nicht, daß wir Efferdkinder auch ohnehin stark genug sind und nicht erst in einen gemeinsamen Staat gezwängt werden müssen? Bei Swafnir – ich denke, daß eine solche Verstaatlichung gänzlich unnötig ist. Also bleibt nicht stillschweigend in euren Jolskmi sitzen, sondern erhebt euch und versucht das Land zwischen Gjalska und Ingval so zu belassen wie es ist. Beginnen müßten wir wohl damit, daß wir den bartlosen Tronde Torbenson abwählen und einen gescheiteren an dessen Platz erheben. Bei allen Zwölfen – ich finde, daß wir uns so etwas einfach nicht gefallen lassen dürfen. Das wohl!

Wenn mir dieser Meinung ist, kann mir seine Nachricht per Elfbote zukommen lassen.
Krytschek@gmx.de

— geschrieben von Adeplus Skjorn Garullson, dem am besten Tronde demnächst nicht über den Weg laufen sollte

Rondra und Swafnir zum Gruß, Quendan! Wo steckst Du alter Draufgänger nur wieder? Es ist in Schweinsfold richtig langweilig ohne Dein Antlitz! Ich hoffe, wir sehen uns spätestens bei der 4. Festspielwoche zu Briskengrund wieder! Dein Freund Fredo Wolpjes

An das Herzogtum Engasal!

Ausdrücklich entschuldige ich mich im Namen meines Ottas und wohl aller aufrichtigen Thorwälder für das dummschwätzig Geseire dieses Kjaskar Korinson! Soll er mal nicht seitenlang rumtröten und dummes Zeug erzählen, sondern an die Ruder gehen, das treibt ihm schon die Flausen ausm Kopf. Wenn der Kerl wirklich einer von uns sein sollte, hat er längst ordentlich was auf die Nase verdient, das wohl! Großin Mandalfson, Hetmann des Drachenschuppen-Ottas

Vaganten, Strauchdiebe und Lumpen Nordmarkens!

Werspürt ihn nicht: den harten Griff der Gerichtschergen im Nacken. Wer kennt nicht den feigen Herbergswirt, der Dich bereit für wenig Geld verrät? Das muß nicht sein, denn seit langem gibt es eine kleine nordmännische Barone, die den treuen Töchtern und Söhnen des Herrn Phex Unterkunft und Sicherheit verspricht. Bewerbungen (nur mit gültigem Steckbrief) an: Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover.

RATCON 2000

Die Zwölfe zum Gruß!

Aventurische Helden aufgepaßt:
Dieses Ereignis dürft Ihr nicht verpassen!



Miniaturen-Bemal-Wettbewerb



Einzelfiguren
Großfiguren
Armation-Einheiten
Vignetten & Dioramen



Es gibt wertvolle Sachpreise im Wert von über 4000,- DM und als Sonderpreis „Best of Show“ die limitierte und eigens bemalte Sonderfigur „Troll“ zu gewinnen!

Das Schwarze Auge

Autorenspielrunden, Workshops, Seminare,
Erfahrungsaustausch und Diskussionen mit der DSA-Redaktion,
den Aventurischen Kanzlern und Regionalmeistern
Vor Ort: Thomas Römer, Florian Don-Schauen, Heike Kamaris,
Jörg Raddatz, Hadmar von Wieser ...

Multiparalleles Abenteuer

Ihr seid eine Gemeinschaft und habt nur ein Ziel.
Doch Ihr seid nicht allein!

Stellen Sie sich dieser faszinierenden Herausforderung
im Wettkampf mit anderen Helden!

Artshow

Signierstunden mit den DSA-Illustratoren



„Die Schlacht um Tobrien“

2. Deutsche Armalion-Meisterschaft

Erfahrungsaustausch mit dem Oberdämon Christian Lonsing
Wertvolle Sachpreise warten auf die Gewinner!

18. – 20. August 2000 – Dortmund
Email-Kontakt: RatCon@fanpro.com



Schnelmalwettbewerb

- **Grump – Der Rollen- und Brettspielladen**
- veranstaltet vom 5.6. bis 17.6.2000 einen
- Schnelmalwettbewerb mit 40 Amalio- und
- 40 Warzonefiguren.
- Nähere Informationen unter:
- Veltstr. 40, 13507 Berlin, fon 030-43490990

Für die einen ist es die übelste Kaschammer der Gegend, für andere Alveran auf deren – das Gasthaus "Zum Grünen Eber".

Im Grünen Eber im Yaquirland, da lädt Wirt Tesden ein zu Kurzweil und viel Heldenmut bei einem Becher Wein! // Im Grünen Eber im Yaquirland Sarina steht am Herd, die Käse- törtchen, die sie bäckt, sind bei Mensch und Tier begehrt. // Im Grünen Eber im Yaquirland da gibt es auch einen Knecht. Jung-Alrik träumt vom Heldenmut, doch Bier verträgt er schlecht. // Im Grünen Eber im Yaquirland, da kehren Scharen ein, die ersten Hunderd haben wir schon, doch tausend sollen's mal sein.

Lieber Valpo!

Wie könnt ihr es nur wagen, Hetzreden gegen den geschmackvollen Yaquirtaler Essig zu schwingen? Das Volk hat wohl recht, wenn es Euren Engasal-Wein verpönt, schließlich würde ihn nicht einmal ein Thorwäler im Vollrausch zu sich nehmen, ohne wenig später vor die Türe eilen zu müssen. Somit verbitte ich mir derlei weitere Unternehmungen gegen unsere Produkte.

Bardo vom Yaquirstieg, Braumeister der Weingesellschaft zu Punin

Famerlor der Kaiserdrache rät:

Es windet sich der Herzog von Engasal aufgrund der Lästerei durch Famerlor in Höllenqual. Und doch kann Xagol durch Lob nicht verstecken, der Engasal-Wein tut einfach fürchterlich schmecken!

Halle der Arkanen Macht zu Andrafall und Hohe Schule der Sexualmagie beschließen enge Kooperation

Wie jetzt bekannt wurde haben Magistra Glodebracht Wräwren, Spektabilität zu Andrafall und Seine Hoheit Garf I. von Engasal zu Hohenengasal, Spektabilität der HSSE, eine enge Zusammenarbeit der beiden arkanen Schulen vereinbart. Wie nach einer intensiven Zusammenkunft verlobt wurde, soll unter anderem ein reger Schüleraustausch stattfinden, ebenso wie gegenseitige Gastdozenturen der Lehmeister. Magistra Wräwren habe so manches in Bewegung gebracht, hieß es hierzu aus Schloss Hohenengasal. Für ihre besonderen Leistungen und hervorragenden Dienste für Herzog, Herzogtum und Derernd wurde Spektabilität Wräwren zudem in feierlicher Zeremonie von Seiner Hoheit in den Stand einer Emulgata zu Engasalerhoben.

Wolltet ihr schon lange einen Brief an Eure Mutter oder an einen guten Freund gesandt haben? Oder liegt Euch schon seit langem eine Beschwerde auf der Zunge, die Ihr in schriftlicher Weise an Ihre Hoheit oder Ihr Hochwohlgebornen richten wollt? Mangelte Euch an den richtigen Worten oder an der Fähigkeit zu schreiben?

Wenn dem so ist, so kommt zu Ebores Cordovan Ouwensen, wo die Tasse Tee und der kleine Plausch während der Anfertigung des Schreibens immer noch kostenlos sind!

Ebores Cordovan Ouwensen – Der Schreiber Eurer Wahl in Korning

Wo das Stumbanner aufgibt, fangen wirer an Kors Meute

Junker Ettel v. Derp zu Gut Hornenfurt und Ew. Gnaden Finnyabar Verenga zu Punin laden alle aufrichtigen Gläubigen der Herrin HESinde für den 16. HESinde zu einem Besuch des Tempels auf der Hornenfurt ein. Für ausreichend Speis und Trank wird gesorgt.

Darpatischer Landbote

Die Zeit kommt uns zu Gute Darpatisches

– Gazette für Darpatis! –

Wer mehr erfahren möchte über das Land zwischen Gareten und den Schwarzen Horden, über die Intrigen seiner Barone und die Sagen seiner Völker, der lese den Darpatischen Landboten!

24 Seiten aventurische und irdische Nachrichten aus den Baronien, Geschichten, Lieder und vieles mehr, auch für Nicht-Darpatis (z.B. "Allerley Handwerck").

Demnächst erhältlich: DL 15.

4.- DM pro Heft, Abo (3 Ausgaben) 11.- DM (Ausland: 4,50 DM und 12.- DM). Noch erhältlich: ab DL 10. Zahlfähig in bar und/oder kleinsten Briefmarken, bei: Friederike Stein, Käsenbachstr. 19, 72076 Tübingen; E-Mail: friederike.stein@tue.maus.de

Sind wir schon drin (in der Festung)?

Kors Meute

Ihro Hochwohlgebornen Odania Lichtentanz, Regentin von Port Oreal, gibt hiernit bekannt, daß der Staat Port Oreal (nun seit 3 Jahren etabliert) sich in die Reihe der Reiche wider der Schwarzen Lande einfügt.

Als Zeichen dafür, entsenden wir drei unserer Schiffe (die Holken "Cobra" und "Korey", sowie die Karacke "Dalmonstruz") als Hilfskonvoi für die belagerten Städte Beilund Ilur und dem Handel mit den Shikanyad. Gezeichnet und gesiegelt im Namen ihrer Hochwohlgebornen Ordania Lichtentanz

Vogtvikar Eugenius Bogsbansen, Kontor und Vorsitzender des Stadtrates zu Port Oreal.

Artox, ich bin enttäuscht!

Nicht nur, daß Du nicht wie vereinbart zum Duell erschienen bist, nein, an Deiner Stelle ist diese zehnköpfige Gruppe von als Gardisten verkleideten Strauchdieben vorbeigekommen. Ich habe sie natürlich sofort durchschaut, vernichtend geschlagen und zum Hauptmann der Garde gebracht. Der war nicht sehr erfreut... Er meinte, das seien tatsächlich seine Leute gewesen. Daß Du sogar den Hauptmann bestochen hast, konnte ich ja nicht ahnen. Falls Du noch einmal versuchen möchtest, mich zu besiegen, komm doch mal persönlich in Korning vorbei (härresches Gnosen)

Respo Ibrajett – Korning (irdisch: Christian Nehls, im Winkel 5, 24576 Weddellbrook)

Kors Meute – für Ihre Dukaten nur die Besten.

Unsere hochachtungsvolle Anerkennung beabsichtigen wir, Aldare von Falkenhorst, hiermit unseren tobischen Landsleuten für den rundergefallenen Kampfesmut und die Siege wider die Dämonenknechte im letzten halben Götterlauf auszusprechen. Des weiteren bedauern wir zutiefst, in diesen glorreichen Momenten der Heimat fern geblieben sein zu müssen, doch gedenken wir so bald als möglich den weiteren Kämpfen beizuwohnen.

Auf daß unsere schöne Heimat bald von dem elenden Geschmeiß der Dämonenschergen befreit werde! Für Tobien, für die Freiheit, für die Ehre, für RONDra – und beim rächenden Kor, für alle Gefallenen und Geschändeten!

Mit Unserer höchst eigenen Unterschrift: Ihre Gnaden, Hochgeborn Aldare von Falkenhorst, Knappin der Göttin und rechtmäßige Baronin von Falkenhorst

Den Zwölfen zum Gruß!

Ich, Tysor, Graumagier, habe mir mit meinen Freunden ein Haus (dreistöckig mit Keller) am Rande Gareths gekauft. Ich habe mich zu einem der größten Alchimisten deres aufgeschwungen. In diesem Haus betriebe ich nun meine alchimistischen Werke (war also dorteinkaufen möchte...) Des weiteren wohnen dort ein Zwerg (als Waffenschmied), ein Rundergeweihener als Schwerlehrer und ein Magier als Apothecarius. Ich suche jetzt noch andere große Meister ihrer Kunst, da noch ca. 1000 Rechtschritt leer stehen. Der Rechtschritt kostet 100 D., es läßt sich jedoch verhandeln. Wir wollen dieses Haus zu einem großen Handwerks-Zentrum aufblühen lassen. Wer Interesse hat, melde sich bei meinem irdischen Freund: Christoph Stahl, Saalestr. 7, 91052 Erlangen, Tel. 09131/14970.

Der Monatliche Leitspruch von Söldner Zordan Bagosch:

Erst als eine Kugel in seinem Rücken steckte, merkte er, daß es der falsche Weg war!

He, ihr Weidener!

Die ganz Zeit schreiet ihr rrom, dass mir Nordmärker endlich aus Euerm blöde Herzogtum verschwinde sollet. Ha no, des dätet mir scho gern. Wer will sich scho im Winter de Arsch abfriere, und im Sommer sich'd Zeit mit Kühbewache vertreibet? Bloß - s'isch halt so: Die meiste brave Nordmärker sind scho wider deheim. Bloss henn ihr's wahrscheinlich no net gmerkt, ihr Holzköpfl!

Albin Waldvogel, Nordmärkische Flußgarde

Wenn du Imman-Spitzenpieler werden willst... dann übel! Wenn du etwas leckeres trinken willst, hör' auf deinen Durst! NASKHEIMER!

Das kunterbunte Ordensband vom eiligen Karabustel tut kund:

Aus gegebenen Anlass findet am nächsten Mondanfang in der Baronie Dergelstein ein kleines Ordensstreffen von uns statt. Wir wollen dort ein wenig für Unterhaltung und Frohsinn sorgen, es werden Leckereien und Waren angeboten, und nach Möglichkeit ein Imman-Spiel ausgetragen. Der Gewinn an diesem Treffen geht an unsere Tobischen und Darpatischen Freunde, denen wir alle weiterhelfen wollen, denn ein Scheim, der nicht mehr lachen kann, ist ein armer Scheim!

i.A. des Großkleisters, Miljan Bärensen.

Concilia Poeta

Ist ab nun erhältlich. Das Kompendium poetischer Werke Aventuriens ist vollendet. Auf mehreren DIN A4 Seiten finden sich Gedichte, Lieder, Verse und anderes im Rahmen dichterischer Meisterkunst. Zu bestellen ist das Werk in DIN A3 geknickt für 4DM oder in DIN A4 für 6DM unter folgender irdischer Adresse: Thomas Beck, Am Bollhof 10, 33739 Bielefeld; Bezahlung bitte in Briefmarken, Rückumschlag nicht erforderlich! Ich möchte mich hiernit auch ganz herzlich bei allen bedanken, die geholfen haben die "Concilia Poeta" mit so viel Material zu füllen.

Dergo von Framadan

Seid gegrüßt, alle tapferen Recken!!

Nach 3 Wochen Arbeit war es mir möglich, meinen neuen DSA Heldenbogen fertigzustellen. Diesen Bogen stelle ich gerne jedem zur Verfügung, der mir etwas zum Tausch anbietet (z.B. Heldenbögen, Listen, neue Waffen, neue Heldentypen, u.ä.). Der Austausch erfolgt nur über den Daten-Limbus (Internet). Also wenn ihr interessiert seid schickt mir eure Dateien (nicht größer als 1 MB, am besten ZIP-Archive). Mein Heldenbogen enthält (ZIP Archiv): 1. Heldenbogen, 2. Talentbogen, 3. Ausrüstungsbogen, 4. Zauberbogen 1, 5. Zauberbogen 2, 6. Abenteuerbogen (jeweils nur für 1 Abenteuer), 7. Meisterbogen (Übersicht für 3 Helden). Also wer Lust hat, schickt mir seine Dateien an: W.Wagner@main.de oder Bennuit@gmx.de



Auf Golgaris Schwingen enteilt ...



Die Inkarnation des Druidentums auf Dere, die Huterin des Noratiazirkels, ist tot.

Im Kampf gegen die Mächenschaften des Bethaniers entriß eben dieser finsterste aller Dämonenknechte ihr auf heimtückische Art und Weise das wichtigste, das ihr zu eigen war: ihren Geist und ihre Seele.

Durch diese zutiefst sumuschändliche Tat war die Weise gezwungen, als ahnungsloses Individuum mit ungeahnten Kräften durch die Lande zu ziehen, bis auch dieses Vegetieren ein Ende fand und sie sich in die Hallen Borons begab.

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am 1. Ingerimm 29 Hal Robert Breitenstein in der Nähe der Feste Kleinwardstein gefallen. Nach vorliegenden Berichten traf er sich dort zum Duell mit seinem einst besten Freund Alrik aus Inostal, der in der letzten Zeit traurige Berühmtheit unter dem Namen Dracul Monnith

erlangte. Bis zum letzten Schlag war Roberts Glauben an die Zwölfe nicht zu erschüttern, mögen sie sich seiner Seele gnädig annehmen.

gez. Magister Magus Anchaion HU Reikeswindth zu Brabak

Der Orden des Heiligen Zorns der Göttin Rondra gibt bekannt, daß Ritter Rowan vom Born, Wächter des Ordens des Heiligen Zorns der Göttin Rondra, ebenso wie die Ordenskrieger Salix aus Pericurn, Fornin von Baburin und Valerion Graustein für die guten Töchter und für alle guten Lebewesen ihr Leben ließen. Sie starben während einer Mission in den besetzten Gebieten und retteten durch ihren Einsatz mehreren längst für Tod geglaubte Soldaten und Soldatinnen des Greifenzuges das Leben.

Trauert um ihren Tod! Doch wenn ihr die Trauer überwunden habt, so seid wieder frohen Herzens, denn jene Recken sind in den Hallen unserer Göttin Rondra eingezogen!

Seine hochgebornene Exzellenz Delo von Gernotsborn, Kanzler der tobischen Lande, Baron zu Bergenhus, und Gemahlin, Wohlgeborn Idane Fay von Gorbingen-Gernotsborn, geben erneut voller Stolz und Freude bekannt, daß durch die Gnade der Herrin Tsam 19. Praioslaufe des Mondes des Herrn Ingerimm im 29. Götterlaufe seit der Inthronisation Seiner Allergöttlichsten Magnifizenz Hal I. von Gareth, die junge Maid

Amalia Dela von Gernotsborn

in der Neuen Residenz zu Gareth das Licht der Welt erblickte. Der überglückliche Vater gab zudem bekannt, daß es der Mutter wiewohl dem Kinde wohl ergehe und sie sich derzeit auf dem Wege nach Perainefurten befinden, wo sie bereits sehnstüchtig von Seiner Exzellenz und seinem kleinen Sohn Leomar Wolfhart erwartet werden. Erneuter Dank gebührt ihrer kaiserlichen Hoheit, Reichsregentin Emor, die es ermöglichte, daß die Geburt im kaiserlichen Palast zu Gareth erfolgen konnte. Die Göttermögen ihre schützenden Hände über die kaiserliche Familie, gleichmaßen über Mutter und Neugeborenes halten.

5. Helden-Con

- 30. September – 1. Oktober 2000
- im Volkshaus Marchtrenk
- Rollenspiellunden, Brettspiele, Tabletops,
- Magic-Turnier, Info-Stand, Gewinnspiel und
- allerlei rund ums Rollenspiel.
- Sa. 30. September von 10 bis 22 Uhr
- So. 1. Oktober von 12 bis 18 Uhr
- Eintritt frei!
- Info und Anmeldung: Roland Ernst, Volks-
- gartenstraße 15a, A-4600 Wels, Tel: 0676/
- 5308324
- e-mail: Roland.ernst@merlin.at

Verbrennt Calid

In der Baronie Schweinsfold hält sicher immer noch dieser gotteslästerliche Schwarzmagier Magister Calid Daylor auf. Wie ich aus sicheren Quellen erfahren habe, ist er jetzt einen Pakt mit der Herzogin des Wimmelnden Chaos eingegangen. Ihm ist es jetzt bereits gelungen, eine Chimäre zu erschaffen. Um der Götter und unserer Willen: Tötet diese Ausgeburt der Niederhöhlen, damit er nicht noch mehr Unheil anrichtet. Ich rufe hiermit die Inquisition und die Gerichtsbarkeit von Schweinsfold auf, diesem Frevel durch den Flammentod Einhalt zu gebieten. Ein Gottestreuer

Hört, hört ihr lieben Leut', der SHN # 5 ist erschienen.

Der Schweinsfolder Herold Notausgabe

Für 3,- DM in kleinen Briefmarken (incl. Porto kann ein jeder die neuesten Geschehnisse aus der Baronie am Rande der Nordmarken erfahren. Dreiste Intrigen, allerlei Interessantes und wunderbare Kurzgeschichten, sowie zauberhafte Bilder erwarten den Leser.

Zu bestellen bei: Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover

Und man merke sich: *Neuigkeit um Neuigkeit / macht sich auf all den Seiten breit, // und wie gut daß ich sie habe, // die gemagel'te Notausgabe.*

Baron Ytos v. Pulchur Cirasan Acirzu Borian entbietet dem Herzogtum Engasal Seinen Gruß und ist an der Aufnahme diplomatischer Beziehungen interessiert. Bitte wandet Euch an die Handelsstation zu Borian oder direkt an den borianischen Reichsrat. (Irdisch: Stephan Witte, Oelerser Str. 6, 31275 Sievershausen)

Famerlor der Kaiserdrache rät:

Engasal-Wein, die Essigbrühe, trinken doch sonst nur die Kühe

An Kjskar Korinson

Wie ich schon vor einigen Boten bereits sagte, würde ich dir im Falle eines Kampfes mit Rat – und wenn nötig mit Tat – zur Seite stehen. Ich kann mir jedoch beim besten Willen nicht vorstellen, daß auch nur einer dieser amseeeligen Adligen genug Mut aufbringen kann um gegen dich anzutreten. Ist dem nicht so, so wird es bestimmt ein Kampf mit Tücke und Hinterhalt. Wenn du dich entschließen solltest mich mitzunehmen, dann sag mir einfach Bescheid. Auf baldiges Wiedersehen!

Adeptus Skjöm Garuffon

Thorwal Standard

Thorwal Standard 12

Auf 68 Seiten präsentieren wir u.a.: Umfangreiche Informationen zu Thorwal • Die Rote Frenja • Thorwal-Abenteuer von Torben Leutenantsmeyer • "Amanthall's" Abenteuer von Udo Kaiser • "Magie des Stabes" von Michelle Schwefel

Wie immer gibt es dieses Wunderwerk bei: **Ragnar Schwefel, Bastianstr. 24, 13357 Berlin (thorwal.standard@gmx.de)**

6,80 DM überweisen auf das Konto: 320310531 bei Berliner Sparkasse (BLZ 10050000)

Hört ihr Helden, die ihr des Schreibens kundig seid:

Zur Anfertigung eines wissenschaftlichen Traktates über die Feenwesen und ihre Globulen, suche ich Abenteurer, die schon mal Kontakt mit einem Feenwesen hatten, besonders solche, die einmal zu Gast in der Nebenwelt der Feen waren. Sendet mir Euren Boten oder sucht mich persönlich in der Akademie zu Neersand auf. Eure Reisekosten sollen ersetzt werden und ihr erhaltet eine Vergütung von 5-15 Dukaten, je nachdem, wie wertvoll eure Information sein wird. Auch werdet ihr im fertigen Traktat namentlich genannt werden, na, wenn das kein Anreiz ist...

(gezeichnet: Magus Scirax Hilgeon, Magister e.o. für das Fach 'Feenkunde mit magischen Bezügen' an der Akademie zu Neersand.) Irdisch: Das Traktat soll abenteuerliche Reiseberichte mit wissenschaftlichen Kommentaren, die eine oder andere kleine Regelerweiterung und diverse Abenteuervorschläge rund um die Feen enthalten. Wenn ihr also Vorschläge, Erlebnisse, Ideen, Berichte oder einfach nur Lust zu schreiben habt, dann tut das. Jeder Einsender erhält nach Fertigstellung ein kostenfreies Exemplar und wird namentlich genannt; außerdem wird er die unschätzbare wertvollere Gunst des Magisters Scirax erhalten, von der man nie weiß, wozu sie gut sein kann.

Adresse: **Hannes Hilgenfeld, Reinhardtstr. 47, 10117 Berlin**, oder per mail: **hannes.hilgenfeld@student.hu-berlin.de**

- Die Diebe Aurix und Shira bekommen es mit
- der Macht der Marimba und anderen grausamen Wesen zu tun, während Aisha und ihre
- Freunde von Begegnungen an anrührenden
- Orten erzählen. Von der Rache eines Mädchens und dem Auftrag eines Attentäters
- berichten aber auch andere der abenteuerlichen Erzählungen von SCHLEIERMOND,
- die ihr für DM 5,- bei
- Christel Scheja, Lenbachstr. 8,
- 42719 Solingen bekommt.

Möge der Eine mit Dir sein, Adepta maior Dilara Danian!

Es freut mich zu hören, daß Du Deinen feurigen Eifer im Glauben behalten hast, doch muß ich Dich auch über ein gar schreckliches Ereignis unterrichten: Kurz nach Deiner Abreise erschien ein junger Magus, der – vor Wut fast kochend – nach Dir fragte und mir gar mit einer Manifesto legnis das Haus entzündete wollte. Da ich nicht weiß, wo Du verweilst, richte ich meine Suche an den Boten. Antworte mir so schnell Du kannst. **Magister Said ben Al'Chadim** Irdisch: **Michael Hansenberg, Beyweg 10, 45138 Essen** oder **personne@gmx.de**

Hiermit geben wir kund und zu wissen, daß Ihre Edelhochgeborene Ordinal Weyringhaus-Rabenmund – Tochter des ehrenwerten Burggrafen Oldebor – Falke der Raulsmark Weyringhaus – und Dero Hochgeborene Malepartus von Helburg zu Höllenwall sich zu verloben gedenken. Die Einladungen an die werten Gäste zum in Bälde stattfindenden Traviabund wurden bereits in die Hände eiliger Boten gegeben. Möge die gute Herrin Travia dem jungen Paar alles Glück Deres zuteil werden lassen.

Im Kampf und auch nach dem Kampf – dem Sturmbanner hilft Engasal-Wein in so mancher Situation!

Sturmbanner und Engasal-Wein – gemeinsam noch besser, noch stärker!

Zum Tsatag ein Gedicht, // Wer wünscht sich solches nicht? // Und wollt ihr eines schenken, // Müßt ihr Euch nicht verrenken: // Quälet Euch mitnichten, // Laßt andre für Euch dichten!

Eboreus Cordovan Ouwensen – Der Schreiber Eurer Wahl in Korning

Hiermit sei ausdrücklich betont, daß weder wir, noch weitere Persönlichkeiten von Rang und Namen gewillt sind, weiterhin zu irgendwelchen albernem Hassstriden bemitleidenswerter Subjekte Stellung zu nehmen. Mögen sich die Helfer der hl. Noiona derer annehmen. **Gremlin vom Berg, Konsul des Herzogtums Engasal**

Hesinde zum Gruß,

ich, Magister Tysor Mithrandir, Graumagier, habe eine neue Akademie in Gareth eröffnet, die den Namen "Schule des arkanen Kampfes wider Borbarads Schergen und anderes Unheil" trägt. Sie steht unter dem Motto: Du hast die Macht, also nutze sie! Nun suche ich ausgebildete Magi und Magae der grauen Schule, die an dem Institut unterrichten wollen. Es werden alle aufgenommen, sofern sie eine weiße oder graue Akademie besucht haben. Weiterhin wird auch gutbezahlt: 5 D pro Tag(!), Kost und Unterkunft schon mitberechnet. Wenn ihr Interesse habt, meldet Euch bei meinem irdischen Freund: **Christoph Stahl, Saalestr. 7, 91052 Erlangen, Tel. 09131/14970.**

Wollt ihr euch laben an Musik, Tanz und Gesang?

"Ödes Praios", die singende Zwergengruppe, kommt bestimmt auch in eure Stadt! Lasst Euch von legendären Zwergenhits wie "Der Stoff, aus dem die Liebe ist" (a capella), "Koschheimat, du liebe", "Die Binge", "Bier her, Bier her", "Marmor, Stein und Eisen bricht", "Gurthags Lied", "Angrosch hat euch lieb", "Der Clou" (instrumental) und weiteren Knallern begeistern! Die Tourdaten: 1. Hesinde, Greifenfurt; 2. Hesinde, Wehrheim; 3. Firun, Gareth; 30. Firun, Ragath; 3. Tsa, Punin; 28. Tsa, Vinsalt; 2. Phex, Kuslik; 4. Phex, Bethana; 8. Phex, Grangor; 14. Phex, Elenvina. Wer sich das wunderbare Spektakel nicht entgehen lassen will, der geht nicht nach Riva am Kvill! **gez. Karotte 'the Voice' Steinbrechersohn** (Irdisch: **Kilian Platzer, Ginsterweg 9, 79194 Gundelfingen i.B.R.**)

- Der Orden des Heiligen
- Zorns der Göttin Rondra
- gibt bekannt, daß er nicht
- nur Absolventen arkaner
- Akademien oder Krieger-
- akademien aufnimmt, son-
- dern all jene Personen, die lauterer Gesin-
- nung sind und den Heiligen Zorn unserer
- Herrin verspüren. Denn während des Greifen-
- zuges sah man wie ein einfaches Bauerlein
- nur mit einer Mistgabel bewaffnet dem unheil-
- ligen Feinde entgegentrat, während der Sproß
- eines adeligen Hauses das Hasenpanier er-
- griff. So ihr also für alle guten Götter und alle
- guten Lebewesen streiten wollt, meldet Euch
- bei Magister Magnus Serafin Feuerblitz, Hüter
- des Wissens des Ordens des Heiligen Zorns
- der Göttin Rondra, auf der Ordensburg
- Schwertwacht in der Baronie Galtstein nahe
- Eslamsgrund, oder im Ordenshaus am
- Arvepaß beim Höchsten Waffenträger des
- Ordens des Heiligen Zorns der Göttin Rondra,
- bei Ritter Herdan Weisenstein von Dunkel-
- brunni Der Wille Rondras sei unser Befehl!
- Interessenten melden sich bei: **Alexander**
- **Zdrlek, Espenstraße 46, 65933 Frankfurt**
- oder **Adran.Bredenhag@gmx.de**
- (Charakterbeschreibung, Heldenbogen,
- Gründe warum sich der/die Held(in) dem
- OZR anschließen möchte und ein ausrei-
- chend frankierter Rückumschlag)

"Güldenländer? Hörmir bloß mit diesen niederhöllischen Güldenländern auf, mein Freund! Erst verbannen sie uns auf Aventurien und jetzt, wo sie sehen, daß es uns besser geht als ihnen, kommen sie wieder angekrochen, um uns nur auszubeten..."
— gehört in einer Taverne in der Nähe von Kendrar



Wer hat Lust, sich mit den geilen Dämonenwesen aus dem Reiche der Belkael zu vergnügen. Für nur eine fremde Seele! Interessenten bitte an **Famelor@gmx.de** (Anmerkung: E-Mail-Adresse stimmt so!)

An den Schwarzmagier und Borbaradianer Ernesto!

Falls es Euch sterblichen Wurm interessiert, einige meiner Brüder sind auf dem Weg zu Euch. Bitte kleidet Euch in nächster Zeit recht hell, sie haben alle nur noch ein Auge. Ich habe übrigens über hundert Eurer Schwarzgözer bestellt – und was soll ich sagen, sie schmecken hervorragend. Außerdem unterstehen meinem Kommando einige Thorwaler, allesamt tapfere Recken, die ich leider alle töten muß, da sie viel zu öffentlich ein Schiff der Rahjakirche geplündert haben. Übrigens, trotz der finanziellen Not habe ich ein neues Folterwerkzeug angeschafft: ein Faß Engasal-Wein, mit dem zusammen Gefangene eingesperrt werden.

Diflanar, ein Geweihter des Namenlosen (Irdisch: **Christian Nehls, Im Winkel 5, 24576 Weddelbrook**)

An Diflanar, lächerlichster Geweihter des Namenlosen!

Küchenschabe nennt ihr mich? Ich mache mir aber nichts draus. Was kümmert mich das Geschwätz eines wahnsinnigen Krüppels, der vor einem Götzen in den Staub fällt. Ihr nennt meinen Namen auf Euren Versammlungen? Ich hoffe, nur im Guten. Und lasst Euch raten: Ich habe mächtigere Freunde. Nun, ich will Euch keine Angst machen, sonst verschluckt ihr Euch noch an diesem widerlichen Engasalwein. Am liebsten würde ich den Winzer sofort in die Niederhöhlen schicken, wenn der gute Helme dieses Gesöff nicht so lieben würde... Meine Schwarzgözerzucht macht sich prächtig (schon über 200 Bestellungen). Ein Tipp an den unerfahrenen Käufer: Meine Ogermögen besonders Yettfleisch und Wein vom Yaqir. Um mal die Thorwaler zu erwähnen. Diesen Überfall auf die "Seestute" kann ich nur missbilligen und spreche wohl für alle Borbaradianer, wenn ich dieses blasphemische Werk verurteile (grins). Thorwaler sind aber schon von jeher ungebildet und betrunken (nicht wahr, Herr Kjskar Korinson). Wieder einmal verbleibe ich mit den wärmsten Empfehlungen, **Ernesto Rivida, mächtigster Borbaradianer des Südens** (e-Mail: **vitusanjuhal@freenet.de**)

Ich, **Gerion Rodiak**, ein (noch) unbedeutender Magier wurde durch den zweifelsicheren schönen Kalender des Jahres 30 Hal, Boron sei ihm gnädig, zutiefst verwirrt. So wardort tatsächlich zu lesen, der Monat unseres Herren Praios sei von nun an einer der Kältesten (nämlich Januar), während dem grimmigen Herrn Firun ab sofort einer der Wärmsten (Juli) gegeben sein. Dieser Widerspruch von Hitze und Kälte beschäftigt mich nun so sehr, dass, sollte mir keine Erklärung gegeben werden, ich wohl nach Selem zur heiligen Noiona reisen muß.

Gerion Rodiak (Anm. d. Red. - Werter Magister, werft doch mal einen Blick auf Seite 18 und lasst Euch flugs Eure Entlassungspapiere aushändigen.)

BITTE BEACHTEN!
Anzeigenschluß für den AB #85
Freitag, 16. Juni 2000

Mitstreiter gesucht

Hesinde und Aves zum GröÙe

Ich (18) suche seit geraumer Zeit im Raum Itzehoe eine bestehende DSA-Gruppe oder Leidenstgenossen, die mit mir eine Gruppe gründen würden, besonders einen Meister (auch abwechselnd). Ich spiele viele Heldenarten (bes. Magier, Geweihte, Streunervarianten).
Ronald Stegen, Tel.: 04821/86455, e-mail: stegen.r@t-online.de

Suche Abenteuergruppe, die von Göttingen aus Aventuren durchstreift. Habe die letzten 10 aventurischen Jahre verschlafen und jetzt Lust auf neue Erfahrungen. Habe bereits verschiedene Figuren geführt und mehrere Abenteuer gemeistert. Spiele gerne Elf, Magier oder Rondrageweichte, bin aber flexibel.
Meldet Euch bitte bei Johannes Wilms, Tel. 0551/7905354, eMail: Johannes-W@gmx.de

Hilf!!!

Suche eine Gruppe mit gutem Meister (ca. ein halbes bis 99 Jahre Erfahrung), die ernsthaft alle 2-3 Wochen DSA spielt und bereit wäre, noch einen Krieger, Soldner, Streuner, Magier oder Zwerg aufzunehmen. Wenn dieser Gruppe noch mein Alter von 14 J. zusagt und sie in Nettetal spielt, bin ich gerne bereit, auch andere Helden auszuprobieren, wenn ich einen "Schnuppertermin" bekomme. Meldet Euch bei: Philipp Rembold, Slabbach 36, 41334 Nettetal, Tel. 02156/8267!

Wir suchen weitere Spieler aus dem Raum Herne. Ihr solltet zwischen 13 und 15 sein. Erfahrung, Hintergrundwissen und Material sind nicht unbedingt nötig. Ihr solltet Interesse an regelmäßigen Spieleabenden haben. Meldet euch bei:
Zhayad@t-online.de oder Tel.: 02323/42751.

Den Zwölfen zum GröÙe!

Es grüÙen Fredo Wolpjes (Krieger), Quandan Orikson (Thorwaler) und Torgal Esterikson (Thorwaler). Unsere derzeitige Heldengruppe sucht neue Abenteuer. Wir sind offen für jeden, der Interesse hat, egal, ob ihr erst zehn oder zwanzig seid, ob ihr erst seit kurzem oder schon lange DSA spielt, ob ihr einen erfahrenen oder unerfahrenen Helden führt. Ihr solltet nur die Stadt Essen/Ruhr gut erreichen können und nichts gegen unser Alter von 15 Jahren haben. Also, wenn ihr Interesse habt, schreibt uns oder ruft uns an. Jan Viehoef, Wengestr. 15, 45309 Essen, Tel. 0201/296428.

Marc Segelhorst (29), Weidenstr. 81, 46149 Oberhausen, Tel.: 0208/6352100, Mail: MarcSegelhorst@aol.com.
Suche als Spieler oder Spielleiter eine DSA-Gruppe im Raum Oberhausen.

Ich (m./15), knapp 6 Jahre Spielerfahrung, suche im Raum Lohmar/Siegburg (NRW) engagierte Mitstreiter zwecks Gründung einer neuen DSA-Runde. Interesse?
Udo, Tel. 02246/4504

Wir, zwei fortgeschrittene Aventurier, suchen Anschluss an eine Gruppe im Raum Frankfurt (Main). Es sollte schon ein Meister vorhanden sein und ihr solltet euch (mehr oder weniger) regelmäßig treffen. Schreibt an Felix Reichert, am Burggraben 3, 65760 Eschborn, Tel. 06196/591298 oder schreibt eine Email an ulix@giga4u.de.

Neustadter DSA-Spieler, wo seid ihr?

Zwei begeisterte DSA-Spieler zwischen 15 u. 17 Jahren suchen Anschluß an eine bestehende Abenteuergruppe oder andere gruppenlose DSA-Spieler/innen im Raum Neustadt a.d.W.. Seid ihr W6+12 Jahre alt und legt Wert auf lockeres Rollenspiel, bei dem auch mal ein Witz gemacht werden darf? Dann meldet Euch sofort unter 06321/15782! Wer lieber die gelben Unholde vor dem Pleitegeier retten will, der schreibt an Michael Jordan, Hanns-Fay-Str. 38, 67433 Neustadt/Weinstraße! Viel Material vorhanden!

Zwei erfahrene Helden (m./25 Jahre alt) mit langjähriger Spielerfahrung suchen nach längerer Spielpause Gruppe mit Meistern in Hamburg. Mitstreiter sollten ungefähr im gleichen Alter sein, meldet Euch einfach bei:
Jan Becker 0172-6263592 oder jan.becker@uni-heidelberg.de

Verehrte Hexen, Elfen, Krieger, Streuner und andere Glücksritter!

Zwei erfahrene Schwarze-Auge-Fanatiker (fast 13 u. 14 J. alt, 6 und 4 Jahre Spielerfahrung) mußten bislang nur zu zweit spielen. Deshalb suchen wir 2-3 wackere Mitspieler. Wenn Interesse besteht, schickt einen Beiläufigen Reiter (Brieftaube, Vertrauen, Postboten, ...) an Malte Birn, Frauenalberstr. 51, 76199 Karlsruhe oder ruft unter 0721/882970 an. Ihr solltet zwischen 13 u. 18 J. alt sein. Spielmateriale ist vorhanden, z.B. Kisten voller Abenteuer und 17 Boxen.

Raum Augsburg – neue DSA-Gruppen im Aufbau! DSAC "Die Reisenden" managed zahlreiche Spieler/Gruppen. Unterkommen sollte kein Problem sein.

Stefan - HEDBENGA - Mann, DSAC "Die Reisenden", Email: derwaech@gmx.de, Tel.: 0821/50720302

Interessiert an einem DSA-Club in Augsburg und Umgebung? Der DSAC "Die Reisenden" befindet sich im Ausbau: die Mitglieder werden Zugang zu einer Datenbank erhalten, die Spielhilfen, Regeln, MP3-Songs, Zugang zu Spielergruppen im Raum Augsburg, etc. bereitstellt. (Allerdings verzögert sich die Homepage um einiges, da ich leider nur vier(?) = 0 Hände habe...)

Stefan - HEDBENGA - Mann, DSAC "Die Reisenden", Email: derwaech@gmx.de, Tel.: 0821/50720302

DSA-Spieler im Raum Neumarkt/Lauf/Nürnberg gesucht

Zwei erfahrene Kämpfer (24 und 17 Jahre alt) suchen Spieler zur Gründung einer Spielgruppe oder Kontakt zu einer bereits bestehenden Gruppe. Wir übernehmen auch jederzeit die Rolle des Spielers und würden uns über jede Unterstützung freuen. Kontakt:
Stefan Rösch; Tel.: 09181-33976; email: enroesch@bene-online.de

Neu in Bamberg: Suche als erfahrender DSA-Spieler und Meister (19 Jahre) eine bestehende Gruppe, der ich mich anschließen darf oder interessierte Spieler zwecks Gruppenneubildung. Meldet euch bei:
Cord Chr. Ellerbrock, 96052 Bamberg, Tel.: 0951/9938256 oder schreibt an Cord.Ellerbrock@gmx.de.



Vinsalts DSA-Service – <http://www.vinsalt.de/>

Für alle Freunde des Schwarzen Auges dürfte Vinsalts DSA-Service eine der ersten Anlaufstationen im Internet sein. Hier gibt es ausführliche Produktbeschreibungen inklusive der Möglichkeit Abenteuer, Boxen etc. pp. mit einem kurzen Leserkommentar zu bewerten, Foren für Regelfragen und Diskussionen, Hesinde-Bibliothek mit aventurischen Geschichten, Liedern, Sagen und einer kleinen aber feinen Download-Abteilung. Online-Ausgaben von renommierten DSA-Fanzines wie z.B. dem Hesinde-Spiegel und dem Kosch-Kurier. Markthalle für Kauf-Gesuche/Verkaufs-Angebote. Spielmarkt für die Suche nach Rollenspielergruppen in der Nähe, aventurische Grußpostkarten, virtuelle Stadtbeschreibung d. namensgebenden Horasstadt Vinsalt und noch vieles mehr was hier ungenannt geblieben ist, etc. pp. – das alles und noch viel mehr findet man auf den Seiten von Vinsalts DSA-Service... hier schaut auch die Redaktion 'rein' – nicht immer, aber immer öfter!

Überarbeitung der Kampfregele zu DSA

Suche engagierte und wenn möglich versierte Spieler/Meister. Wer mit dem bisherigen Kampfsystem unzufrieden war (z.T. oder komplett), hat die Möglichkeit hier mitzureden! Es bestehen Chancen, daß die Ergebnisse Einfluß auf die in ein paar Jahren erscheinende neue Edition der Basisbox haben werden. Derzeit wird an zwei verschiedenen Systemen gearbeitet, die beide recht interessante Ergebnisse liefern. Die Mailingliste wurde dafür "kundenfreundlich" in zwei Diskussionslisten und eine Info-Liste gesplittet. Alles weitere auf:
<http://de.onelist.com/subscribe/dsa-kampfregele> (vorher erst registrieren auf <http://de.onelist.com/>)

Stefan - HEDBENGA - Mann aka DiK, Initiator, Email: derwaech@gmx.de

Das Adelsbrevier ist der wöchentlich erscheinende e-Mail Newsletter zu aktuellen Geschehnissen in Aventurien. Neben Politik, Adel, Magie und dem Klerus veröffentlicht der Adelsbrevier auch Rezensionen sowie neuste Infos bezüglich DSA, insbesondere die aktuellen Veröffentlichungen sowie Neuigkeiten zum Thema DSA im Internet. Anmeldungen können mittels e-Mail an adelsbrevier-subscribe@onelist.com erfolgen. Infos unter marc.voelker@planet-interkom.de

Zum Grünen Eber – Das DSA-Email-Rollenspiel

"Zum Grünen Eber" ist der Name eines kleinen Landgasthauses im Lieblichen Feld, gelegen an der Straße zwischen Pertakis und Bethana. Ein Gasthaus, wie man es überall auf Dere finden kann, möchte man meinen, doch das ist ein gewaltiger Irrtum! Dieses Gasthaus ist deswegen so einzigartig, weil es seit Januar 1996 den Schauplatz für ein Tavernen-Szenario bildet, in dem sich zum einen aventurische Helden zu Plausch, ein paar gemütlichen Bieren und allerlei mehr treffen können, das zum anderen auch irdische Spielermiteinander bekanntmacht und Bekanntheit und Freundschaften entstehen läßt, die in fünf Ebertreffen bisher ihren Höhepunkt fand. Gespielt wird via Email in einer Mailing-Liste. Lust, eine Unterhaltungs- oder auch mitzuspielden? Infos zum Ebertreffen unter cs.tu-berlin.de/~ohherde/zge.htm oder gern auch per Mail an Antje Steinborn (antje@zge.de) oder Peter Diehn (peter@zge.de).

Die DSA-Support ML soll zur Unterstützung vor Meistern dienen, die niemanden haben, der ihre Abenteuer liest und rezensiert (den Spielern kann man sein Abenteuer schließlich nicht vorher zeigen), oder die sonst Hilfe beim Erstellen eines Abenteuers benötigen. Natürlich werden hier nicht nur Abenteuer rezensiert. Das ist lediglich ein Schwerpunkt – weitere Punkte, die sich die DSA-Support ML als Ziele gesetzt haben sind: Besprechungen von Hintergrund- und Geschichtsfragen, Kauf-Abenteuern, des DSA-Hintergrundmaterials von Fanpro, von halb- und inoffiziellen Hintergrundmaterial sowie die Erstellung und Besprechung von Spielhilfen, Abenteueransätzen, Nicht-Spielercharakteren (NSCs), Schauplätzen (Dörfer, Wälder, Städte), Rätseln & Fallen, Artefakten & Zaubern, Heldentypen. Weiterhin geboten werden allgemeine Diskussionen zu Regelfragen, allgemeinen Problemen beim Rollenspiel sowie zum Thema DSA & Rollenspiel.

Anmeldungen können per e-Mail an: DSA-Support-subscribe@onelist.com oder unter <http://www.onelist.com/subscribe/DSA-Support> erfolgen.

Neue Rollenspielsuchmaschine

Seit 25.02.2000 ist "Der Sucher", die neue Fantasy- und Rollenspielsuchmaschine mit Schwerpunkt DSA online. Um das Angebot noch attraktiver zu gestalten, ist aber ein möglichst breites Spektrum von eingetragenen Homepages nötig. Daher möchte ich alle "Besitzer" von thematisch passenden Angeboten bitten, sich unter <http://www.edrelua.de/sucher> in dieser Suchmaschine zu verewigen.

"Ihr seht müde aus, mein Held!", haucht eine junge Frau ins Ohr und blickt dich bemitleidend an. In der Tat, die letzte Rast ist schon eine Weile her und deine FüÙe schmerzen. Hier auf dem Marktwortst du dir eigentlich nur einen neuen Wasserschlach, ein Seil und ein paar Tagesrationen kaufen, doch schon hat dich die tulamdische Schönheit am Wickel und lockt dich in ihr buntes Zeit.

"Setzt Euch, edler Herr und hört, was ich euch hab zu erzählen." Erschöpft läßt du dich in die Kissen fallen, nicht ohne die Schönheit zu dir zu ziehen. Doch was ist das? Sie schlägt ein altes Buch auf und fängt an, daraus zu lesen. Sie spricht von... ja, zu viel, um es hier nieder zu schreiben. Sieh es dir besser selber an. Die fantastischen Facetten Aventuriens unter <http://www.datenlimbus.de>

Mailingliste für alle aventurischen Adligen

Wersich irdisch wie aventurisch über das Lebensspiel und alles was dazu gehört mit Gleichgesinnten über eine Mailingliste austauschen will, für den ist diese Mailingliste auf jeden Fall etwas. Adlige aus beiden Reichen sind hier versammelt und diskutieren natürlich nicht nur über ihre Lehen, sondern auch über die große aventurische Politik usw. Falls ihr daran interessiert seid, dann sendet doch eine eMail an jens@vinsalt.de mit dem Betreff "Adelsliste" in der ihr Euren Namen sowie den Namen des Lehens und dessen Kennziffer angebt. Danach werdet ihr dann auf die Mailingliste aufgenommen und könnt mit Euren aventurischen Nachbarn über die verschiedensten Dinge diskutieren.



DSA-Material gesucht

Martin Marx, Lübbecke Str. 85, 32479 Hille, Tel. 05734/1441 (ab 18 h): Suche Amaliamaterial (Einheiten- u. Zauberkarten etc.), das bisher in der "WunderWelten" veröffentlicht wurde. Preise nach Absprache.

Suche Boxen und Abenteuer. Schickt Eure Listen mit Rückporto an: Natalie Angewitz, Paul-Enrich-Str. 24, 41540 Dormagen.

Stephan Witte, Oelerser Str. 6, 31275 Sievershausen, Tel. 0173/8453472: Suche das Abenteuer Finde das Schwert der Göttin für max. DM 12.-

Franziska Keller, Bernstr. 6, CH-3125 Toffen, Schweiz, Tel. (CH): 031/8190883, (D): 0041/318190883: Suche: Wirtshaus zum Schwarzen Keller, Wald ohne Wiederkehr, Borbarads Fluch, Tord, Welten, Streunersollsterben, Kommando Olachtal, Tödlicher Wein, Hexennacht, Kännale v. Grangor, Göttin d. Amazonen, Wolf v. Winhall, Mehr als 1000 Oger, Seelen d. Magier, Schatten über Traviass Haus, Gaukelspiel, Zeichen d. Kröte, Zahle DM 30.- für gut erhaltene, vollständige Originale (Porto exkl.).

Möchte vergriffene DSA-Gruppen-Abenteuer tauschen. Biete diverses Material an. Meldet Euch bitte bei Johannes Wilms, Tel. 0551/7905354, eMail: Johannes-W@mx.de

Jan Brell, Tel.: 04773/891019, E-mail: Imkerei.Brell-Brehm@t-online.de
Suche die Abenteuer "Sieben magischen Kelche", "Seelen der Magier", "Göttin der Amazonen", "Fänge des Dämons", "Mehr als 1000 Oger", "Löwe und Rabe II", "Finde das Schwert der Göttin" und "Verschwörung von Gareth". Zahle je nach Zustand 10-15 DM pro Abenteuer (VB).

Avent. Boten u.a. gesucht

Marc Segelhorst, Weidenstr. 81, 46149 Oberhausen, Tel.: 0208/6352100, Mail: MarcSegelhorst@aol.com: Suche sämtliche Regionalbeschreibungen sowie möglichst viele Abenteuer. Nehme auch Gesamtpakete ab. Außerdem AV-Boten 1-43 sowie 52-57. (Siehe auch unter Mitstreiter gesucht)

Thomas Steininger, Sodener Str. 43, 63743 Aschaffenburg, Tel.: 06021/91774 (ab 19h), email: thomassteininger@gmx.de
Suche dringend die Av. Boten 61-67 in beliebiger Form. Preis nach Zustand und Vereinbarung. Auch Tausch gegen Kopien vorhandener Boten möglich.

Auf zum Turniere

Allen Turnieren ist gemein, daß die Kombattanten dem Veranstalter eine Kopie ihres Heldenbogens zukommen lassen sollten, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters und eine Liste d. Disziplinen, an denen sie gerne teilnehmen würden. Was darüber hinaus an Unterlagen und Entgelt gefordert ist, bitte den untenstehenden Anzeigentexten entnehmen!

III. Immanturnier in Telavia!
Zum dritten Mal sind Imman-Mannschaften aller Länder aufgefordert, in den kleinen Ort zwischen Wobran und Dröl zu reisen, um sich mit anderen Vereinen zu messen. Wer sich zutraut, den Dämonenreitern auskliden den Titel abspenstig zu machen, meldet sich bitte bis drei Wochen nach Erhalt des AB bei: Sören van Wingerden, Fitzplei 8a, 41748 Viersen. E-Mail: Soeren@hjaltingard.de.
Vergesst bitte nicht, 4 DM für die erste sowie 1 DM für jede weitere Mannschaft beizulegen!

Im Namen der Alten und Hohen Drachen laden wir, Edler Ritter Sandolz von Tolk, Marshall des Ordens vom Krokus-Drachen, anlässlich der Einweihung der Burg des Ordens, zur ritterlichen Turney. Dero Disziplinen werden sein: Lanzengang, Bihänder, Schild und Schwert, Ringen, Bogenschießen und freie Waffenwahl. Dem Sieger im Wettstreit winkt eine Villa im Staate Port Oreal und die Möglichkeit im Orden vom Krokus-Drachen aufgenommen zu werden. Auch die anderen Teilnehmer werden nicht leer ausgehen. Sie werden mit Dublonen, Urkunden, Zierwaffe und AP belohnt. Besonders willkommen sind auch Kriegerinnen und Rittersfrauen. Meldet euch beim edlen Ritter Sandolz von Tolk oder seinem irdischen Vertreter Alexander Methner, Obere Grenzstraße 58, 63071 Offenbach oder Alex.Methner@t-online.de
Fügt eurem Heldenbrief bitte einen frankierten Rückumschlag für Turnierbericht und Charakterbogen sowie 2.-DM Bearbeitungsgebühr bei.

Wir suchen immer noch Teilnehmer für die 4. Festspielwoche zu Briskengrund.
Einsendeschluss 30.06.00! Infos im AB 83 oder bei: Sebastian Temme, Osnabrücker Str. 44, 33829 Borgholzhausen, 05425/6143, sebastiantemme@aol.com

Ich, Dragenheard, muß bekanntgeben, daß das Trauerturnier für Kaiser Hal (Infos im AB 83) vorverlegt wurde! Alle Einsendungen, die nach der ersten Woche nach Erscheinen des AB 84 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.
Rondra zum Grüße,
Dragenheard.

DSA-Material zu verkaufen

Anmerkung der Redaktion: Zum Schutz des Copyrights dürfen wir keine Anzeigen veröffentlichen, in denen Kopien von DSA-Abenturen feilgeboten werden. Verkaufsanzeigen werden nur dann abgedruckt, wenn sie eine Preisvorstellung des Verkäufers enthalten.

Thomas Grau, Schlingweg 32 a, 45739 Oer-Erkenschwick, Tel.: 0177/2003214, e-Mail: ThomasGrau@aol.com
Regelboxen: Havena (Auff. 1986), Magie dSA (Auff. 1989), Kreaturen dSA (Auff. 1989), DSA Professional I (Auff. 1987), DSA Professional II (Auff. 1988), Orkland (Auff. 1991), Fürstentum Albemia (Auff. 1991), Wüste Khom und Echsemsümpfe (Auff. 1990), Thorwal ohne farbige Karte "Region Thorwal" (Auff. 1990), Land des Schwarzen Auges (Auff. 1990), Abenteuer ausbaupspiel (Auff. 1995), Werkzeuge des Meisters (Auff. 1984), Abenteuerbasisspiel (Auff. 1988), Preis pro Regelbox DM 80,-; Spielhilfen: SH1 GötterdSA (Auff. 1989), SH2 Das Bormland (Auff. 1989), SH3 Königreich am Yaquir (Auff. 1990), Preis je SH DM 40,-; DSA Brettspiel Burg des Schreckens, DM 50,-

Frank Meise-Reckefuß, Bandringhauser Weg 129, 32257 Bünde, Tel. 0171/6039259: Verkaufe günstig DF-Karten.

Martin Irrgang, Wutzkyallee 73, 12353 Berlin, Tel. 030/6622420: Wirtshaus zum Schwarzen Keller, Wald ohne Wiederkehr, Sieben mag. Kelche, Schiff d. verlorenen Seelen, Tor d. Welten, Unter dem Nordlicht, Zus. DM 220, einzeln DM 30-40 = Porto. Alle Abenteuer dem Alter entsprechend in sehr gutem Zustand und komplett, alle Preise VB.

K. Overbeck, Am Wall 20, 46286 Dorsten: Verkaufe sämtliche DSA-Boxen und über 50 Abenteuer, viele WuWelten, und auch Computerspiele, u.a. DSA 1-3.

Mathieu Borchardt, 069/858712 - Insel im Nebel und Wie der Wind der Wüste original-verschweißt zu verkaufen für je 50 DM sowie bereits bemalte Amaliam-Zinnfiguren zu verkaufen (Stück 6 DM).

Bernd Thomsen, Heese 14, 25794 Pahlen, Tel. 04803/702: Abenteuer: B16, B17 (jeweils ohne Plan d. Schicksals), B2, B4, B5, B13, B15 (je DM 75,-); A1, A7, A29 (alle ohne P.d.S.), A4, A5, A10, A15, A16, A18, A19, A21, A23, A24, A28, A29, A34, A35, A36, A41-43 (je DM 50,-); A45, A46, A52, A56, A57, A61, A64, A67, A69, A78, A79, A85 (je DM 25,-); A9 (ohne Spielmarken), A20 (o.P.d.S.), A25, A27, A32, A65 (je DM 20,-, da nicht mehr im Idealzustand).

dinosophos@01019freenet.de oder 0177-7521928 - Verkaufe umfangreiches DSA-Material in gutem Zustand im Preisrahmen von 20-50 DM. Alles ist original und gut erhalten.

Avent. Boten u.a. zu verkaufen

Christian Ridders 04101/71929 bietet an: Gaukelspiel, Seeooger, Bishardiels Fluch, Fest der Schatten, Königreich am Yaquir, Königin der Amazonen (französisch!) jeweils 15 DM, Löwe und Rabe I und II 30 DM, Folge dem Drachenhals Bd. 1 bis 4 60 DM, Die Attentäter 20 DM, Unter dem Nordlicht 35 DM und der AV-Bote Nr. 5 zu 10 DM. Dazu kommt wie immer Porto.

Christoph Baumann, Tel. 0173/4494327 (Mo-So 18-21 h): Verkaufe viele Abenteuer aus der A-/B-Serie (je DM 10-25), z.B. Wald o. Wiederkehr, Borbarads Fluch, Tord, Welten, Fänge d. Dämons, Hexennacht, Bettler/Kännale von Grangor, Verschwörung v. Gareth, Göttin d. Amazonen, Mehr als 1000 Oger, Seelen d. Magier, Gaukelspiel u.v.m., Verkaufe außerdem die AB 1-60 (je DM 4,-) und DSA-Tools de Luxe (DM 20,-) sowie Hayne-DSA-Romane (Preise nach Erhaltungszustand).

Thomas Grumbach, Blütenweg 21, 84518 Garching, Tel. 089/634/1456
Abenteuer (Basis): 1, 2, 5, 6, 8, 10, 11, 15, 16, 17, 19, 21, 22; (Ausbaupspiel) 4, 7, 10, 11, 14, 15, 20, 44, 93 (je nach Zustand 20,- bis 50,- DM); Basis-Box ('84) 40,- DM, Ausbau-Box ('85) 50,- DM, Albemia-Box 35,- DM, Kaiser Retos... ('93) 30,- DM; Helden, Monster... ('84) 25,- DM; Helden... ('88) 20,- DM; Handbuch f. d. Reisenden ('89) 15,- DM; Kleinodien 30,-; Boten 23, 24, 25, 29 (je 10,- DM); 44, 65, 66, 68, (je 7,-).

Aventurisches Adels-Calendarium

Addenda
&
Corrigenda

Herzogtum Weiden

Wei-IV-01G: korrigiere Anschrift RAUCHE > Habichtstr. 49, 22305 Hamburg
Wei IV-07: streiche Detlef Schroedter

Herzogtum Tobrien

Tob-IV-13: korrigiere Anschrift WESTE > Königsworther Str. 30, 30167 Hannover

Nachbestellung von Av. Boten (ab Nr. 76)

1-2 Ausgaben (gegen je DM 4.- in Briefmarken) bei:
Fantasy Productions, Postfach 1416, 40674 Erkrath
3 oder mehr Ausgaben (per Lastschrift portofrei / bei NN DM 10.- Porto + 3,50 DM Zahlkartengebühr) bei:
Fantastic Shop, Postfach 100509, 41405 Neuss,
Tel.: 0211-9243202

Abonnenten bestellen die letzten 6 Ausgaben direkt bei:
VKG Hamburg Tel.: 0180-5313939 (werktags 8-20 h)
Fax: 040-30198182
Mail: Kundenservice@bauerverlag.de

FRAGEN ZU DSA einzig und allein an:

DSA-Regeltelefon
0211-9243408
Mittwochs 18-20 h

oder per email an
Thomas Römer
thomas@fanpro.com

KLEINANZEIGEN einzig und allein an:

Mechthild Henschel
Meidingerstr. 9
76137 Karlsruhe

oder per email an
Michael Meyhöfer
AVBOTE@aol.com

IN EIGENER SACHE

DSA
Intern

Launen der Natur

—Kalendarischer Wirrwarr

Frage: „Tragen Thorwaler bei Beutezügen am 1. Januar bloßen Oberkörper oder einen Rollkragenspullover?“

Antwort: „Thorwaler tragen weder Rollis, noch ist es üblich, in Aventurien am 1. Januar auf Eroberungsfahrt zu gehen.“

Waren das noch selbige Tage, als die Zeit auf Deren doppelt so schnell wie auf Erden verging, und niemand darüber sinnierte, dass der einst allein die zweite Tageshälfte des 28. Juni sowie die erste des 29. Juni in harmonischem Gleichlauf mit dem 28. und 29. Tag der Rahja verschmolzen ...

Nehmt's wie die Göttin – heiter und gelassen – noch Fragen?

DSA-Material zu verkaufen

Anmerkung der Redaktion: Zum Schutz des Copyrights dürfen wir keine Anzeigen veröffentlichen, in denen Kopien von DSA-Aventuren feilgeboten werden. Verkaufsanzeigen werden nur dann abgedruckt, wenn sie eine Preisvorstellung des Verkäufers enthalten.

dinosophos@01019freenet.de oder 0177-7521928 – Verkauft umfangreiches DSA-Material in gutem Zustand im Preisrahmen von 20-50 DM. Alles ist original und gut erhalten.

Bernd Thomsen, Heese 14, 25794 Pahlen, Tel. 04803/702. Abenteuer: B16, B17 (jeweils ohne Plan d. Schicksals), B2, B4, B5, B13, B15 (je DM 75,-); A1, A7, A29 (alle ohne P.d.S.), A4, A5, A10, A15, A16, A18, A19, A21, A23, A24, A28, A29, A34, A35, A36, A41-43 (je DM 50,-); A45, A46, A52, A56, A57, A61, A64, A67, A69, A78, A79, A85 (je DM 25,-); A9 (ohne Spielmarken), A20 (o.P.d.S.), A25, A27, A32, A65 (je DM 20,-, da nicht mehr im Idealzustand).

Martin Irrgang, Wutzkyallee 73, 12353 Berlin, Tel. 030/6622420. Wirtshaus zum Schwarzen Keiler, Wald ohne Wiederkehr, Sieben mag. Kelche, Schiff d. verlorenen Seelen, Tor d. Welten, Unter dem Nordlicht, Zus. DM 220, einzeln DM 30-40 + Porto. Alle Abenteuer dem Alter entsprechend in sehr gutem Zustand und komplett, alle Preise VB.

Thomas Grau, Schlingweg 32 a, 45739 Oer-Erkenschwick, Tel.: 0177/2003214, e-Mail: ThomasGrau@aol.com

Regelboxen: Havena (Aufl. 1986), Magie dSA (Aufl. 1989), Kreaturen dSA (Aufl. 1989), DSA Professional I (Aufl. 1987), DSA Professional II (Aufl. 1988), Orkland (Aufl. 1991), Fürstentum Albemia (Aufl. 1991), Wüste Khom und Echsenwälder (Aufl. 1990), Thorwal ohne farbige Karte "Region Thorwal" (Aufl. 1990), Land des Schwarzen Auges (Aufl. 1990), Abenteuer ausbaupiel (Aufl. 1985), Werkzeuge des Meisters (Aufl. 1984), Abenteuerbasisspiel (Aufl. 1988), Preis pro Regelbox DM 80,-; Spielhilfen: SH1 Die Götter des Schwarzen Auges (Aufl. 1989), SH2 Das Bornland (Aufl. 1989), SH3 Das Königreich am Yaquir (Aufl. 1990), Preis je SH DM 40,-; DSA Brettspiel Die Burg des Schreckens, DM 50,-.

Christoph Baumann, Tel. 0173/4494327 (Mo-So 18-21 h); Verkauft viele Abenteuer aus der A-/B-Serie (je DM 10-25), z.B. Wald o. Wiederkehr, Borbarads Fluch, Tord. Welten, Fänge d. Dämons, Hexennacht, Bettler/Kanäle von Grangor, Verschwörung v. Gareth, Göttin d. Amazonen, Mehr als 1000 Oger, Seelen d. Magier, Gaukelspiel u.v.m.; Verkauft außerdem die AB 1-60 (je DM 4,-) und DSA-Tools de Luxe (DM 20,-) sowie Heyne-DSA-Romane (Preise nach Erhaltungszustand).

Mathieu Borchardt, 069/856712 – Insel im Nebel und Wie der Wind der Wüste original-verschweißt zu verkaufen für je 50 DM sowie bereits bemalte Annalen-Zinnfiguren zu verkaufen (Stück 6 DM).

K. Overbeck, Am Wall 20, 46286 Dorsten: Verkauft sämtliche DSA-Boxen und über 50 Abenteuer, viele WuWelten, und auch Computerspiele, u.a. DSA 1-3.

Frank Meise-Reckefuß, Rendinghauser Weg 129, 32257 Bünde, Tel. 0171/6039259: Verkauft günstig D.F.-Karten.

Avent. Boten a.a. zu verkaufen

Christian Ridders 04101/71929 bietet an: Gaukelspiel, Seeozer, Bishardiels Fluch, Fest der Schatten, Königreich am Yaquir, Königin der Amazonen (französisch!) jeweils 15 DM, Löwe und Rabe I und II 30 DM, Folge dem Drachenhals Bd. 1 bis 4 60 DM, Die Attentäter 20 DM, Unter dem Nordlicht 35 DM und der AV-Bote Nr. 5 zu 10 DM. Dazu kommt wie immer Porto.

Thomas Grumbach, Blütenweg 21, 84518 Garching, Tel. 08634/1455

Abenteuer (Basis): 1, 2, 5, 6, 8, 10, 11, 15, 16, 17, 19, 21, 22; (Ausbau-Spiel) 4, 7, 10, 11, 14, 15, 20, 44, 53 (je nach Zustand 20,- bis 50,- DM); Basis-Box ('84) 40,- DM; Ausbau-Box ('85) 50,- DM; Albemia-Box 35,- DM; Kaiser Retos... ('93) 30,- DM; Helden, Monster... ('84) 25,- DM; Helden... ('88) 20,- DM; Handbuch f. d. Reisenden ('89) 15,- DM; Kleindien 30,-; Bote 23, 24, 25, 29 (je 10,- DM); 44, 65, 66, 68, (je 7,-).

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:

VKG Verlagsvertriebs KG; "Aventurischer Bote"; Brieffach 4204; 20086 Hamburg

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE

Ja, ich bestelle ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE für 1 Jahr (6 Ausgaben) frei Haus zum Jahresbezugspreis von DM 23,- (Ausland DM 30,-) einschließlich Porto und Versand. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

☐ Bequem und zeitsparend per Bankeinzug
(Nur mit deutschem Bankkonto möglich!)

☐ Gegen Jahresrechnung an meine Adresse. Bitte
keine Vorauszahlung, Rechnung abwarten!

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Bankinstitut: _____

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich bei der VKG Verlagsvertriebs KG; "Aventurischer Bote"; Brieffach 4204; 20086 Hamburg widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Dieses bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift.

Datum, 1. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Datum, 2. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Zum Verbleib beim Abonnenten:

Abonnementsbestellung für die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE am _____ abgeschickt.

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich bei der VKG Verlagsvertriebs KG; "Aventurischer Bote"; Brieffach 4204; 20086 Hamburg widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

Das Schwarze Auge

Impressum

Herausgeber: Fantasy Productions GmbH,
Postfach 1416, 40674 Erkrath

Redaktion: Mechthild Henschel und Michael Meyhöfer

Ständige Mitarbeiter: L. Falkenhagen, B. Herz, H. Kamanis, J. Raddatz, T. Römer, G.-B. Tödter, H. v. Wieser und K.-H. Witzko

Mitarbeiter dieser Ausgabe: L. Blumenstein, P. Fritz, G. Jacob, A. Kaminski, J. A. Klingensief, G. Kluge, U. Kneiphof, T. Leutenantsmeyer, J. Liedtke, J. Marx, M. Maurer, K. Melchinger, C. Pachts, F. Parling, N. Reinks, K. Rohlinger, V. Rösner, G. Ret, O. Schiepan, W.-U. Schnurr, R. Scholz, M.-R. Schwefel, F. Stein, J. Wagner, A. Weste u.v.a.

Illustrationen: Caryad (5), Meyhöfer (1), Raddatz (1)

Satz: MIM Satz & Layout

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich.

Copyright © 2000 by Fantasy Productions GmbH, Germany

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Redaktionsanschrift

(postalische Anfragen nur mit RPI!)

Mechthild Henschel
Meidingerstr. 9
76137 Karlsruhe

oder per email an:

Michael Meyhöfer (AVBOTE@aol.com)

Fragen zum Boten-Abonnement:
Arnfried Klipper (arnfried@fanpro.com)

Nostrier erobern Kendrar!

An mangelnder Verehrung der Kriegsgöttin lag es nicht, daß zum diesjährigen Rondturnier in Nostria-Stadt nur wenige Teilnehmer erschienen. Die Hauptstadt des Tommelreiches ist trunken vor Siegesfreude und voll des Dankes für die Streibare Herrn! Doch noch immer halten sich viele nostrische Krieger und Ritter im nördlichen Grenzgebiet des Königreichs auf, und zahlreiche Noble des Landes, die an Nostriens Triumph keinerlei Anteil hatten, sind eigens nach Kendrar gereist, wie Pilger zu einer heiligen Stätte, um mit geschwellter Brust durch die Straßen der eigentlich doch recht bescheidenen Stadt zu stolzieren. Doch das Jahr 30 Hal – 1877 nach einheimischer Zählung, wie man den Fremden gern belehrt, um ihn nicht vergessen zu lassen, wie lange die Geschichte des Landes zurückreicht, nämlich Jahrhunderte vor Bosparans Fall! – ist mehr als nur das Jahr eines Sieges. Es ist das Jahr, in dem die lähmende Furcht vor dem übermächtigen Nachbarn im Norden endete, der sich scheinbar nach Belieben nostrisches Gebiet aneignen konnte, wann immer ihm danach war: 8 Hal Kendrar, 17 Hal Salza. Und schon kursieren Pläne für ein protziges Siegesdenkmal in Kendrar zu Ehren des seit sechs Dekaden herrschenden Königs.

Darüber vergessen die Nostrier in ihrem Siegestaumel gern, daß ohne die Schiffe ihres mächtigen und keineswegs bei allen beliebten Verbündeten an einen Sieg gar nicht zu denken gewesen wäre. So wie eine Schreiberin der *Kriegsposaune*, die sich bemüht fühlte, an längst vergangene, ruhmreiche Tage zu erinnern, als sich die nostrischen Altvorderen von Bosparan, dem Horas Seneb und den Liebfelder Altvorderen lossagten – das Ganze in sehr markiger Sprache. Nicht sonderlich opportun derzeit, will man meinen. Tatsächlich soll die Verfasserin inzwischen Gelegenheit haben, ihre anti-horasischen Ausfälle in ihrem neuen Amt als Gemeindeschreiberin eines Ingvaldorfs zu überdenken.

Dabei wäre das nostrische Vorgehen beinahe in einer katastrophalen Niederlage geendet!

Im Vorfeld

Ungewiß ist, wann die Horasier ihre Verbündeten von der bevorstehenden Bestrafung der Nordleute unterrichteten. Hier liegt viel im Dunkeln, ganz abgesehen davon, daß das verborgene Ränkespiel der nostrischen Partikulierungen nicht unbedingt zur Klärung des Sachverhaltes beiträgt.

Sicherlich war schon länger abzusehen, daß Vinsalt irgendeine Art von Vergeltung üben würde, zumal der horasische Nachschub über die Häfen von Nostria und Salza erfolgen sollte. Aber womöglich war eine kriegerische Beteiligung der Nostrier ursprünglich gar nicht eingeplant gewesen. Noch während der Feierlichkeiten zum offiziellen Tsatag König Kasimirs VII. am 2. Praios und danach, war in Nostria von Krieg nicht die Rede gewesen. Vielmehr wurde das Tagesgespräch in der Tommelstadt gänzlich von dem tragischen Unfall einer jungen Edlen beherrscht. Tatsächlich wurde noch fünf Tage vor dem Angriff die Fürstede Rondriane von Sappenstiel, Marschallin der Nostrischen Wehr, zu einer Inspektionsreise an die andergastische Grenze beordert.

Im Licht neuerer Erkenntnis ist der Verfasser geneigt anzunehmen, daß die Terminierung der Reise der Fürsteden nicht ganz zufällig erfolgte. Der nostrische Hof ist ein Sumpf kleinlicher Eifersüchteleien, Frau von Sappenstiel ist wegen ihrer häufig sehr offenen Worte nicht sonderlich beliebt, und bekanntlich wird Ruhm nicht größer, wenn er von allzu vielen geteilt wird, und glänzt matt, wenn ihn gar der Falsche erlangt.

Doch wer sollte der *richtige* Empfänger von Ehre und Glorie werden? Kennern nostrischer Interna mag sofort der Name des Prinzen Andarion Kasmyrin einfallen, langjähriger Rivale von Sappenstiels. Aber weit gefehlt, der Name der betreffenden Persönlichkeit lautete anders und dürfte kaum jemandem hiezulande bekannt sein: Muragio Anfinion, Anwärter auf die Krone des Edelgrafen von Kendrar, Vetter vierten Grades des Grafen Albio von Salza – und überdies recht populär bei der thuranischen und der Seenländer Fraktion.

Der in rondragefälligen Dingen bisher nur auf Turnierplätzen hervorgetretene Edelgraf in spe wurde offenbar sehr kurzfristig zum Befehlshaber der nördlichen Grenztruppen ernannt, wobei ihm nur wenige Tage verblieben, um ein einigermaßen hinreichendes Aufgebot für den bevorstehenden Waffengang auszuheben.

Seine Anstrengungen waren beinahe abgeschlossen, als dem bereits erwähnten Prinzen Andarion Kasmyrin zur Kenntnis gebracht wurde, daß im Salzeraner Land keineswegs die Vorbereitungen für ein vermeintliches 'Sommermanöver' getroffen wurden, sondern für Größeres. Man kann sich vorstellen, was der nicht mehr ganz junge Marschall und Prinz empfunden haben mag, als er daraufhin zu seinem Herrscher und Vater eilte, um ihn dazu zu be-

wegen, ihn selbst statt des künftigen Edelgrafen Muragio XII. von Kendrar mit dem Oberkommando über die Streitmacht zu betrauen. Dieses Ziel erreichte der Prinz, jedoch anscheinend nur um den Preis sehr weitreichender Eroberungsversprechungen. Um es kurz zu machen: Nicht mehr als drei Stunden vergingen nach der Neuernennung, bis die Schiffe *Wüterich* und *Furchtbar* mit dem Prinzen an Bord, sowie noch in der Hauptstadt weilenden Teilnehmern des königlichen Tsatagturniers, entbehrlichen Schloßwachen und Pferden in Richtung Salza in See stachen. Wegen der gebotenen Eile mußte der Prinz jedoch seinen Sohn, Prinz Kasparbald, zurücklassen. Dem als exzentrisch geltenden Enkel des Königs ist es seit der Entführung der *Efferskrone* bei ihrer Jungfernfahrt vor drei Jahren verboten, sich einem Schiff der 'Nostrischen Seewehr' ohne Erlaubnis des Monarchen auf weniger als fünfzig Schritt zu nähern.

Die Stunde des Prinzen

Die beiden Schiffe trafen, kurz bevor der Feldzug hätte beginnen sollen, in Salza ein, wo über die Neuregelung der Befehlsgewalt ein weiterer Tag verstrich, bis die nostrischen Krieger die Ingvalgrenze überschritten.

Ungehindert rückte die Streitmacht gegen Kendrar vor. Die Stadt wurde nahezu kampflos am 11. Praios eingenommen, da die Liebfelder Schiffe bereits die Otta Eldgrims des Langen versenkt hatten. Nachdem in der befreiten Stadt eine ausreichende Zahl Bewaffneter unter dem Kommando des nun stellvertretenden Befehlshabers Muragio von Kendrar zurückgelassen worden war, führte Prinz Andarion Kasmyrin seine Heerschar auf der Küstenstraße nach Norden, offenbar in der Absicht, das gesamte im Jahr 8 Hal verlorene Land zurückzuerobern, dessen Grenze damals sozusagen fast vor der Haustür von Thorwal-Stadt verlief!

Womöglich hätte das Unterfangen sogar Aussicht auf Erfolg gehabt, da die Liebfelder Vergeltungsflotte mittlerweile dabei war, die Hauptstadt des Feindeslandes in Schutt und Asche zu legen. Womit der kühne Nostrier aber nicht gerechnet hatte, war, daß sein Stellvertreter, der designierte Edelgraf, den Feldzug anscheinend als beendet ansah. Statt wachsam innerhalb von Kendrars Mauern zu verharren, entsandte der neue Stadtherr sogleich ein Gutteil seiner Bewaffneten in die umliegenden Dörfer, um Steuern einzutreiben oder Thor-

Fortsetzung auf Seite 20

Nostrier erobern Kendrar

Fortsetzung von Seite 19

waler Bauern von Gehöften zu vertreiben, von denen diese wiederum vor rund zwanzig Jahren nostrische Bauern vertrieben hatten!

Diese Unbedachtsamkeit sollte sich rächen, Verdienstermaßen mag man fast sagen.

Am 16. Praios erhielt Kendrar unerwünschten Besuch von drei Ottas der Sturmkinder und Hjalländer, verstärkt durch Überlebende der Ottajasko Eldgrimmis des Langen, gut über 200 Männer und Frauen!

Zu diesem Zeitpunkt war die Kriegslage alles andere als durchsichtig. Das unerwartete Eintreffen stark bemannter Thorwalischer Schiffe muß bei vielen der nostrischen Verteidiger – soweit sie nicht gerade mit Steuereintreiben beschäftigt waren – den Eindruck erweckt haben, als sei die Liebfelder Flotte besiegt und womöglich das Heer des Prinzen aufgerieben worden! Die Folge war ein weitgehender Rückzug gen Salza, auch ohne ausdrücklichen Befehl. Diesem spontanen Entschluß ist zuzuschreiben, daß die Thorwaler bei der Rückeroberung nur wenige Gefangene machten, darunter allerdings den unglückseligen neuen Edelgrafen.

Eine Seltsamkeit am Rande: Hochwohlgeboren Muragio erlitt bei der Einnahme Kendrars nachweislich die schwersten Verletzungen unter allen Verwundeten beider Seiten. Einem Bericht in der *Nostrischen Kriegsposaine* zufolge soll sich der kurzzeitige Edelgraf mehrere Rippen und einen Arm gebrochen haben, als er heldenhaft das anscheinend offen stehende Stadttor bis zur Erschöpfung verteidigte. Die Schilderungen von Thorwaler Kriegsgefangenen unterscheiden sich deutlich davon. Nach diesen soll sich in Kendrar auch ein Neffe der Fürstedlen von Sappenstiel befunden haben, ein gelehrter Herr und Magister der Arkanen Künste, der die Verteidigungsmaßnahmen des künftigen Edelgrafen während der vergangenen Tage mit Bedenken und wachsendem Unmut beobachtet hatte. Dieser Unmut habe sich bei der Landung der Ottas jäh Luft verschafft, wobei der Herr Kendrars unglücklich durch ein Fenster des als Hauptquartier dienenden Rathauses geschleudert worden sei. Nach besagten Quellen sei der Sturz aus dem ersten Stockwerk nicht einmal so schlimm gewesen, wäre, ja, wäre der jähzornige Gelehrte nicht hinterher gesprungen, um seine Bedenken ungeachtet der eindringenden Thorwaler gründlich auszuformulieren.

Diese Geschichte scheint eine boshafte Erfindung sein, auch wenn zu denken gibt, daß der erwähnte Magister angeblich vor etlichen Jahren wegen einer ähnlich bodenständigen Form des akademischen Disputs von der nostrischen Magierakademie verwiesen worden sein soll. Gewöhnlich gut unterrichtet nostrische Quellen haben uns jedoch versichert, daß nichts Wahres an dieser Begebenheit sei, denn erstens sei der Herr Muragio ein bewunderter und tapferer nostrischer Recke, zweitens habe der junge Sappenstiel gar nicht in Kendrar gewelt, sondern sei beim Heerbann des Prinzen gewesen (habe sich zu der Zeit bei seiner Tante in der Nähe Joborns aufgehalten/ habe mit Graf Ingvalsrhoden vom *Uffiz für Nostrische Belange* am fraglichen Tag mehrere Partien *Zapfenklickern* gespielt und »die ganze Zeit haushoch verloren«/sei mit einer sehr schlimmen Erkältung auf dem Familiensitz Harmlyn bettlägrig gewesen). Mittlerweile war zu erfahren, daß der hohe Herr Muragio Ansfinion seine Ansprüche auf die Kendrarer Grafenwürde aufgegeben hat. Bei einer Unterredung mit seinem Herrscher soll er als Begründung Amtsmüdigkeit angegeben und den Wunsch geäußert haben, fürderhin als nostrischer Gesandter in horasisch Neu-Bosparan tätig werden zu dürfen, um sich dort zum Wohle des Königreiches eingehend mit den Neuerungen im Festungsbau und im Kriegswesen der Horasier beschäftigen zu können.

Die Stunde der Feldherrin

Der Fall Kendrars und die Re-Thorwalisierung des Umlandes während der nächsten Tage hatte für die schon in Sichtweite Svafdüns stehenden Nostrier schwerwiegende Folgen: Abgeschnitten von der Versorgung durch das Heimatland und mit einer feindlichen Hafenstadt im Rücken, sah Prinz Andarion Kasmyrin keine andere Wahl, als sich nach Ingvala zurückzuziehen, wohl mit dem Plan, sein Heer notfalls nördlich des Ingval nach Nostria zurückzuführen. Ende Praios stellte sich die Situation in Süd-Thorwal also so dar: Der Grenzverlauf war im wesentlichen wieder der wie zu Beginn des Mondes, während sich fast dreihundert nostrische Berittene und Fußkämpfer isoliert im Feindesland befanden. Doch nun brach die Rondrastunde der Fürstedlen von Sappenstiel an. Hörend von dem schier nicht mehr abwendbaren Debakel, entblößte sie die Grenze zu Andergast weitgehend von Verteidigern, um ein Entsatzheer zu bilden – recht eigenmächtig und gelegentlich wohl sehr energisch. (Überliefertes Zitat: »Ihr könnt mich ruhig begleiten, wenn ich mich vor Seiner Majestät für den heutigen Tag rechtfertigen werde, aber mo-

mentan habt Ihr es allein mit mir zu tun!«) Die Feldherrin vertraute dabei auf ihre Einschätzung des neuen andergastischen Herrschers König Efferdan: »Er ist Liebfelder, also wird er größeres Interesse haben, das Säckel seines maroden Reiches zu füllen, als sich in Abenteuer zu stürzen!«

Tatsächlich dürfte das Vorgehen der Feldmarschallin zu Zeiten König Wendolyns riskanter gewesen sein, doch dem Verfasser dieser Zeilen geht ein Satz nicht aus dem Kopf: »Die Gunst des Glücks gilt den Tapferen, doch die Gunst der Fürsten gilt den Erfolgreichen!«

Das zweite nostrische Heer, bei dem sich auch der Sohn des Prinzen Andarion befand, fiel zu Beginn des Rondramondes in den Ingvalmarschen ein. Es war kleiner als das erste, scheint sogar etwas kleiner gewesen zu sein als die Zahl der in Kendrar wartenden Thorwalkrieger.

Über den genauen Verlauf der zweiten Eroberung Kendrars haben die Nostrier mittels ihres berüchtigten *Erlasz, dye Bleue Keuch betreffend* wieder einmal Stillschweigen verhängt, so daß wir auf Spekulationen angewiesen sind. Wegen der prekären Lage ihres prinzlichen Rivalen kam für die Feldmarschallin eine langwierige Belagerung Kendrars nicht in Frage, d.h.: der Kampf mußte außerhalb der Stadt ausgetragen werden, wozu allerdings die Verteidiger erst herausgelockt werden mußten. Offenbar ließ die Fürstedle von Sappenstiel zu diesem Behufe in Sichtweite Kendrars mehrere Gehöfte in Brand stecken, darauf vertrauend, daß die Nordleute, die ja ob der Zerstörungen in Thorwal arg erbittert waren, das Brandschatzen nicht lange mitansehen würden. Denkbar ist allerdings auch, daß die Verteidiger nicht das Wagnis eingehen wollten, daß bei dem Kampf einer der letzten intakten Häfen ihres Landes auch noch Schaden nähme – sie also von sich aus den Kampf vor der Stadt suchten –, oder aber daß sie die Nostrier ganz einfach unterschätzten.

Die Taktik von Sappenstiels bestand anscheinend ursprünglich darin, einen Teil ihrer Streitmacht in einer frühen Phase der Schlacht zurückfallen zu lassen, den Gegner zu seiner ungestümen Verfolgung zu verführen, um dann selbst anzugreifen. Diese geplante Absatzbewegung verlief offenbar nicht so ordentlich wie beabsichtigt, sondern begann sich zu verselbständigen.

Lassen wir einige Augenzeugen der Ereignisse zu Wort kommen:

»Die thorwalschen Riesen hatten sich die Gesichter mit Ruß geschwärzt und brüllten wie hundert Oger. Sie sahen auch fast so aus. Darüber vergaß mancher, daß wir langsam zurückweichen sollten. Dann

stürzte jemand, oh, das war nicht gut! Nun rannten auch welche.«

»Das Durcheinander griff immer weiter um sich. Da, plötzlich, Schockschwerenot: ein halbes Dutzend unserer Reiter bricht aus der Schlachtreihe aus und prescht genau auf die Dottirsons zu! Pardautz, schon sind die ersten von denen niedergedrampelt. Doch geschwind geht's weiter! Wer ist das, wer sind die? Oh, das ist unser kleiner Prinz Kasparbald mit seiner Tulamidengarde! Ihn erkennt man leicht, weil er sich immer ein Schnupftüchlein um die Stirn bindet bevor es ernst wird. Hat er wohl von einem feinen Hofdämchen. Und die Tulamiden, die sehen halt anders aus wie wir. Ich seh' das! Mir gefällt, was ich seh! Ich denk, wozu hab ich meinen guten Harmlyner mitgebracht? Gibt kein längres Schwert, müßt Ihr wissen, und teuer, wie's war, will man's ja auch mal ausprobieren! Da hör ich plötzlich die Trompete! Auf geht's!«

»Das indiskutable Vorgehen Seiner Hoheit war nun keineswegs konform mit der intendierten Strategie, ich erkühne mich sogar zu asserieren mit keiner! Ich glaube, ich war sogar ein wenig schockiert, als ich aus dem Munde der Feldherrin dann statt Tadel hörte: Was soll's? Greifen wir eben auch an, in Rondras Namen. Blasi, Trompeter, die Drei und die Fünf!«

»Von meinem Haus hat man ja einen guten Überblick. Meiner Meinung nach waren die Blondschoöpfe völlig verblüfft. Erst als der Prinz schon beim Tor war, bekam einer von ihnen den ... hoch. Der schlug dann auch gleich mit einem einzigen Axtstich dem Prinzen den Gaul unter dem ... weg. Der stürzt, wie's halt ein toter Klepper tut, und begräbt den Prinzen unter sich. Der kommt nicht gleich unter dem ... vom Gaul hoch, und da denkt der Blondschoopf schon: Das Pferd war einfach, der Prinz wird auch nicht schwerer sein!

Er holt aus. Das sieht die Frau Ritterin Dschindijida von Prähnsgardt von der Tulamidengarde des Prinzen! Die springt von ihrem Gaul und Ratzfatz ist der Blondschoopf bei Boron! Gleich darauf sind auch der Herr Ritter Chizuranziber aus Mherwed bei ihr und die anderen drei. Zwei ziehen den Prinzen unter dem Gaul vor, während der Rest den Blondschoöpfen zeigt, was ein richtiger tulamidischer Messerstecher ist. Ich dachte ja, daß der Tulamid nur mit Gaul kämpfen kann, weil er ja in der Wüste wohnt, wo der Boden so heiß ist, daß man gar nicht drauf gehen kann und sich die Füße verbrennt. Das stimmt überhaupt nicht!

Sobald sie den Prinzen auf den Beinen haben, rennen sie alle zusammen durch das Tor, eine ganze Horde von Transingvalern hinterher! Fast schon am Hafen bleibt der

Prinz wie angewurzelt stehen und ruft ein Wort, wo ich mich gewundert habe, daß er es kennt! Ich glaube, er sagte ..., vielleicht auch ... Wird mir schon wieder einfallen. Jedenfalls wollte er nicht weiter! Deshalb mußte gekämpft werden. Aber wie! Ich dachte noch: Sind das unsere, oder Thorwaler, wenn sie ihre Wut haben? Ratzfatz, wie Thorwalwiesel im Hühnerstall!

Ich glotz noch blöd, da hör ich unten Lärm an der Tür, dann auf der Treppe. Gleich darauf steht der Prinz bei mir auf dem Balkon. Der schaut nach unten, wo eine ganze Menge Thorwaler mir grad wütend meine Gardenien zertrampeln. Da zeigt der Prinz ganz hoheitsvoll zum Hafen, wie ich das nie könnte, und sagt: „Geht unbehindert, um meiner lieben Dame willen! Ich werde euch nicht weiter behindern!“ Ich sehe ihn halb von hinten an und denk noch: Kann er nicht sein ... halten? Es waren ja doch gar zu viel draußen! Aber die Thorwaler sind dann doch nicht ins Haus gekommen, denn Schneid schätzen sie ja. Einer hat halt noch seine Axt geworfen, aber die hat nur unseren Kater, das Schmiedchen, getroffen, und der war in letzter Zeit sowieso sehr unleidig.«

Die Kampf um Kendrar brachte beiden Sei-



ten mäßige Verluste bei und endete damit, daß die geschlagenen Thorwaler sich auf ihre Schiffe zurückzogen. Hernach konnte die Verbindung zum Heer des Prinzen Andarion wieder hergestellt werden. Der Prinz und die Fürstede einigten sich darauf, denn Gebietsgewinn zu halten und keine weiteren Vorstöße in den Norden zu unternehmen.

Die neue Nordgrenze Nostrias verläuft nun also von Kendrar entlang des Flusses Angra bis zur Ortschaft Skardan und von da aus mehr oder weniger gerade bis Ingvalla. Wer der neue Edelgraf von Kendrar werden wird, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

khw

So nicht, Bote, so nicht, Horasiat!

Allzu Grausames ist auf dem Meere geschehen. Thorwalsche Piraten überfielen den schwimmenden Tempel der Rahja.

Doch was war schlimmer, die Boshaftigkeit dieser Tat oder die Boshaftigkeit die folgte? Eine Berichterstattung im Boten, die indirekt das ganze Thorwaler Volk dafür verantwortlich machte, dass Escortschiffe es nicht fertig brachten, ihre Ware vor Piraten zu beschützen. Das mag hart klingen, aber mal Hand aufs Herz, habt ihr denn wirklich geglaubt, dass nur Thorwaler zu einer solchen Tat fähig wären? Dachtet ihr, zylopeanische oder alanfanische Piraten hätten bei so einer leichten Beute Skrupel gezeigt?

Natürlich kann ich nicht gutheißen, was Hetfrau Olgerda Olvarnasdottir da getan hat und ihre verdiente Strafe ist einzig und allein der Tod. Aber dann eine solche Hetzjagd auf ein Volk zu starten, ist genauso unverantwortlich. Allein das Motto des Boten ist eine Hadererklärung wert.

Ich sehe, worauf das hinaus läuft: auf Rufmord am thorwalschen Volk. Wer handelt schon mit gottlosen Mördern. In Anbetracht der bevorstehenden Güldenlandbeschiffung ein willkommener Nebeneffekt, den die Horasier mit freudestrahlendem Gesicht eingefädelt haben, auch dank der parteiischen Berichtslage des Boten. Aber so nicht! Wir werden euch diesen Kelch zurückbringen, zusammen mit dem Kopf der verräterischen Hetfrau. Und ich rate keinem Horasier oder Mittelreicher, es zu versuchen, uns dabei zuvorzukommen. Das ist jetzt eine thorwalsche Angelegenheit und jede Einmischung von außerhalb ist unerwünscht und zieht schwerwiegende Folgen nach sich!

Im Namen aller betroffenen Thorwaler
Kjaskar Korinson

AUS BRIEFEN

An die
Redaktion



Daniel Maximini

Chababische Kabalen

Erzhm. Chababien. Was vor einigen Monden noch ein kleines provinzielles Scharmützel zu sein schien, weitete sich in kürzester Zeit zu einem politischen Kräftemessen aus, das langfristig zu einem politischen Umbruch im 'Wilden Süden' des Lieblichen Feldes führen könnte.

Ausgangspunkt war der Ort Climet, ein Dorf von kaum 500 Seelen an der Kreuzung von Seneb-Horas-Straße und Tovalla, das von der Baronie Kabash und der Domäne Eldoret gleichermaßen beansprucht wird. In den letzten Monden des Jahres 28 Hal versuchte Gransignor Ricardo ter Bredero von Eldoret aus dem Geschlecht der ash Manek abermals, mit Söldnermacht seinem Gegenspieler Baron Ezzelino da' Malagrefa von Kabash Climet zu entreißen, doch endete die vermeintlich entscheidende Auseinandersetzung mit der Verbrüderung der beiden Parteien und völliger Verwirrung des chababischen Adels.

Dem seltsamen Ereignis wurde weiter keine Bedeutung beigemessen, doch liefen im Geheimen die Vorbereitungen für ein weit größeres Vorhaben: Im Phex des vergangenen Götterlaufes brach Dom Ricardo mit über 200 Bewaffneten nach Thegün auf, wo er sich mit Dom Ezzelino vereinigte, der nicht weniger Männer und Frauen um sich geschart hatte. Beide hatten dafür nicht nur Söldner, sondern auch Ritter vom horaskaiserlichen Heilig-Blut-Orden und gar der Kronlegion verwandt – ohne die Zustimmung des Kronkonvents, der den Einsatz der Kronlegion bestätigen muß! Obwohl sich einige Banner und Schwadronen, insbesondere die k.u.k. Lanzer der Horaslegion in Thegün, ruhig verhielten, war es doch überraschend und erschreckend zugleich, daß ganze fünf Schwadronen der Chababischen Kavallerie sowie ein Banner Hellebardiere der Chababgarde dem Ruf der Aufständischen folgte.

Dieser Ruf war ein flammender Appell gegen das herrschende Grafengeschlecht ay Oikaldiki – das zurückgeht auf den Markgrafen Thursis ay Oikaldiki aus der Zeit des Unabhängigkeitskriegs – und brachte dieses in Verbindung mit dem schrecklichen Roten Tod, dem Wirken der Fraternitas Uthari und gar dem schändlichen Verrat des ODL-Großmeisters Adaon von Garlischgrötz. Auch bekannte Gerüchte um den verstorbenen Cedor von Eskenderun, Graf und Gatte des Familienoberhauptes Lutisana ay Oikaldiki, wurden wieder laut und bezichtigten ihn der Zusammenarbeit mit dem Dämonenmeister. Dom Ricardo und Ezzelino forderten daher, die unheilige Regentschaft der Oikaldiki zu beenden und Chababien wieder unter den Alten Familien, also vor allem den ash Manek und da' Malagrefa, aufzuteilen – diese 'Alten Häuser' Chababiens führen ihren Anspruch noch auf den heiligen Geron zurück, der das Land einst unter ihnen aufteilten.

Als Quelle der oikaldikischen Macht aber gilt die sagenumwobene Abtei von Drachenanbetern im Einsamen See – Abbadom geheiß. Dorthin zogen die beiden Landherren mit über 400 Schwertarmen, davon zwei Drittel beritten, durch die Pampa, das chababische Binnenland, und erreichten ihr Ziel noch im selben Mond. Ein Belagerungsring schloß sich um das schwer zugängliche Kloster, doch lange Zeit rannten die Angreifer vergeblich gegen die himmelhohen Mauern an.

Der waffenstarrende Zug war jedoch in Chababien nicht unbemerkt geblieben, und viele befürchteten ein Übergreifen der Aufständischen, sobald Abbadom gefallen wäre. So versammelten im Namen der Oikaldiki Baron Agadir Elmayano von Suderstein gleichfalls ein kleines Heer aus Söldnern, einem Banner der Chababgarde (wiederum ein Teil der Kronlegion) und einigen Signori, darunter Nadon ya Balash von Khalöd, um sich und

zog zum Einsamen See, um den Belagerern nach der Vernichtung ihrer Nachhut in den Rücken zu fallen.

Während die Belagerer, die deutlich in der Überzahl waren, die oikaldikitreuen Truppen zu stellen versuchten, wichen ihnen diese stets aus, schnitten ihre Versorgungswege ab und überfielen kleinere Truppenteile. Schon bald entbrannte im Herzen Chababiens ein kräftezehrender Kleinkrieg, der oft für Wochen und Monate zum Erliegen kam, da beide Seiten sich von den erlittenen Verlusten erholen mußten. Die Belagerung Abbadoms war bald nur mehr zweitrangiges Ziel der Aufständischen, bald folgten gar vereinzelt (und stets erfolglose) Angriffe auf den Stammsitz Lutisana ay Oikaldiki, der Burg Eskenderun.

Erst Mitte Boron kam es schließlich auf dem Wulfenfeld nördlich des Einsamen Sees zur entscheidenden Begegnung der beiden Heere, und es trat ein, was die Aufständischen befürchtet (oder

Bosparanisches Blatt

gehofft?) hatten. Unter dem Oberbefehl Agadir Elmayanos hatten sich auch die Haustruppen der Oikaldiki gesammelt, allen voran die berühmte Trabantengarde, die zum Teil gar in der Schlacht an der Trollpfote gefochten hatte. Zusammen mit zahlreichen Söldnern und allerlei waffenfähigem Volk trafen sich in der weiten Ebene nun über 800 Kämpfer – und während die meisten von ihnen von unzähligen Scharmützeln versehrt und ermüdet waren, schnitten die ausgeruhten Oikaldiki-Truppen ins Fleisch der Aufständischen wie das glühende Messer des Mediceus, der die eitrigen Fasern aus dem Körper trennen will. Der einzig nennenswerte Sieg des Bündnisses von Wolf und Salzrad war der Tod Elmayanos – der verbitterte Zweikampf zwischen ihm und dem rondrageweihnten Dom Ricardo entschied sich erst kurz vor der endgültigen Aufgabe der vollständig aufgeriebenen Kabasher und Eldoreter Truppen.

Dom Ezzelino und Ricardo, die Rädelsführer des



Aufstandes, wurden kurzerhand gefangen gesetzt und in Eskenderun inhaftiert, von wo sie Mitte des folgenden Mondes nach Arivor zum Kronkonvent eskortiert wurden. Hoch erhobenen Hauptes schritten da Schulter an Schulter in das ehrwürdige Rund des Theaters am Güldenhelm, ihr Blick verhielt Stolz und Triumph. Als nun Gräfin Lutisana ay Oikaldiki sich erhob und donnernd die Anklage sprach, konnte sich da' Malagrefa gerade eben zu einem zynischen Lächeln erwärmen. Sie gessicher zog er ein zeretztes Pergament unter seinem Wams hervor: "Dieses Siegel von der Hand des Kaisersohnes ermächtigte mich zum Rückgriff auf die Truppen der Kronlegion in Notzeiten wie diesen – nicht wir waren es, der ein Verbrechen beging, sondern Ihr, Hochwohlgebornen! Ich beschuldige Euch des Überfalls auf Truppen der Kronlegion, ergo Widerstand gegen die Staatsgewalt!"

Während in den Bänken hitzige Diskussionen über die Rechtmäßigkeit dieser offenbar von Prinz Timor ausgestellten Bevollmächtigung debattierten, erhob sich selbiger und ergriff kalt lächelnd die Hand der Gräfin. "Ihr irrt, Baron, denn ich habe dieses Schreiben nie ausgestellt. Ohne Zweifel werden es berufene Stellen mühelos als wertlose Fälschung enttarnen können." Namenloses Entsetzen war auf den Gesichtern der Angeschuldigten zu lesen, und bevor sie auch nur ein Wort zu ihrer Verteidigung sagen konnten, wurde sie auf einen Wink des Erzherzogs abgeführt.

Die Hintergründe dieses seltsamen Intrigenspiels sind wohl kaum noch zu ergründen, fest steht, daß die Herren von Kabash und Eldoret in erzherzoglichem Verlies auf einen Rechtspruch warten.

Gregor Rot

Ein zweiter Fall Barigeldi?

Erneuter Übergreif auf horasische Bürger

Ein Bericht aus dem Bosparan Herold von Signor Gisthan re Kust ya Ramaud.

Das mittlereichische Herzogtum Nordmarken ist ein gefährliches Reiseland für Bürger unseres schönen Horasreiches. Im Ingerimmond des vergangenen Götterlaufes kam es in der dortigen Baronie Schweinsfold zum bereits zweiten Übergreif der Obrigkeit auf eine horasische Adelsperson innerhalb der vergangenen drei Jahre.

Spätestens seit dem vom nordmärkischen Adel rundum abgeleiteten Frieden von Oberfels, der die Rückgabe einstigen Familienbesitzes derer von Garlischgrötz in den Nordmarken festschreibt, kocht die Volksseele dort hoch. Auch bei uns in Pertakis hatte man aber gehofft, ein Vorkommen wie jenes in Trappenfurten werde sich nicht wiederholen, wo der kustik'sche Cavalliero ya Barigeldi in Überschreitung der horasisch-mittlereichischen Vereinbarungen zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Diese Hoffnungen

wurden zerschlagen, als die Nachricht bekannt wurde, daß Esquiria Rodja ter Urras aus Thegün nur dank des Wirkens des Heiligen Horas dem Tod durch die Hände einer aufgebrachten Bauernmeute entging.

Esquiria Rodja befand sich auf einer merkantilen Reise durch die wild-romantischen Ländereien der Nordmarken, die in absehbarer Zeit wieder von einem Edlen horasischen Blutes verwaltet werden. Als sie im Gasthof eines kleinen Dorfes in der Baronie Schweinsfold ihr 'Vesper' nahm – so nennen die Nordmärker das nachmittägliche Diner –, stürmten überraschend etliche mit Mistgabeln und Dreschlegeln bewaffneten Bauern in den Schankraum. Sie sei, so hieß es, 'schuld an allem' – was damit gemeint sei, wurde der über diese unbotische Störung rechtschaffen echauffierten Edeldame nicht mitgeteilt.

Stattdessen schleifte man sie vor die örtliche Schultheißin (Dorfvorsteherin), eine dem Trunke

verfallene Frau mit Namen Frisia von Uden. Weder wurde die horasische Dame über ihr angebliches 'Vergehen' unterrichtet, noch kam es zu einem ordentlichen Verfahren. Nach kurzem Gemauscher der Bauern mit der Schultheißen und erregtem Beschimpfen der 'Untäterin' wurde Rodja ter Urras 'im Namen der Zwölfe und des Herzogs Jast Gorsam' zum Tod durch Erhängen verurteilt – ungeachtet der Tatsache, daß ihr als Adliger zumindest das Schwert zugestanden wäre! Doch Horas hatte ein Einsehen: Bei der flugs anberaumten Hinrichtung riß der minderwertige Strick, und

selbst die nordmärkischen Frevler mußten dieses Götterurteil anerkennen. In aller Eile ließ die Esquiria den gesetzlosen Landstrich hinter sich.



Diplomatische Verwicklungen werden nicht ausbleiben, wie wir seit dem Fall 'Barigeldi' wissen. Damals waren durch das eigenmächtige Vorgehen der Baronin Veriya von Trappenfurten-Urbeltor die Beziehungen zwischen Altem und Neuem

Reich auf Wochen hinaus belastet gewesen. Baronin Selinde von Schweinsfold, Herrin der Schultheißen von Uden, kündigte im Nordmärkischen Nachrichtenblatt zwar vollmundig an, sie werde 'notfalls direkt nach Vinsalt reisen und die Sache klären'. Daß der Horashof diese erneute nordmärkische Unerhörtheit nur wegen der Vorsprache einer mittlereichischen Adelligen fallen läßt, die offensichtlich nicht Herrin der Lage in ihrem Lehen ist, steht nicht zu erwarten.

Wolf-Ulrich Schnurr

Festliche Tage in Belhanka

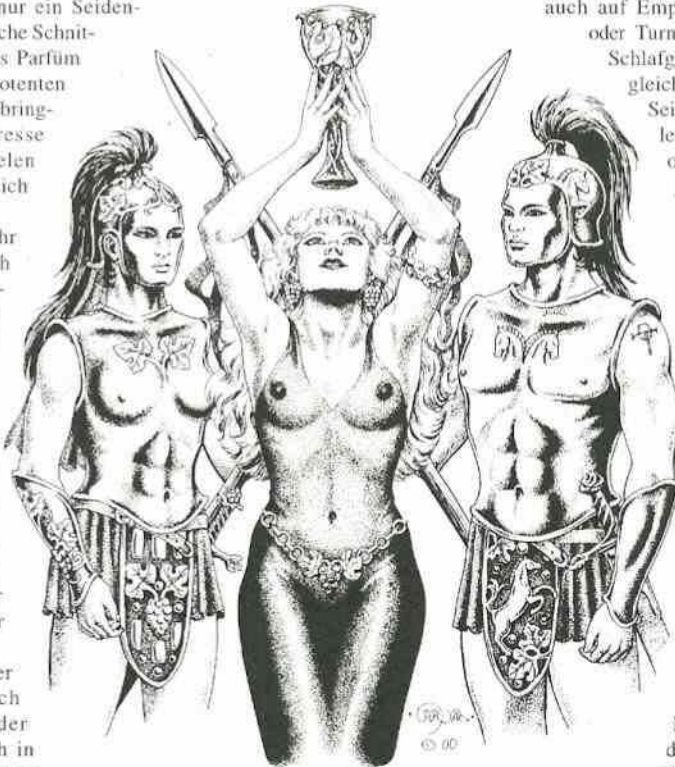
Belhanka. Der Zug in den Norden hat auch der Kirche der Heiteren Herrin ihre größte Reliquie zurückgegeben:

Wie in jedem Jahr lockte auch in diesem Traviamond die traditionelle Galanteriewarenmesse die Adligen, Kaufleute, Künstler und Sinnesfreunde nach Belhanka, in die Stadt der Liebe am Sikram. Wer immer als Händler sein Sortiment um die neuesten galanten Spielereien erweitern wollte oder auch nur ein Seidengewand, eine erotische Parfümzerei, ein exquisites Parfum oder auch einen potenten Liebestrank als Mitbringsel für eine Mätresse oder einen Gespielen suchte, der hatte sich eingefunden.

Wie in jedem Jahr waren daher auch diesmal die Übernachtungsmöglichkeiten in den Hotels und Herbergen, Gasthöfen und Pensionen der Hafenstadt restlos ausgebucht, und viele Bürger verdienten sich etwas hinzu, indem sie ihre Betten an Gäste vermieteten, sei es für Tage oder auch nur für Stunden.

Nicht zuletzt aber war Belhanka auch der Mittelpunkt der Weinfeste, die sich in den Winzerdörfern am Sikram abspielten, und als am 8. Travia die geschmückten Flöße mit dem ersten, noch sprudelnden Most von den Hängen der Goldfelsen in der Stadt eintrafen, waren die ausgelassenen Feierlichkeiten eröffnet. Das Fest stand unter der Schirmherrschaft von Gräfin Fiaga, die auch den Eröffnungsball ausrichtete. Ihr Gemahl, Graf Mondino war leider unpässlich und nahm damit zum ersten Mal seit mehr als zwanzig Jahren nicht an den Feierlichkeiten teil. Der Höhepunkt der Festivitäten war zweifellos die feierliche Prozession mit der am 12. Travia der Kelch der Rahja feierlich zum Sikramhafen in

Belhamer gebracht und mit neuem Most gefüllt wurde. In einem leidenschaftlichen Dankgebet an die Herrin dankte Hochwürden Gylvana, die Hüterin des Kelches, für die reichen Gaben an Wein und Rosen, aber auch für die glückliche Rückkehr des Kelches in ihren Palast zu Belhanka – denn zum ersten Mal seit dem Frevler der Thorwaler an der Göttin war der Kelch wieder außerhalb des Tem-



pels zu sehen. Auch Hochwürden Gylvana selbst war lange den Augen der Öffentlichkeit ferngeblieben, doch nun war zu sehen, daß die Brutalität der Seeräuber keine dauerhafte Schmach im schönen Antlitz der Geweihten hinterlassen hatte.

Doch um der Welt zu beweisen, daß in diesen harten Zeiten auch die Kirche der Freude aus den entsetzlichen Vorfällen gelernt hat, stellte die Hüterin des Kelches eine Neuerung vor, über die viel gesprochen wurde: So hat die Kirche beschlossen, die bereits bestehende Kampfkademie der Stadt *Kriegerschule der Kavaliere Rahjas zu Belhanka* offiziell anzuer-

kennen und ihre Förderung zu übernehmen. Die Absolventen der Schule sind und bleiben zwar Laien, doch ist schon ihre Ausbildung sehr rahjabetont, und der Salon soll ihnen so vertraut sein wie der Turnierplatz und das Schlachtfeld. Sie werden ebenso als berittene Krieger für Umzüge und Paraden wie wehrhafte Agenten für besondere Missionen dienen, aber auch als kultivierte Leibwächter, die auch auf Empfängen, Tanzfesten oder Turnieren (und selbst im Schlafgemach, wie viele so gleich munkelten) an der Seite ihrer Schutzbefohlenen bleiben können, ohne sich oder selbige Schutzbefohlene zu blamieren.

Sogleich nach der Verlautbarung traten die diesjährigen Absolventen (denn wie schon immer üblich, hatten sie ihr Gelöbnis am Tag des Schwurs im Rondramond abgelegt) neben die Geweihten: Die formelle Paradeuniform war zugleich schützend wie körperbetont: Am Oberkörper saß ein Plattenharnisch, der ihre Muskeln (und bei den Frauen auch die Brüste, wie schnell be-

merkt wurde) genauestens nachzeichnet, am Unterleib trugen sie einen roten Streifenschurz und einen kurzen Rock. Dazu verliehen ihnen Arm- und Beinschienen und der altertümliche Bronzehelm mit wehendem rotem Pferdeschweif und schützender Vollmaske, die das ideale Antlitz wiedergibt, eine sehr wehrhafte Erscheinung. Bewaffnet waren sie mit der tulamidische Stoßlanze, von der bunte Bänder in den Rottönen der Herrin Rahja flatterten.

Wahrlich, gegen diese Krieger wird künftig jeder Feind der Heiteren Herrin einen schweren Stand haben.

hk/jr

Das Glück des Königlichen Prinzen

Radoleth. Seiner Königlichen Hoheit, Erzherzog Timor von Chababien, winkte dieser Tage besonders das Glück: Schon im ganzen Rondramond, als der Prinz als gongesehener Gast in den Theatern und Festspielhäusern des Horasreiches weilte, fiel Beobachtern seine gelöste Stimmung auf, und im Efferdmond war ihm der Herr Phex besonders hold.

Denn in diesem Jahr hatte sich SKH entschieden, die traditionelle Badesaison nicht wie sonst an der Küste in Salikum zu verbringen, sondern den Ort Radoleth mit seiner Gegenwart zu ehren. Beobachtern fiel bereits auf, daß sich Prinz Timor in diesem Jahr eher von den Freuden des Meeres abgewandt hat: Schon im Praiosmond war er nicht in einem der Seebäder und auch nicht beim Segeln in der Zyklopensee anzutreffen gewesen, und die Wahl des gebirgnahen Kurbads Radoleth läßt nun schon die Hoteliers an der Küste fürchten, die feine Gesellschaft möge diesem Stimmungswandel folgen.

Doch wie dem auch sei, der Glückliche Gott lächelte in diesem Jahr auf SKH herab: Beim Glücksspiel im Adels-Casino gewann Prinz Timor am Goldenen Rad fast jedes Mal und erwarb so die unwahrscheinliche Summe von 99 Horasdor (19.800 Silbertaler Garethher Münze) – vor dem hundertsten aber hielt Seine Königliche Hoheit inne, um das Casino nicht in den Bankrott zu treiben.

Wie es sich für einen Mann von edler Gesinnung gehört, behielt SKH den Gewinn natürlich nicht für sich selbst, sondern richtete davon für die über 1000 Bürger und Gäste Radoleths ein rauschendes Fest aus, um sein Glück mit allen zu teilen.

Dabei fiel manchem Beobachter besonders auf, daß SKH häufig an der Seite der edlen Dame Lutsana der Oikaldiki aus höchstem chababischen Adel gesehen wurde und mit ihr gemeinsam auch die Reise nach Arivor zum Kronkonvent in der Mitte des Efferdmondes antrat. Falls SKH die Trennung von der aranischnen Großwesirin Mara ay Samra Kummer bereitet, so weiß er zumindest, sich in angenehmer Gesellschaft zu trösten.

jr

Rabe und Sonne im Zeichen der Gans

Nach der Rommilyser Blutnacht hatte Burggraf Wolffhelm v. Pandlarin-Bregelsaum zu Kaiserlich Hallingen eine gemeinsame Pilgerfahrt der Rabenmunds und Bregelsaums gen Travingen ausgelobt. Am 15. Ingerimm im Jahre 29 Hal brachen Ihre Durchlaucht und der Burggraf mit Troß und vielen Mitgliedern der Familien zur Reise auf, alle gesegnet vom Erhabenen Paar und versehen mit orangefarbenen Schärpen zum Zeichen ihrer Pilgerschaft.

Die ersten vier Tage wurden auf Geheiß der Fürstin zu Fuß zurückgelegt, zum Zeichen, daß man das harte Los von Wanderern auf fremder Straße teilen wolle. Nach Wehrheim ging es und weiter nach Barken und zur Weidener Grenze, die der Pilgerzug Ende Ingerimm überschritt. Durch die lieblichen Menzheimer Auen zogen die Pilger, wo Baron Rissan der Fürstin und dem Hallinger freundliche Gastung gab; in Baliho gab es einen bedauerlichen, götterlob aber glimpflich verlaufenden Zwischenfall: Mutter Melka hatte darauf bestanden, mitten während des Festes der Freude eine Predigt zu halten und war von einem – Travia vergib! – Roßapfel getroffen worden. Mit dem üppigen Mahl am Abend bewies die Stadt jedoch, daß es ihr an Traviagefälligkeit keineswegs mangelt. Endlich erreichte der Zug Trallop. Hier herrschte große Freude, war doch erst kurz zuvor durch wackere Helden die Familie Löwenhaupt wieder unter einem Dache vereint worden! [siehe das Abenteuer **Sumus Blut**]

Weit schlangen die Tore Trallops auf vor den Darpatiern, und im Hof der Bärenburg hieß Herzogin Walpurga ihre Gäste willkommen. Einen Augenblick lang standen sich die beiden Frauen gegenüber, im Rondrakleid die eine, in Travias Farben die andere, und musterten einander kühl. Dann senkte die Fürstin zum Gruß das Haupt, die Herzogin aber hieß die 'Schwester Darpatien' willkommen in Haus und Heimat. Gemeinsam besuchten die beiden Herrinnen das Grab Waldemars des Helden und des gefallenen Baeromar, gemeinsam berieten sie lange über die Lage des Reiches und ihrer Provinzen, und als die Fürstin wieder schied, war der Abschied beinahe schon freundlich. Die Reichsfeste Mandelühr war die nächste Station, und hier gab der alte Weidener Recke Wehrvogt Pagol v. Löwenhaupt den Pilgern Geleit bis zur Grenze des Reiches. Später soll Seine Exzellenz geäußert haben, die Fürstin Darpatiens sei doch eine verständigere Frau als er erwartet habe, und auch vom Kampf verstehe sie etwas. Wenn sie nur mehr der aufrechten Ronda folgen würde!

Mitte Rahja setzten die Pilger über den Rathil und verließen Weidener Land und das Reich. Sie hatten kaum die Höhe des Roten Passes erreicht, als das Wetter umschlug. Wo sie tags zuvor noch unter der Sommerhitze gestöhnt hatten, zitterten sie nun im eisigen Wind, und unter dem treibenden Schnee war fast der Weg nach Travingen verloren.

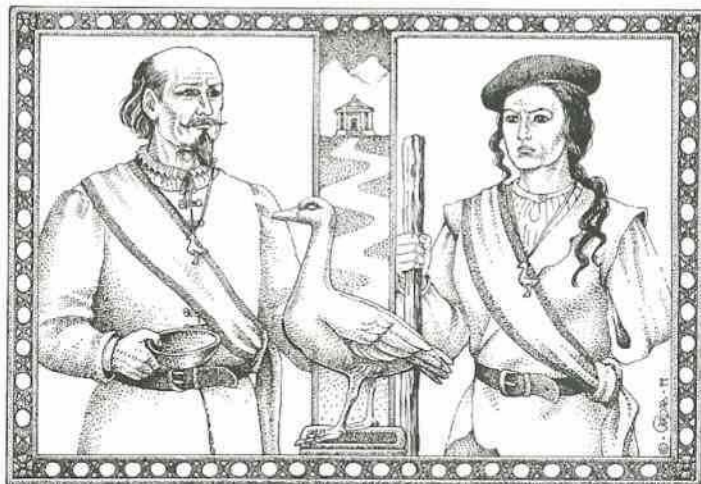
Auch der Ort, der sich um den vor 20 Jahren gegründeten Tempel [siehe das Abenteuer **Schatten über Travias Haus**] gebildet hat-

te, lag unter hartem Frost. Was die Fürstin an Holz in den Bergen hatte schlagen lassen für Hütten, das befahl sie nun an die Travinger zu verteilen für Feuer und Wärme. Mit ernsten, alten Zügen hieß sie die Tempelgründerin Mutter Herdgard willkommen, der man kein Wort über die Umstände berichten mußte.

So kamen die Namenlosen Tage, und mit ihnen Eissturm und manches, was einen starken Heldenarm erforderte. Am ersten Tag des neuen Jahres aber war aller Spuk vorüber, und es kann nur gemutmaßt werden, daß es der letzte Zorn Gloranas oder der Eisdämonen gewesen war. Die Geweihten hielten einen großen Dankgottesdienst, die Fürstin und der Burggraf aber verbrachten vier Tage und Nächte bei Gebet und Fasten im Tempel.

Wie sie Zwiesprache mit der Göttin hielten, ist allein den hohen Herrschaften bekannt, doch als sie sich nach vollbrachter Buße in das Pilgerbuch eintrugen, da zerbrach die weiße Gänsefeder, mit der sie die Tinte zu Papier gebracht hatten, in zwei Hälften.

Vor dem Altar der Travia, auf der das Goldene Ei lag, Geschenk Travias an den Tempel, reichten Rabenmunderin und Bregelsaumer einander die Hände und tauschten die Federhälften aus. »Ein Hahn wird kein Rabe, und ein Rabe kein Hahn«, bemerkte



der Burggraf, »und wer der Würdigere ist unter Praios' Schein, ist noch lange nicht geklärt. Vorerst aber gebührt die Ehre dem besseren Wehrherrn.« Sprach er und neigte das Haupt.

Nur wenige Tage später brach man wieder auf in die Heimat; zurück blieben zwei der Geweihten an der Seite Mutter Herdgards und ihrer Heiligen Gänse. Bis auf eine, die am Abfahrtstag im Wagen saß und nicht zu bewegen war, ihn wieder zu verlassen. So sah man es als ein gutes Zeichen und nahm die Gans wieder mit, heim in den Muttertempel, aus dem die ersten Tiere für den Travinger Tempel dereinst gekommen waren.

In Trallop richtete man derweil fürs Herzogenturnier, weshalb man sich diesmal auch nicht länger als nötig aufhielt, und Anfang Ronda betrat die Fürstin wieder darpatischen Boden. Weit vor Rommils kamen ihr Traviageweihte und Edle und viel Volk entgegen

Meisterinformationen

Natürlich kann die Pilgerfahrt auch nachgespielt werden. Die Helden könnten als Wachleute angeheuert werden oder – als Vertreter oder Parteigänger einer der beiden Familien – selbst vor der Göttin Buße tun. In Darpatien und Weiden wird es nur kleinere Vorfälle geben, ein lahmes Pferd, ein gebrochenes Rad, eine Schlägerei (nichts, womit Ritter sich abgeben würden). Erst jenseits des Rathil kann es wirklich 'abenteuerlich' werden: Goblinhorden, mißtrauische Elfen, evtl. gar ein schwarztobrischer 'Störtrupp' oder Raubtiere. Der Rote Paß ist teilweise verschüttet, die neue Route führt über Stock und Stein, auf der Paßhöhe bzw. in Travingen gibt es nicht nur einen Wintereinbruch (im Rahja!), sondern einen Angriff von Dämonen des Nagrach oder Schergen Gloranas. Vor allem die Namenlosen Tage (die in Travingen verbracht werden sollten) bieten hier einiges Potential. Einige Begleiter aus dem Gefolge der Fürstin und des Burggrafen haben sich auf der Rückreise vom Zug getrennt, um noch nach Donnerbach zur Herrin Ronda zu pilgern – obwohl adlig (Ritter, Knappen), sind sie vielleicht froh um Begleitung.

Ein solches Szenario bietet Ihnen und Ihren Helden nicht nur die Gelegenheit, die 'Bereinigung' der Blutnacht mitzuerleben, sondern auch alten Schauplätzen und Meisterfiguren wieder zu begegnen (Travingen) oder dies als Auftakt für andere Abenteuer zu verwenden (Sumus Blut).

und geleiteten sie mit einer Kutsche in die Stadt. Huldvoll ließ sie auch den Burggrafen in dem Gefährt Platz nehmen. In der Hauptstadt selber empfing sie das Erhabene Paar und ließ sich von der Queste berichten, um ihr schließlich seinen Segen zu geben.

Trautmann von Rabenmund verkündete schließlich den Pilgern: »Was Ihr und die von Eurem Blut getan, das sei gesühnt. Die Herrin hat Ihr zornig Auge abgewandt von Euch. In der Stadt der Travia sollen vier Jahre lang die Bürger und Hohen Ihren Willen vollzie-

hen und wieder lernen, was der Göttin des Herdfeuers und des Heims gefällig. Seid göttinnenfürchtig und fromm, und die Herrin wird wieder auf Euch herablächeln.«

Somit schloß der Bußgang der Häuser Rabenmund und Bregelsaum im Tempel der Travia zu Rommily's, wo er begonnen hatte, und die Familien gingen wieder ihrer Wege. Die Fürstin aber hielt sich nicht lange in der Stadt auf, sondern zog bald ins nahegelegene Schloß Neuschwanen.

Friederike Stein / Mike Maurer / Uli Kneiphof / Jens Marx / falk



Der Wahrer der Ordnung in Darpatrien

Anfang Ingerimm des Jahres 29 S.K.M. Hal erreichte der Wahrer der Ordnung Mittellande das Fürstentum Darpatrien.

Schon weit vor Wehrheim kamen ihm die Würdenträger der Stadt entgegen, nur Seine Eminenz Brin v. Rhodenstein, Meister des Bundes Mittellande, wartete erst am Stadttor. Das Gesicht des Greifax verfinsterte sich, und man fürchtete schon ein neues Zerwürfnis zwischen den Kirchen. Doch sah man die beiden Eminenzen später in freudlichem Gespräch beisammen.

Ein Tag galt dem Besuch der Burg Auraeth, Hauptsitz der Bannstrahler. Über den Inhalt der Gespräche wurde nichts bekannt, doch soll Seine Eminenz hernach recht erschöpft gewirkt haben.

Zugleich war Irmegunde v. Rabenmund, die Fürstin Darpatriens, eingetroffen, und der Reichsvogt befahl der Stadtgarde erhöhte Wachsamkeit, denn auch Wolfhelm v. Pandlarin-Bregelsaum, Oberhaupt der darpatischen Bregelsaums, weilte in der Stadt. Tags darauf wurden beide vom Wahrer empfangen. Über das Gespräch wurde Stillschweigen gewahrt, doch dürfte die "Rommilyser Blutnacht" das wichtigste Thema gewesen sein. Seine Eminenz erschien nachher recht nachdenklich, und während des abendlichen Banketts war von seiner anfänglichen Reserviertheit der Fürstin gegenüber kaum noch etwas zu bemerken.

Begleitet von Landkanzlerin Ismena v. Rabenmund zog Seine Eminenz gen Rahja weiter. In Gallys ließ er sich vom darpatischen Cronfeldherrn Wolfrat v. Rabenmund die Lage an Trollpforte und Front erläutern, den Jahrestag des Sieges über die Dämonenhorden verbrachte er jedoch in Friedwang. Dort, wo es dem vormaligen Baron fast gelungen wäre, ein Einfallstor für den Bethanier zu schaffen, weihte der Wahrer der Ordnung ein weiteres Bollwerk wider die Finsternis, die St.-Alborans-Siegesbasilika. Prachtvoll war seine Predigt, und wie gebannt lauschten die Menschen den flammenden Worten Seiner Eminenz.

In Oppstein bestätigte er Parinor R. v.

Oppstein als Ordentlichen Inquisitionsrat der Schwarzsichellande. Freilich mahnte der Wahrer Baron Redenhardt wie auch den neuen Inquisitor, daß zur Gerechtigkeit auch Wahrhaftigkeit und das rechte Maß gehöre, hatte es dort vor einiger Zeit doch eine umstrittene Hexenverbrennung gegeben.

Mistelhausen war das nächste Ziel. Baronin Dýthlind v. Bregelsaum begrüßte es sehr, daß der Wahrer ein priesterkaiserliches Interdikt aufhob, das den Praiosdienst in einem der Orte verbot. Mistelhausen war während der Herrschaft der Priesterkaiser zeitweise Residenz des damaligen Wahrers der Ordnung gewesen.

In Rosenbusch, einer weiteren Bregelsaum-Baronie, ergründete Seine Eminenz das Unwesen der dämonischen Bäume, die seit einigen Monden im Wehrheim'schen wuchern (s. AB 82), und gab dem Edlen v. Agrawein seinen Segen und Rat.

Unter Baron Rahjadan waren Vellberg und Arvepaß zurückerobert worden (s. AB 75), ein Entlastungsschlag, der Truppen des Bethaniers von der Trollpforte ablenkte. Möglicherweise manifestierten sich die dämonischen Gewächse deshalb zuerst in Rosenbusch.

Die ersten Tage im Rahja verbrachte Seine Eminenz an der Trollpforte, wo er dem Kriegsvolk Mut zusprach. Seine flammende Predigt muß bis zu den Verfluchten hinübergedrungen sein, jedoch war dort keine Regung zu beobachten. Einen Tag widmete der Wahrer tiefer Meditation im Angesicht der verfluchten Lande.

Auch in des Reichskammerrichters Baron Keven v. Grassings Baronie untersuchte Seine Eminenz Auswirkungen der Dämonenschlacht. Hier war das Flüchtlingsdorf Neuyilia in der Nacht zum 23. Ing 28 Hal ein Raub dämonischer Flammen geworden. Seine Eminenz bestätigte den Bann, daß ohne Erlaubnis der Kirche des Praios niemand die Stätte mehr betreten dürfe.

Zu Schiff ging es über Dergel und Ochsenwasser gen Rommily's. Ein nächtliches Gewitter trieb die Flotte des Greifax auseinander.

der. Für Seine Eminenz bestand keine Gefahr, doch trieb Rondras Zorn einige Seepiraten in seine Hände. Veteranen waren es, die sich im Kampf gegen den Bethanier hervorgetan hatten. Umso trauriger stimmt es, daß sie sich derart vom rechten Weg entfernten. Doch einmal mehr bewies hier der Hohe Diener des Richters zu Alveran seine Großmut: Er gewährte den Elenden die Gnade, noch einmal zur Rechtschaffenheit zurückzufinden. Den Weg dazu zu wählen, stellte er der Landkanzlerin Darpatriens anheim.

Wohlbehalten erreichte Seine Eminenz Rommily's. Ehrfürchtig – denn des Praios Diener ehrt auch die Travia! – beugte der Wahrer der Ordnung die Knie vor dem Erhabenen Paar, und freundlich wurde er hernach in die Greifenstadt zu Rommily's geleitet.

Sieben Tage weilte Seine Eminenz dort. Lange sprach er mit den Erhabenen Traviata und Trautmann v. Rabenmund, weitere Gespräche mit anderen Hohen der Stadt folgten. Auch eine Neugründung des Beilunker Rechtsseminars zu Rommily's wurde erörtert. Am bedeutendsten dürfte das Treffen mit Ihrer Spektabilität Praiodana A. Werckenfels von der Hellsichtakademie gewesen sein. Einen ganzen Tag lang widmete sich Seine Eminenz der Disputation über 'praiosegefällige Magie' und die Möglichkeit einer Zulassung von Magiern des rechten Weges zu Tempeln und Dienst des Götterfürsten.

Am 25. Rahja verließ der Wahrer der Ordnung Darpatrien, um die Dunklen Tage zwischen den Jahren in der Stadt des Lichts zu verbringen und hernach weiterzureisen in seine Heimat, die Nordmarken.

(Irdisch: Ein detaillierter Augenzeugenbericht über die Reise des Wahrers der Ordnung durch Darpatrien wird als DL-Sonderband erhältlich sein. Kontakt: Darpatischer Landbote)

*Friederike Stein / Frank Parting
mit Dank an Reinhard Bär, Uwe Eichler,
Robin Fehmer, Peter Gellrich, Jens Marx,
Sascha Müller*

Boronia – ein Spielszenario

Wie in den vergangenen Boten (81 bis 83) bereits angedeutet, entsteht in Darpatien, nahe des Schlachtfeldes der 3. Dämonenschlacht, ein Boronheiligtum, das Tempel für den Herren des Todes und seine Tochter Marbo sowie Ordenshäuser für Diener der Alveraniare Golgari und Bishdaniel sowie der Heiligen Etilia, die Mutter Marbos, und Noiona beherbergen soll.

Alle diese Häuser sind mit Unterstützung der Kirche und der Orden bereits im Bau, deren Fertigstellung wird jedoch noch sicherlich eineinhalb Jahre beanspruchen – die finanziellen Mittel wollen bereitgestellt werden, der schwarze Marmor aus dem Bornland (teuer und umständlich) und dem Raschtulswall (teuer und gefährlich) bestellt werden, Holz für den Gerüstbau, Nahrung für die Arbeiter und Bewachung für die Geweihten zur Verfügung gestellt werden, die Statuen und Reliquien angefertigt bzw. herbeigeschafft werden ...

Hier seien Ihnen einige Kurzscenarien an die Hand gegeben, die sie um die entstehende Boronsstadt herum ausgestalten können, um Ihren Helden die Möglichkeit zu geben, direkt an der Entstehung dieses aventurischen Fleckens teilzuhaben. Das Leben um einen Tempelbau herum wird im Abenteuer **Schatten über Traviass Haus** trefflich dargestellt, auch wenn sich die Situation in der wilden Grünen Ebene kaum mit dem darpatischen Land vergleichen läßt.

Die Örtlichkeiten

Die Tempel

Die Tempelanlage selbst besteht aus sechs Gebäuden: dem Haus des Herrn Boron und denen seiner fünf Alveraniare. Alle sechs Gebäude sind noch in der Anfangsphase des Baus befindlich, allein der Haupttempel des Boron besitzt bereits ein provisorisches Dach und die vom Raben zu Punin geweihte Statue aus Obsidian. Dieser runde Tempelbau, der sich einmal als weitläufige Halle erheben soll, bildet die nach Osten weisende Nabe des halben Rades. In der Reihenfolge von dem nördlichen Tempel über die westlichen bis hin zu dem südlichen der fünf darum herumliegenden Gebäude sind die Häuser Bishdaniel (Grube), Etilia (Grube), Marbo (bereits Böden und Mauern; direkt im Westen des Borontempels gelegen und der Ausgangspunkt des Totentanzes), Noiona (Grube) und Golgari (Fundamente) gewidmet. Bereits jetzt strahlen die schwarzen Mauern Ruhe und Schwermut auf den Betrachter aus, und selbst die Arbeit geht stiller und ernster vonstatten als auf anderen Baustätten.

Das Lager

Im Nordosten schließt sich der Tempelstadt ein **Lager** aus Zelten, Planwagen und Hütten an, in dem sich ziehende Händlerinnen, Marketender, Handwerker und andere Troßleute um eine Wegestation herum niedergelassen haben. Auf einer großen **Koppel** stehen die Reit-, Nutz- und Arbeitstiere, die für Bau und Leben vor Ort gebraucht werden, im nahen **Stall** und auf der Wiese tummeln sich auch Schweine und Hühner. Ein Planwagen mit großem Vorzelt, dessen Wände bereits aus Bretterwänden bestehen, dient als improvisierte **Schänke**, während die stets überbelegte **Wegestation Zum roten Bullen** auch Schlafplätze anbietet.

Wie so häufig beim Tempelbau haben die Handwerker sich und ihren Familien sowie den Priestern, die den Bau be- und überwa-

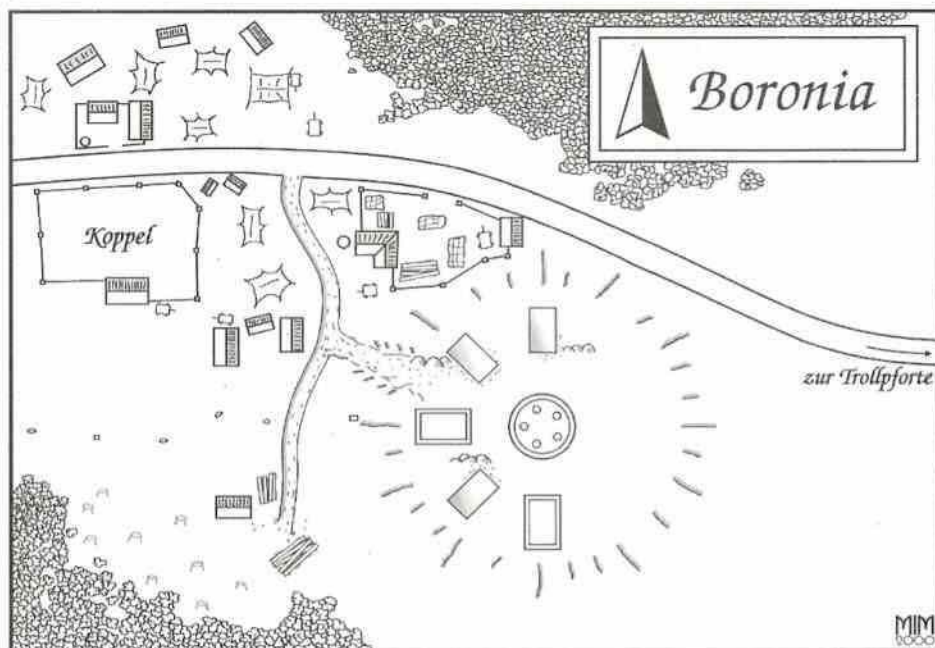
chen, einige Holzhütten gebaut. Direkt im Westen der Tempelanlage befinden sich die **Quartiere der Priesterschaft** und der Golgariten, im Norden beim Baulager die der **Baumeister und Architekten**. In den umliegenden **Wäldern** wird Bauholz für Gerüste und Hütten geschlagen, während die Angehörigen der Handwerker den Sommer über schon einige kleine **Beete** und Felder angelegt haben, die nun im Herbst selbstverständlich brachliegen und höchstens noch den dauerhaften Braunkohl bergen, dem der erste Frost gut tut.

Die Bewohner

Aedin zu Naris, der Sprecher des Schweigenden Kreises, leitet den Bau und ist mit seinen Brüdern und Schwestern der fünf Orden unentwegt damit beschäftigt, die Überlebenden der Dämonenschlacht mit dem Erlebten ins Reine zu bringen und die ruhelosen Geister der Gestorbenen sowie hartnäckige wandelnde Leichname, verblei-

bende dämonische Präsenzen und Daimonide zur Ruhe zu legen. Diese Arbeit geht beileibe nicht schnell vonstatten, so daß wie in der Gor wohl noch Generationen von Boronis ihre Arbeit verrichten müssen.

Die **Architektin** der Anlage, die sicher sechzigjährige Puninerin Asfalia de Lana, erhielt bereits vor Jahren in ihrem Heimattempel die niederen Weihen, da sie schon viele Tempel des Dunklen Herren gebaut, renoviert oder umgestaltet hat. Der **Bildhauer** Amando Sferozza dagegen, der sie Statuen und Wandreliefs ausgestalten wird, befindet sich selten vor Ort, sondern gestaltet in der almadanischen Kapitale nun die fünf Alveraniare, nachdem die Statue des Herren Boron, der halb als Rabe, halb als Mann dargestellt ist, bereits das Haus des Gottes behütet. Erwähnenswert sind noch die **Vorarbeiterin** Dedlana, die gerade wegen ihres fast heiligen Arbeitseifers ihren etwas langsameren Vorgänger Hagen Bockheimer abgelöst hat, sowie der **Wirt** des **Roten Bullen**, Wahnfried Seelstücker, dem der Trubel um sein Haus natürlich wohl gefällt.



Abenteuer-Szenarien

(Meisterinformationen)

Bestattung

Sicherlich haben einige Ihrer Helden Freunde, Geliebte oder Angehörige vor der Trollpforte verloren – kaum jemand hat das nicht. Der entstehende Totentanz aus Mahnmalen und Schreinen, der sich zunächst von Gareth her gen Boronia ziehen soll, bietet auch Ihren Helden die Möglichkeit, ihrem Verlust Ausdruck zu verleihen und den Freunden ein Denkmal zu setzen, besonders wenn der Leichnam des Toten nicht mehr geborgen werden konnte. Kehrt ein solcher Verschwundener später zurück, kann sich ein solcher Mahnstein später als falsch erweisen, doch auch daraus läßt sich ein schönes Szenario spinnen ...

Es ist üblich, unter der Stele (oder in dem Schrein) einen persönlichen Gegenstand oder Teil des Leichnams (und sei es eine Locke) zu bestatten, der vielleicht erst unter abenteuerlichen Umständen herbeigeschafft werden muß: Sei es, daß eine Mutter oder ein Witwer sich nicht von dem Gegenstand trennen kann, sei es, daß die Person irgendwo auf der anderen Seite der Trollpforte oder gar an Borbarads verfluchtem Ritualplatz selbst gestorben ist ... Auch andere Gedanken sind möglich: Der betreffende Gegenstand ist ein magisches Artefakt, das ein skrupelloser Schwarzmagier oder Händler wieder ausbuddeln läßt (und damit den Grabsegen auf der Stele wieder aufhebt, wodurch er vermutlich demnächst recht schlecht schlafen wird ...); oder gar ein umfangreiches Detektivszenario, in dem ein Geisterbeschwörer von gedungenen Handlangern viele dieser Grabbeigaben entfernen läßt, um sich die Geister der Toten gefügig zu machen ... Spätestens bei den eigenen Freunden oder großen Gestalten, die in diesem Krieg fielen, sollten Helden da hellhörig werden.

Gegenläufige Interessen

Es gibt einige Leute, die ein immanentes Interesse an der Sabotage der Tempelstadt haben. Dazu gehört natürlich vordringlich der untote Drache Rhazzazor, dem ein Heiligtum des Boron natürlich ein Dorn im modernen Fleisch ist. Seine Alpträume stacheln Lucardus von Kemet, den ehemaligen Vorsteher des Ordens der Golgariten, gegen seine ehemaligen Ordensbrüder an, der jedoch leider bei der Aufgabe weder Intrigebewußtsein noch Subtilität an den Tag gelegt hat ... So steht ihm die Brabakerin Mirona ya Menario bei, die begriffen hat, daß ein Untotenausfall gegen die wachenden Golgariten auf dem teils bereits ge-

weihten Boden keinen Zweck hat ...

Generell jedoch treibt Lucardus den Kampf gegen seinen ehemaligen Orden mit thargunithotscher Kälte voran. Als mögliche Szenarien sind denkbar:

—Morcane, die auf Lucardus Befehl hin des Nachts von Bauarbeitern, Troßleuten oder Fahrleuten Besitz ergreifen und sie so dazu zwingen, Anschläge auf die wichtigen Personen der Baustelle zu verüben – sei es Aedin zu Naris oder die Architektin Asfalia de Lana. So können Sie ein spannendes Detektivszenario erstellen, in dem der Schuldige gefunden und von seiner Besessenheit erlöst werden muß.

—Versorgungszüge werden auf dem Weg zur Baustelle überfallen und geplündert. Der schwarze Marmor aus dem Raschtulswall muß durch fast ganz Darpatien geschafft werden. Bleiben die Nachschubtransporte aus, wird seine Gnaden Aedin sicherlich jemanden schicken, um die Sachlage aufzuklären – möglicherweise hat es sogar einige größere „Unglücke“ im Steinbruch gegeben, wie etwa eine Verderbung des Baugesteins durch einen Je-Chizlayk-Ura (*Mysteria Arcana*, S. 192), der daraus inzwischen etwas Spannendes gebaut hat ...

Vielleicht läßt Mirona ya Menario auch andererseits das Verschwinden eines Transportes so aussehen, als hätten die Bregelsaum- oder Rabenmundanhänger der Gegend das getan, um die beiden Familien wieder in Zwist und Zweifel zu stürzen.

—Menschliche Handlanger, die sich als Arbeiter anheuern lassen, um Zwietracht zwischen den Gläubigen zu stiften – böses Blut zwischen der Vorarbeiterin Dedlana und ihrem mittlerweile wieder zum Facharbeiter heruntergestuften Vorgänger Hagen gibt es sicherlich genug. Beide haben unter den Helfern genug Freunde – Dedlana wird wegen ihrer Hingabe unterstützt, Hagen wird gemocht, weil es bei ihm nicht so scharf zugeht. Ähnliche Zwietracht kann auch ein von Mirona beschworener Yel'Arizel verursachen, durch den der Besessene immer genau das sagt, was zum Zwist mit anderen führt ... (Siehe *Unter der Dämonenkrone*, S. 78).

—Bausteine werden mit unheiligen Runen versehen, die den zukünftigen Tempel des Boron für seine unheilige Schwester zugänglich machen sollen. Möglicherweise decken die Helden dies, inzwischen mißtrauisch geworden, auf, und finden die Schuldigen. Ein Ziel von Mironas Schergen wird es zudem sein, die bereits geweihte Statue des Herren Boron im Haupttempel zu entweihen, zerstören oder zu stehlen. Bei letzterem könnte es

eine knappe Jagd gen Trollpforte werden ...

—Lucardus von Kemet wird versuchen, von einigen seiner Schergen eine Schuppe des untoten Drachen Rhazzazor in die Mauern des Borontempels zu bringen. Gelingt das, hat er eine Saat gesät, die in einigen Jahren zu voller Pracht erblühen wird ...

—Möglicherweise hat Lucardus schlußendlich die Nase voll von Versteckspielen und schickt eines Nachts eine Horde von Untoten gegen den Tempelbau, um das „Unheiligtum“ endlich zu vernichten. Die Verteidigung des Baus, die Bestattung der Knochen und die Reparatur der Schäden wird viel Kraft in Anspruch nehmen – ebenso wie der Versuch, das Vertrauen der Arbeiter wiederzugewinnen, die solche Knochenalriks nach wie vor nicht gewohnt sind. Doch Zeit für Helden ist auch hier angesagt – entweder kämpfen sie Seite an Seite neben den Golgariten, oder machen sich auf, den Kraftkristall zu vernichten, mit dem Lucardus am Ritualplatz die Skelette am „Leben“ hält. Für Priester des Boron und der Rondra bietet ein Szenario der direkten Konfrontation Platz für echte Wundertaten. (*Diesen Teil sollten Sie sich in diesem Fall aufsparen, bis sie den Kirchenband Kirchen, Kulte, Ordenskrieger in Händen halten, in dem Erweiterungen zu den Kräften der Priester zu finden sind.*)

Fremde Spione

Natürlich wird Al'Anfa nach dem erneuten Zerwürfnis mit dem Puniner Kult den Bau genau im Auge behalten. Ein Agent aus der Perle des Südens kann Mißtrauen und Aufmerksamkeit auf sich ziehen – oder auch nicht, sondern die Helden statt dessen bei einer Verschwörung auf die Spur setzen, die sie partout nicht sehen wollen ... Als Fadenzieher im Hintergrund, der bisweilen Hinweise gibt und dessen Identität ein Mysterium bleibt, bis die Helden selbst ihn aus einer Misere ziehen – möglicherweise wollte er sich überdies bei Mirona einschleichen und wurde ertappt ... Al'Anfa würde jedoch nicht so weit gehen, den Bau aktiv zu behindern, immerhin beten auch die Puniner zum richtigen Gott. Doch wenn es einige peinliche Schlappen gibt, soll das die Vertreter des wahren Götterfürsten nicht stören.

Sie sehen, daß dieser Tempelbau sogar noch heißer umkämpft werden wird, als der in der Grünen Ebene, und den aufopferungsvollen Schutz von Helden brauchen kann, die vielleicht den Gefallenen der Trollpforte und dem Herren Boron die Ehre erweisen möchten ...

falk



Aktion – „Ein Platz für Abonnenten“

Möchten Sie an dieser Stelle künftig einen Aufkleber mit Ihrer Adresse vorfinden?
Ein Jahres-Abo (6 Ausgaben) des *Aventurischen Boten* erhalten Sie für 23,- DM.

Nähere Informationen finden Sie unten auf Seite 18.

Sehend im Dunkel

Al'Anfaner errettet Großfürstin Shenny von Khunchom

Rashdul: Opfer einer schrecklichen Entführung wurde die Großfürstin Shenny Kasan Kulibin von Khunchom im Rahjamond, als sie von einem Besuch ihres Sohnes, Kronprinz Stipens, aus Mherwed nach Khunchom zurückkehrte. Es berichtet Yabishay Al'Sadja, die Gesellschafterin der Großfürstin:

„Ein gemächlicher, gemütlicher Tag im Rahjamond auf der seichten Thalukke lag hinter uns, während das Praiosrad über den Hängen der Berge jenseits von Mherwed im leuchtenden Rot glühender Rubine unterging. Ihre großfürstliche Durchlaucht, meine Herrin Shenny, war unter dem Palmwedel ihres Lieblingssklaven in Borons Armen gesunken und träumte von der Heimkehr, selbst die Sorgenfalten in ihren Augenwinkeln schienen wie fortgezaubert, die sich dort in Trauer um ihren gestürzten Vater und ihre verlorene Heimat eingegraben hatten. Doch die Sicherheit ihres Sohnes, des Kronprinzen Stipen, der wohlbehütet in der Mherweder Akademie aufwächst, ließ nichts zu wünschen übrig, so daß Mutter und Großfürstin sich beruhigt entspannen konnten. Hätte sie gewußt, daß man nicht ihrem Sohn, sondern ihrem eigenen Leben Übles wollte, sie hätte sicher nicht so ruhig geschlafen!

Zu jener Zeit zumindest war es noch ein halbes Stündlein in den wiegenden Armen des Althehrwürdigen, bis wir Rashdul erreichen würden, da stieß ein kleines Heer bis an die Zähne gefüllter Fischerboote aus einem dichten Schilfdickicht hervor, schaltete unsere zahlreiche Bewachung mittels Giftpfeilen und Magie aus – ich kenne die Künste nicht sehr gut, doch es scheint sich um Schlaf- und Schreckenszauber gehandelt zu haben –, enterte unser Schiff in einem kurzen und blutigen Kampf mit den verbleibenden Soldaten und setzte meine zu Tode erschreckte Großfürstin und mich sowie einige der Sklaven gefangen. Aus schrecklicher Sorge um die Herrin kam ich kaum dazu, mich zu fürchten, und blieb an ihrer Seite, was immer geschah. Doch schien man es nicht auf Shennys Leben abgesehen zu haben, sondern allein auf ihre Person, denn man fügte ihr außer dem Schrecken kein Leid zu. Die Flucht der verummten Bande führte gen Norden in die wilden Hügel, fort von Mherwed und fort von Rashdul, wo man uns hätte erkennen oder vermissen können. Sicherlich waren lange nicht alle der Wachen tot – zumindest einige wenige waren unter ihren Angstzaubern über Bord gesprungen –, so daß man uns in der späten Nacht,

als wir bei dem verlassenen Gehöft ankamen, bestimmt bereits vermißte. Deshalb war ich von der Hoffnung erfüllt, daß man uns bald finden, retten und heim nach Khunchom bringen würde.

Doch welch namenloser Schrecken durchfuhr mich, als es mir gelang, einen Wort austausch unserer Entführer zu belauschen (sie sprachen Tulamida, was mir jedoch keinen Schluß auf ihre Herkunft oder ihren Auftraggeber ermöglichte), in dem sie sich ungeduldig darüber zeigten, daß es noch so lange bis zum Morgen dauere, an dem sie uns „den Dschinnen“ übergeben konnten! Wessen magische Diener dies auch immer sein mochten, ich wollte sie nicht abwarten und versuchte, mit einer List und der Großfürstin zu entkommen, was jedoch kläglich an der Wachsamkeit unserer Entführer scheiterte. Erneut setzten sie uns fest – besser bewacht denn je – und hießen uns schlafen, doch taten wir kein Auge zu, bis – ja, bis die Zwölfe uns befreien ließen.

Allein der listige Phex mag ahnen, woher jene Gruppe tapferer Männer und Frauen unseren Aufenthaltsort wußte, noch, wie es ihnen gelang, den Zauberer und seine Schergen zu überwinden, die allerdings kaum ihr Leben für ihre Auftraggeber lassen wollten und so schließlich flohen. Shenny jedoch wollten sie auch auf ihrer Flucht hastig mit sich nehmen, und wäre nicht jener anscheinend blinde, doch trotzdem tödlich treffsichere Kämpfer unter ihnen gewesen, der auf meinen Schrei reagierte, wäre das Großfürstentum Khunchom nun seiner schönsten Blüte verlustig gegangen. Doch jener Schwertkämpfer, von dem ich später erfuhr, daß es Lucan Queseda war, jener von Boron gesegnete Mann, von dem ich in Eurem Blatt bereits gelesen hatte, überwand mit seinem Nachtwind die beiden Räuber in absoluter Dun-

kelheit (ein beunruhigendes Gefühl, doch sicherlich eine weise Gabe des Herren Boron) und half Shenny wiederum blind und ganz charmant mit den Worten auf: „Herrin, seid im Namen Borons versichert, daß Euch niemand ein Leid zufügen wird und Ihr diesen Ort schnell verlassen werdet.“

Ich hörte Shenny erleichtert aufseufzen und half ihr ebenfalls heraus vor die Hütte, wo der thorwalse und die anderen Gefährten des Mannes – der an seinem Akzent als Al'Anfaner erkennbar war – die übrigen Schurken vertrieben und unsere Gefährten befreit hatten, die offensichtlich zusammen mit der Herzensdame eines der Abenteurer und einigen weiteren Entführten für den Verkauf in die Sklaverei vorgesehen gewesen waren.

Die nächsten Tage möchte ich in meinem Bericht überspringen, denn wir kamen wohlbehalten und sicher in Khunchom an. Ob seines Namens und der Berichte im *Aventurischen Boten* (siehe Ausgabe 79) wußten wir, um wen es sich dabei handelte, doch wiesen er und sein rauher thorwalischer Freund jede weltliche Gabe zurück. Trotzdem wollte Großfürst Selo dem blinden Schwertkämpfer seinen großfürstlichen Dank aussprechen, doch waren beide und einige der Abenteurer vor der Zeremonie verschwunden, ohne sich auch nur zu verabschieden. Khunchom jedoch ist ihnen allen zu tiefem Dank verpflichtet, der auf diesem Wege ausgesprochen werden soll, und wird sie in Zukunft mit offenen Armen empfangen.“

Wessen verderbtem Geist dieser Plan entspringen sein mag, wird wohl im Dunkel des Verbrechens verhüllt bleiben, wußten die gefangengesetzten Sklavenjäger doch nicht, in wessen Namen sie die Großfürstin entführen wollten. Spekuliert wird in Khunchom viel, da ist von oronischen Zauberern und Galotta selbst auf Brautschau die Rede, während einfache Gemüter ob der Dschinnen Sultan Hasrabal oder gar das elementare Konzil im Raschtulswall im Verdacht hat.

falk

Sultan Hasrabal wieder ein Frauenräuber?

Nahe der Stadtgrenze Khunchoms fand Anfang Travia 30 ein dreister Überfall auf eine Reisegruppe statt: Wie Augenzeugen berichten, umzingelten plötzlich Novadis in den Farben des Rashduler Sultans Hasrabals die Reisenden. Mit Waffengewalt bemächtigten sich die Reiter der beiden mitreisenden Sharisadim; eine ebenfalls in der Gruppe mitreisende Traviageweihte wurde ihrer Kleider beraubt und verspottet.

Der ganze Überfall dauerte nur eine knappe Stunde, dann warfen die Räuber die beiden Tänzerinnen vor sich über die Sättel und ritten davon. Bei einer der beiden Entführten soll es sich um eine berühmte Künstlerin handeln, die einer Einladung des Khunchomer Fürstenhofes folgte. Bislang fehlt jede Spur der Verschleppten.

hk